



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG-Projekt "Digitale Sammlung Deutscher Kolonialismus"

Gründungs-Versammlung des Deutschen Ausland-Museums Stuttgart

Deutsches Ausland-Institut Stuttgart

Stuttgart, [1917]

urn:nbn:de:gbv:46:1-13459

IX. c. 6762 2. 13.

Gründungs-Versammlung
des
Deutschen
Ausland-Museums
Stuttgart

Museum und Institut zur Kunde des Auslands
und zur Förderung deutscher Interessen im Ausland

10. Januar 1917.



IX. c. 6762 ~~2~~ 13.

Gründungs-Versammlung
des
Deutschen
Ausland-Museums
Stuttgart

Museum und Institut zur Kunde des Auslanddeutschtums
und zur Förderung deutscher Interessen im Ausland

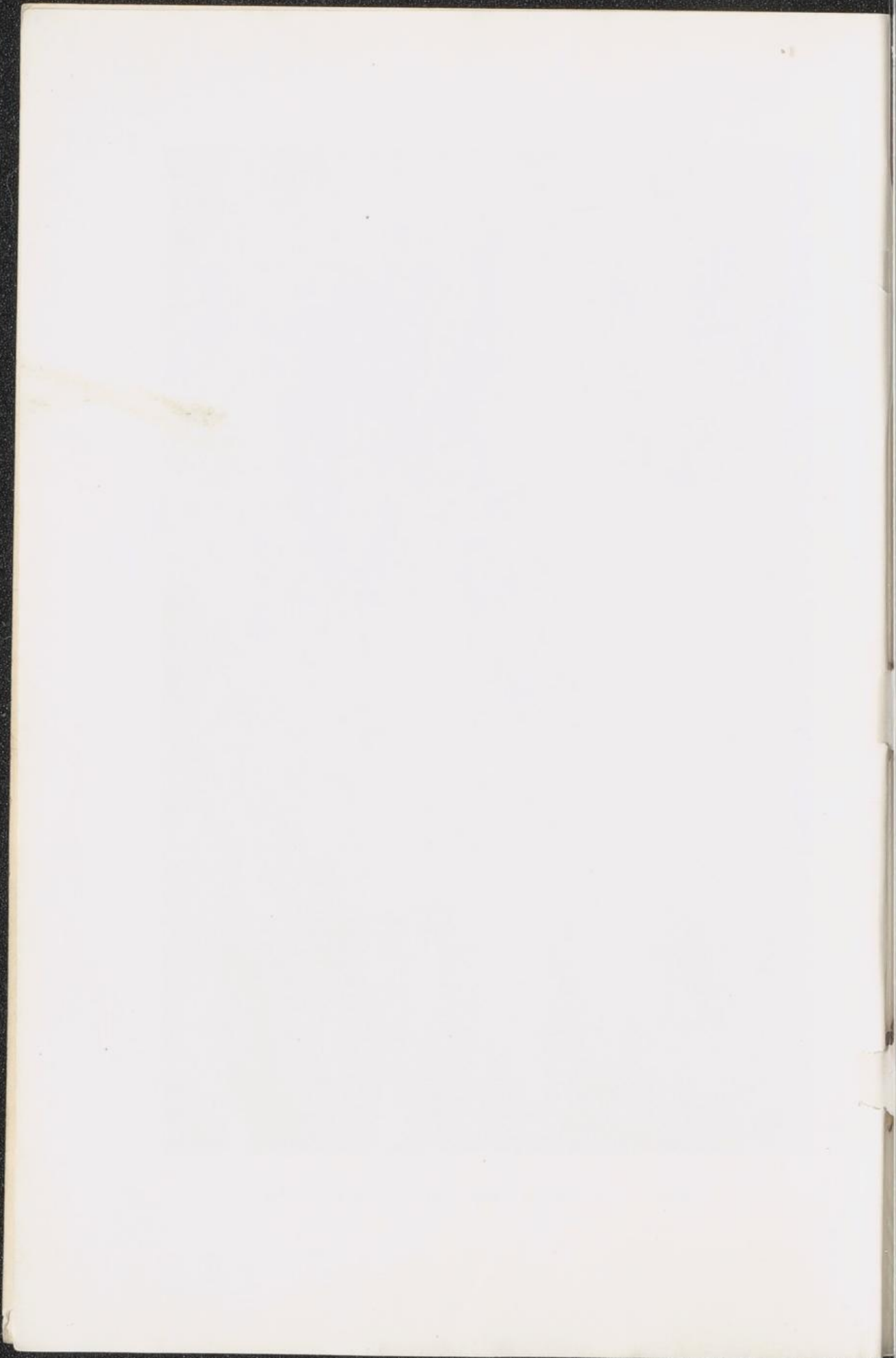
10. Januar 1917.



IX.c. 6762-13



Schirmherr: Seine Majestät König Wilhelm II. von Württemberg.



Die Gründungsversammlung des Deutschen Ausland-Museums fand am 10. Januar 1917 11 Uhr vormittags zu Stuttgart in Anwesenheit Seiner Majestät des Königs Wilhelm II. von Württemberg statt. Sie wurde geleitet von dem Ehrenvorsitzenden des Gründungsausschusses Staatsminister Dr. von Habermaas. Dieser eröffnete die Verhandlungen mit einer Begrüßungsansprache, der sich ein Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Uhlig in Tübingen über die Ziele des Museums und Instituts anreihete. Nach ihm begrüßten die Versammlung:

Direktor Dr. Lewald als Vertreter des Reichskanzlers und des Staatssekretärs des Innern in Berlin; Staatsminister Dr. von Knilling als Vertreter der K. Bayr. Regierung; Staatsminister Dr. Beck als Vertreter der K. Sächs. Regierung; Gemeinderat Dr. Ludwig als Vertreter der Stadt Stuttgart; Wirklicher Geheimer Rat von Reichenau als Vorsitzender des Vereins für das Deutschtum im Ausland; Staatsrat von Mosthaf als Vertreter der Zentralstelle für Gewerbe und Handel und zugleich im Namen der württembergischen Handelskammern; Rektor Professor Dr. von Blume als Vertreter der Universität Tübingen und einer Reihe weiterer Universitäten; Rektor Professor Dr. Sauer als Vertreter der Technischen Hochschulen Stuttgart, Aachen und Dresden.

Nachdem hierauf der Vorsitzende der Gründungskommission Konsul Wanner einen kurzen Bericht über die bisher für das Museum unternommenen Arbeiten erstattet und Geheimer Kommerzienrat Zilling, der stellvertretende Vorsitzende des Württ. Vereins für Handelsgeographie in Stuttgart, die einschlägigen Sammlungen dieses Vereins dem neuen Museum zur Verfügung gestellt hatte, wurde das grundsätzliche Einverständnis der Versammlung mit der Gründung des Deutschen Ausland-Museums festgestellt. Darauf ergriff Seine Majestät König Wilhelm II. das Wort, um dem Museum seine wärmste Unterstützung in Aussicht zu stellen, wofür der Vorsitzende der Versammlung ehrfurchtsvollen Dank aussprach.

Damit endete der erste Teil der Beratung. In einer kurzen geschäftlichen Verhandlung wurde dann zunächst der vorgelegte Entwurf der Museumssatzung nach Erläuterung durch Ministerialrat Dr. von Marquardt unverändert angenommen, mit der Ermächtigung für den neu zu bildenden Vorstand, Fassungsänderungen sowie kleinere sachliche Aenderungen, die sich noch als notwendig herausstellen sollten, durch einstimmigen Beschluss von sich aus vorzunehmen. Mitteilungen bezüglich der Mitglieder des Ehrenausschusses und der zum Ehrenvorsitz berufenen Vertreter des Reichs, Württembergs und der andern Bundesstaaten (§4 der Satzung) schlossen sich an. Sodann wurde der Vorstand des Museums gebildet, in den nach §5 der Satzung vom Württ. Verein für Handelsgeographie Konsul Wanner, vom Württ. Kultministerium Ministerialrat Dr. von Marquardt berufen und ausserdem von der Gründungsversammlung Professor Dr. von Blume, Rektor der Universität Tübingen, Verlagsbuchhändler v. Halem in Stuttgart und Universitätsprofessor Dr. Uhlig in Tübingen gewählt wurden. Weiterhin erklärte die Versammlung ihr Einverständnis damit, dass (unter dem Vorbehalt weiterer Berufungen durch den Vorstand) die 14 zunächst vorgeschlagenen Vertreter der Wissenschaft in den wissenschaftlichen Beirat des Museums eintreten sollten.

Im Schlusswort gedachte der Vorsitzende der Versammlung der bisher für das Museum geleisteten Arbeit, vor allem aber der Heere in Ost und West, die den Frieden erkämpfen, der auch dem Museum seine volle Verwirklichung bringen werde.

Teilnehmer - Liste.

SEINE MAJESTÄT KÖNIG WILHELM II. VON WÜRTTEMBERG.

Exc. Wirkl. Geh. Rat Frhr. v. Seckendorff, K. Preuss. Gesandter Stuttgart, als Vertreter des Auswärtigen Amtes des Deutschen Reiches und des K. Preuss. Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten.

Dr. Lewald, Direktor im Reichsamts des Innern, als Vertreter des Reichsamts des Innern, Berlin.

Exc. Staatsminister Dr. E. v. Knilling, München, K. Bayr. Ministerium der Kirchen- und Schulangelegenheiten, München.

Exc. D. Dr. jur. Dr. ing. H. G. Beck, K. Sächs. Vorsitzender, Staatsminister für Kultus und öffentlichen Unterricht, Dresden.

Geheimer Oberregierungsrat Schwörer, Karlsruhe, als Vertreter des Grossherzogl. Badischen Ministeriums des Kultus und Unterrichtes, Karlsruhe.

Hofmarschall, Major a. D. Graf v. Reischach, als Vertreter Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht des Fürsten Adolf zu Schaumburg-Lippe, Bückeburg.

Gemeinderat Dr. Ludwig als Vertreter der Haupt- und Residenzstadt Stuttgart.

Dr. jur. O. Wölz, Bürgerausschussobmann, Stuttgart.

Exc. Wirkl. Geh. Rat v. Reichenau, Kais. Gesandter z. D., Vorsitzender des Vereins für das Deutschtum im Auslande, E. V., Berlin.

Exc. Staatsminister Dr. jur. et med. Freiherr v. Weizsäcker, Ministerpräsident, Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Minister des K. Hauses, Stuttgart.

Exc. von Marchtaler, Staatsminister des Kriegswesens, General der Inf. und Generaladjutant S. M. des Königs, Stuttgart.

Exc. Dr. jur. von Fleischhauer, Staatsminister des Innern, Stuttgart.

Exc. Dr. jur. von Schmidlin, Staatsminister der Justiz, Stuttgart.

Exc. Dr. von Pistorius, Staatsminister der Finanzen, Stuttgart.

- Präsident Dr. L. von Ableiter, Stuttgart.
Chefredakteur Hermann Bachmann, Berlin.
Präsident Dr. K. von Baelz, K. Kultministerium, Stuttgart.
Bergwerksdirektor a. D. H. Baelz, Stuttgart.
Syndikus H. G. Bayer, Verband Württ. Industrieller E. V., Stuttgart.
Baudirektor von Beger, Stuttgart.
Dr. M. Bernath, Verein für das Deutschtum im Ausland, Berlin.
Privatier Leopold O. H. Biermann, Bremen.
Geh. Kommerzienrat Fritz Blezinger, Stuttgart.
Kaufmann Chr. Boehringer, Stuttgart-Colombo.
Oberbibliothekar Prof. Dr. Bonhöffer, Direktor der K. Landesbibliothek,
Stuttgart.
Hugo Borst, Kaufm. Direktor der Firma Robert Bosch, Stuttgart.
Privatier Albert Bossert, Stuttgart.
Dr. ing. Robert Bosch, Stuttgart.
Direktor Hans Bredow, Gesellschaft für Drahtlose Telegraphie, Berlin.
Exc. Staatsrat a. D. von Buhl, Vizepräsident der I. Kammer, Stuttgart.
Sprengstoff A. G. Carbonit, Hamburg.
Dr. Rudolf Denzel, Stuttgart.
Kommerzienrat Karl Dinkelacker, Stuttgart.
Kommerzienrat Dr. Georg von Doertenbach, Generalkonsul, Stuttgart.
Kommerzienrat Dr. L. Dorn, Stuttgart.
Rechtsanwalt Dr. Alfred Drescher, Stuttgart.
Carl Cesar Eiffe, Berlin.
Hauptschriftleiter Dr. Arnold Elben, Stuttgart.
Rechtsanwalt Dr. Erlanger, K. Notar, Stuttgart.
Direktor Eugen Fahr, Geislingen a. St.
Custos Heinrich Fischer, Linden-Museum, Stuttgart.
Sanitätsrat Dr. M. Fischer, Oberstabsarzt, Stuttgart.
Fabrikant M. Flegenheimer, Stuttgart.
Flugzeugbau Friedrichshafen G. m. b. H., Friedrichshafen a. B.
Dr. Max Freiherr v. Gemmingen-Guttenberg, Oberstleutnant,
Friedrichshafen.
Dr. Gerhardt, Handelskammer, Stuttgart.

- Geh. Hofrat Prof. Dr. h. c. Otto von Güntter, Stuttgart.
Redakteur Wilhelm Günzler, Stuttgart.
Geh. Kommerzienrat Max v. Guillaume, Köln.
Präsident Ph. von Haag, Stuttgart.
Oberbürgermeister Habermehl, Pforzheim.
Verlagsbuchhändler Otto v. Halem, Stuttgart.
Prof. Haug, I. Redakt. des Staatsanzeigers, Stuttgart.
Rechtsanwalt Conr. Haussmann, M. d. R. und Landtagsabgeordneter,
Stuttgart.
Prof. Dr. Ph. von Heck, Prorektor der Universität Tübingen.
Kommerzienrat D. Heilner, II. Vorsitzender des Verbands Württ. Indu-
strieller E. V., Stuttgart.
Direktor Ph. Helbing, Dresdner Bank, Stuttgart.
Redakteur Ad. Heller, Vorsitzender des Landesverbandes der Presse
Württ. und Hohenz., Stuttgart.
Konsul K. Henn, Stuttgart.
Geh. Hofrat Prof. Dr. Alfred Hettner, Heidelberg.
Regierungsdirektor Dr. J. von Hieber, Landtagsabgeordneter, Stuttgart.
Prof. Dr. Paul Hoering-Eisenlohr, Berlin.
Kommerzienrat Moriz Horkheimer, Stuttgart.
Prof. Dr. E. Jäckh, Berlin.
Regierungsdirektor J. von Jehle, Kultusministerium, Stuttgart.
Direktor im Reichsamt des Innern a. D. Just., Reichskommissar, zur
Erörterung von Gewalttätigkeiten gegen deutsche Zivilpersonen
im Ausland, Berlin.
Prof. Dr. G. Kampffmeyer, Deutsche Auslands-Bibliothek, Berlin.
Kommerzienrat C. Kauffmann, Vorsitzender des Verbandes Württ.
Metallindustrieller, Stuttgart.
Hauptschriftleiter Ernst Keil, Stuttgart.
Chefredakteur A. Kemper, Vorsitzender d. Reichsverbandes d. D. Presse,
Württ. Landesverband, Stuttgart.
Generalstaatsanwalt Dr. von Kiene, Stuttgart.
Privatier Felix Kirn, Stuttgart.
Präsident a. D. Dr. Gustav von Klüpfel, Stuttgart.
Fabrikant Hermann Klüpfel, Stuttgart.

- Prof. Dr. Theodor Koch-Grünberg, Linden-Museum, Stuttgart.
Konsul Oskar Krauss, Stuttgart.
Oberkirchenrat Dr. Kroner, Stuttgart.
Dr. Lerche, Erster Bibliothekar an der Deutschen Bücherei, Leipzig.
Fabrikant Max Levi, Kornwestheim.
Exc. Staatsrat Freiherr Hugo v. Linden, Ministerialdirektor, K. Kammerherr, Stuttgart.
Kommerzienrat Hermann Magirus, Ulm a. D.
Kirchenrat Prälat Mangold, Stuttgart.
Generaldirektor Alfred Mann, Ludwigshafen a. Rh.
Oberst v. Marval, Flügeladjutant S. M. des Königs, Stuttgart.
Kommerzienrat M. Marx, Konsul, Stuttgart.
Präsident K. von Metzger, Generaldirektor der Posten und Telegraphen, Stuttgart.
Prof. Dr. Konrad Miller, Stuttgart.
Geheimer Baurat, Dr. ing. Dr. Oskar von Miller, lebensl. Reichsrat der Krone Bayerns, München.
Exc. Wirkl. Geh. Rat Dr. O. v. Mohl, K. Preuss, Kammerherr, Schloss Arnshaugk.
Exc. Staatsrat H. von Mosthaf, Präs. d. K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Stuttgart.
Exc. Carl Graf v. Moy, K. Bayrischer Gesandter, Stuttgart.
Baurat Adolf Muesmann, Stuttgart.
Dr. L. Neumann, Professor der Geographie a. d. Universität Freiburg i. Br.
Kais. Geh. Legationsrat K. Freiherr v. Neurath, Stuttgart.
Dr. Hermann Oncken, Prof. der Geschichte an der Universität Heidelberg.
Oberbaurat Pantle, Stuttgart.
Prof. Dr. Pazaureck, Direktor des K. Württ. Landesgewerbe-Museum, Stuttgart.
Prof. Dr. J. F. Pompeckj, Universität Tübingen.
Direktor Franz Pusch, Stuttgart-Cannstatt.
Kaufmann Gotthold Rammenstein, Stuttgart.
Prof. Dr. med. M. Reihlen, Stuttgart.
Buchdruckereibesitzer Eugen Rieger, Stuttgart.
Dr. A. Roemer, Stuttgart.

- Kommerzienrat N. Rominger, Stuttgart.
Kommerzienrat Otto Rosenfeld, Stuttgart.
Fabrikant Fritz Roser, Stuttgart.
Staatsrat Prof. Dr. von Rümelin, Kanzler der Universität Tübingen.
Geh. Kommerzienrat H. Rümelin, Mitgl. d. II. Kammer, Heilbronn.
Dr. Karl Sapper, Prof. der Geographie an der Universität Strassburg i. E.
Exc. Generalleutnant z. D. von Scharpff, Stuttgart.
Prof. Dr. Schauinsland, Direktor d. Städt. Museum f. Natur-, Völker-
und Handelskunde, Bremen.
Chefredakteur Scheel, Mannheim.
Ministerialdirektor Fritz von Scheurlen, Stuttgart.
Geh. Kommerzienrat Adolf Schiedmayer, Vors. der Handelskammer,
Stuttgart.
Kommerzienrat Theodor Schmid, Oberndorf a. N.
Prof. Dr. Schramm, Direktor des Deutschen Buchgewerbe- und Schrift-
museum, Leipzig.
Verlagsbuchhändler Paul Schumann, Stuttgart.
Kommerzienrat Alfred H. Schütte, Köln.
Freiherr J. v. Seidler, K. u. K. österr.-ung. Geschäftsträger, Stuttgart.
Regierungsdirektor E. Sieger, Stuttgart.
Geh. Hofrat Dr. h. c. Ernst von Sieglin, Stuttgart.
Exc. Staatsminister a. D. Freiherr Julius v. Soden, Kabinettschef S. M. des
Königs, Stuttgart.
Exc. Freiherr v. Starkloff, General d. Kavallerie, Generaladjutant S. M.
des Königs v. Württemberg, Stuttgart.
Exc. Graf Schenk v. Stauffenberg, Oberhofmarschall S. M. des
Königs, Stuttgart.
Rentner Gustav Stein, Stuttgart.
Generaloberarzt Prof. Dr. Steinthal, Stuttgart.
Präsident G. von Sting, Stuttgart.
Generalmajor z. D. von Stroebel, Chef des Stabes des Stellv. General-
kommandos, Stuttgart.
Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter),
Stuttgart.
Hofrat D. Szamatolski, Frankfurt a. M.

Dr. Paul Traeger, Herausgeber der Zeitschrift „Süd- und Mittelamerika“,
Berlin.

Heinrich Umlauff-Hagenbeck, Hamburg.

Verband Württ. Industrieller E. V., Stuttgart.

Exc. Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. F. Wagner, Direktor der Grossherzogl.
Museen, Karlsruhe.

Privatsekretär Hans Walz, Stuttgart.

Kommerzienrat Carl Weil, Bopfingen.

Fabrikant Ch. Weiss, Trossingen.

Prälat Dr. Werthmann, Vorsitzender des Caritas-Verbandes f. d. kathol.
Deutschland, Freiburg i. B.

Ingenieur Jul. H. West, Stuttgart.

Kommerzienrat Philipp Wieland, M. d. L., Ulm.

Baurat A. Woltz, Stuttgart.

Präsident Hermann von Zeller, Stuttgart.

Geh. Kommerzienrat Paul Zilling, Stuttgart.

Direktor Paul A. Zilling, Stuttgart.

Württembergische Metallwarenfabrik A. G., Geislingen a. Stg.

Gründungskommission:

Exc. Staatsminister Dr. jur. H. von Habermaas, Ehrenvorsitzender.

Konsul Theodor G. Wanner, Vorsitzender.

Prof. Dr. W. von Blume, Rektor der Universität Tübingen.

Dr. J. Jngelfinger.

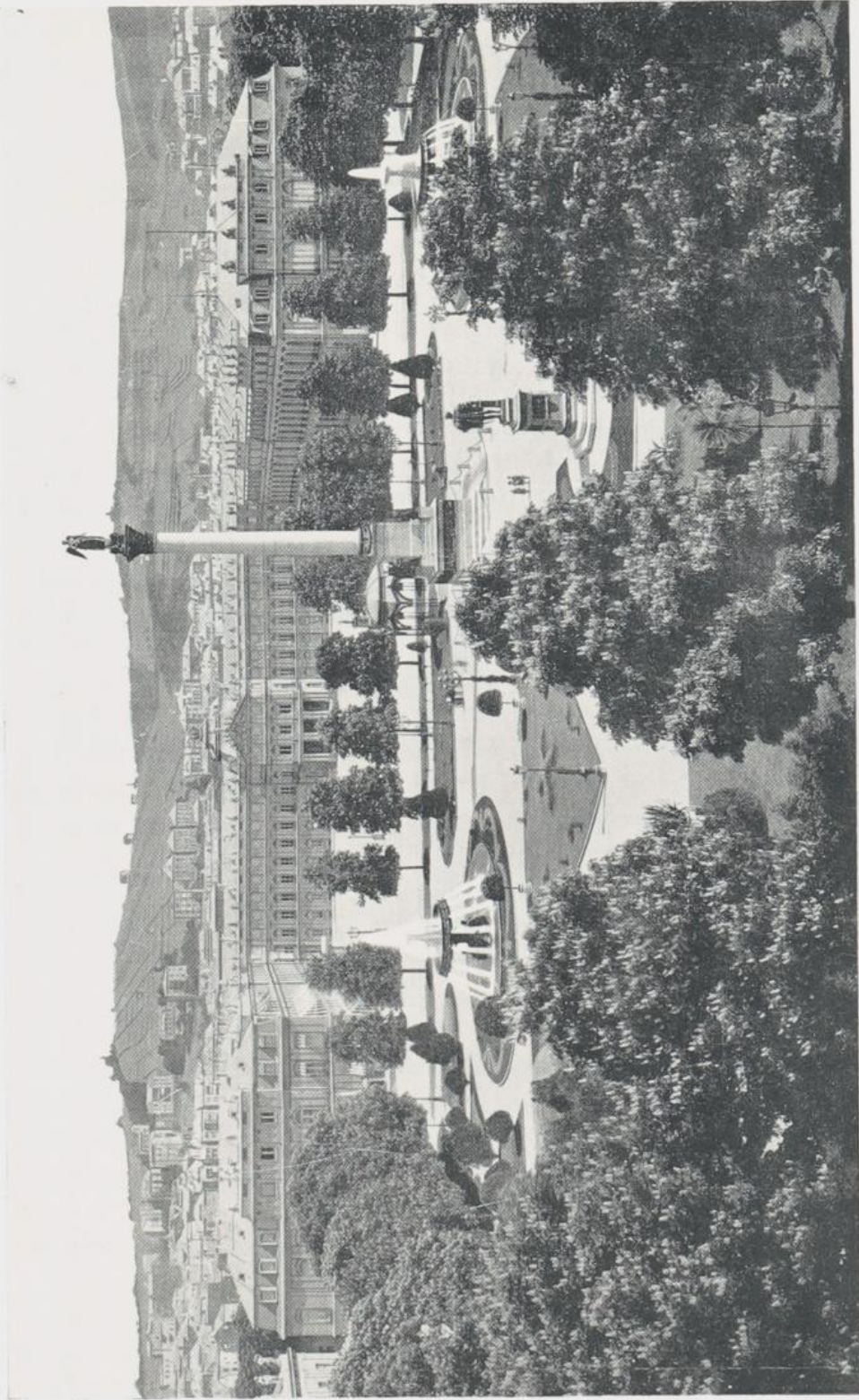
Rektor Dr. P. v. Kapff.

Oberstudienrat Dr. K. Lampert, Vorstand der K. Naturalien-Sammlung.

Ministerialrat Dr. A. von Marquardt.

Prof. Dr. A. Sauer, Rektor der Kgl. Techn. Hochschule.

Dr. C. Uhlig, Prof. der Geographie an der Universität Tübingen.



Schlossplatz. Stuttgart.



Schlossplatz. Stuttgart.



Ansprachen.

Staatsminister Dr. H. von Habermaas

Ehrevorsitzender der Gründungskommission.

Mitten im Krieg sind wir hier zu einem weit ausschauenden Werk des Friedens zusammengekommen. Abgeschnitten von der Weltwirtschaft, von fast allen Punkten, an denen deutsche Hände im Ausland gesät und geerntet haben, denken wir an die Bedürfnisse einer Zukunft, in der unserem Volk die Strassen des Weltverkehrs wieder offen stehen, in der die unterbrochene oder zerstörte Arbeit jenseits unserer Grenzen wieder aufgenommen werden soll. Als wir den Plan zu dem Museum und Institut zur Kunde des Auslanddeutschtums und zur Förderung deutscher Interessen im Ausland fassten, da waren wir uns freilich bewusst, dass die Zeitumstände unser Vorgehen zu einem Wagnis machten. Und dieses Wagnis konnte nicht geringer erscheinen, als gerade in den Tagen, in denen wir unsere ersten Werbeschreiben hatten hinausgehen lassen, die rumänische Kriegserklärung erfolgte. Aber wir vertrauten auf die Kraft unserer und unserer Verbündeten Waffen und wir vertrauten darauf, dass es deutsche Art ist, auch in schwerster Gegenwart, bedächtig und wagemutig zugleich, die Zukunft vorzubereiten. Die über Erwarten lebhaft und tatkräftige Zustimmung, die wir gefunden haben, hat unser Vertrauen gerechtfertigt. Wir haben gleich auf den ersten Ruf hin so viel moralische und materielle Unterstützung erhalten, dass heute schon gesagt werden kann: die freie und umfassende Entwicklung des Deutschen Ausland-Museums ist gesichert.

Vor allem hat Seine Majestät der König von Württemberg, für dessen Erscheinen in unserer Mitte wir ehrfurchtsvoll zu danken haben, die Gnade gehabt, das Werk unter seinen Schutz zu stellen. Seine Majestät der Deutsche Kaiser hat mit Rücksicht auf den uns durch den Herrn Reichskanzler übermittelten namhaften Beitrag gestattet, dass er als „Ehrenförderer“ des Museums aufgeführt werde. Und dass die deutschen Fürsten in so grosser Zahl unserem Ehrenausschuss beigetreten sind, dass aus ganz Deutschland so viel hervorragende Persönlichkeiten des staatlichen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Lebens ihre Namen für unseren Gründungsausschuss zur Verfügung gestellt haben, durften wir als entscheidende Anerkennung unseres Unternehmens auffassen.

Nicht weniger beweist uns die heutige Versammlung das Interesse, das dem neuen Museum entgegengebracht wird. Wenn auch viele Männer, auf deren Erscheinen wir hofften, infolge der Zeitumstände fern bleiben mussten, so hat sich doch ein stattlicher Kreis zusammengefunden, den wir herzlich willkommen heissen. Dieser Willkomm gilt neben dem Herrn Grafen von Reischach, den Seine Hochfürstliche Durchlaucht der Fürst zu Schaumburg-Lippe als Vertreter entsendet hat, besonders den Vertretern des Reichs und einzelner Bundesstaaten. Ich begrüesse: Seine Excellenz den K. Preuss. Gesandten Freiherrn von Seckendorff, der hier das Auswärtige Amt des Reichs und die Königlich Preussische Regierung vertritt, den Vertreter des Reichsamts des Innern Herrn Ministerialdirektor Dr. Lewald in Berlin, Seine Excellenz den Herrn Kultminister Dr. von Knilling aus München, Seine Excellenz den Herrn Ministerpräsidenten und Kultminister Dr. Beck aus Dresden und den Herrn Geheimen Oberregierungsrat Schwörer aus Karlsruhe als Vertreter des Badischen Kultministeriums. Des weiteren begrüesse ich die Vertreter verwandter Bestrebungen, vor allem den hochverdienten Vorsitzenden des Vereins für das Deutschtum im Ausland Excellenz von Reichenau. Endlich darf ich noch besonders nennen den Vorstand des Deutschen Museums in München, Herrn Reichsrat Dr. ing. von Miller, dessen Museum uns ein so eindruckvolles Bild davon gibt, was wir auf unserem Gebiet zu verwirklichen haben.

Auch für uns handelt es sich um ein deutsches Museum, um eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes. Deutsche haben mit ihrer Arbeit überall auf der Erde Wege geöffnet und Erfolge errungen. Aber wir haben uns dabei keine ausreichende Kenntnis davon verschafft, was das Deutschland daheim und das draussen für einander bedeuten und was nötig ist, um beide in volle Wechselwirkung, in eine ungleich fruchtbarere Fühlung zu setzen als bisher. Wir haben das Deutschtum im Ausland oft genug genannt, aber selten richtig erkannt und ausreichend gefördert. Hier zu bessern, ist eine nationale Aufgabe, deren Gewicht durch die Schwierigkeiten unserer Zukunft verdoppelt wird. Hier planmässig mitzuhelfen, ist der Zweck unseres Museums. Wir wollen mit diesem den unvergesslichen Leistungen des Auslandsdeutschtums ein weithin sichtbares Denkmal aufrichten; wir wollen einen Mittelpunkt schaffen für das Verständnis dieser Leistungen und einen Wegweiser für alle die, die von draussen Brücken zur alten Heimat oder von uns aus Wege in die Ferne und zum Deutschtum im Ausland suchen. Dass wir diese zentrale Stätte in der Hauptstadt Württembergs errichten möchten, hat weithin Zustimmung gefunden. Man hat

das verstanden in dankbarer Erinnerung an die fruchtbare Tätigkeit der Schwaben, die als Auslandspioniere in die ganze Welt gegangen sind, und an das, was der Stuttgarter Handelsgeographische Verein mit seinem Lindenmuseum geschaffen hat. Der württembergische Staat wird — das darf ich namens des Staatsministeriums versichern — die nachhaltige Unterstützung des Unternehmens, das nun in seiner Hauptstadt ins Leben treten soll, als eine Ehrenpflicht ansehen. Ich freue mich, zum vorläufigen Beweis dessen mitteilen zu können, dass das württ. Kultministerium dem Museum aus einem Fonds, den ihm einige hochherzige Stifter zu freier Verfügung übergeben haben, demnächst die Summe von 100000 Mark überweisen wird. Ich hoffe, dass das Deutsche Ausland-Museum, das heute trotz allen Nöten des Kriegs unter so günstigen Vorzeichen zur Tat werden soll, im künftigen Frieden mit dem grossen deutschen Vaterland leben und wachsen wird, ein dauerndes Zeichen dafür, dass unser Volk sich bewusst hinter seine Söhne in der Fremde stellt!

Dr. C. Uhlig

Professor der Geographie an der Universität Tübingen.

Das Auslandsdeutschtum bildet ein für die fremden Völker aufgeschlagenes Buch mit einem reichen, wenn auch oft recht widerspruchsvollen Inhalt. Es gibt den ersten einfachen Unterricht im Deutschen, zugleich den einzigen für die unendliche Mehrzahl der Bewohner fremder Länder. Zweifellos haben die andern grossen Nationen sich nicht annähernd so sehr um die Kenntnis von uns bemüht, wie wir um die von ihnen. Doch darin sind sich Feind und Freund mit uns einig, dass das Auslandsdeutschtum eine ganz gewaltige Bedeutung für die übrige Welt besass und besitzt. [Blicken wir auf die Namen, die in Englands Bankwesen schwersten metallischen Klang haben, auf den mächtigen Anteil deutscher Firmen und leitender Kräfte an der französischen Industrie, überlegen wir uns, dass der grösste Teil von Russlands Industrie auf deutscher Intelligenz, deutschem Fleiss und deutschem Geld beruhte, denken wir an die Unzahl deutscher Firmen in allen Teilen Amerikas, in Südafrika, Australien und Ostasien! Und zu dem Gewicht aller dieser Namen kommt in vielen Ländern das der Zahl. Ich erinnere nur daran, dass in Russland weit über zwei Millionen Menschen deutsche Muttersprache hatten; sie waren der Eckstein der Landwirtschaft in dem hiefür aus-

sichtsreichsten Teile Europas. Die entsetzliche Verfolgung, die das Deutschtum in Russland im Kriege zu erdulden hat, die oft nicht minder gemeine und jedes Recht brechende Behandlung, die ihm in England und Frankreich zuteil wird, aber auch manches, was wir aus dem neutralen Ausland hören müssen, steht in schreiendem Widerspruch zu den Vorteilen, die das Ausland aus der Betätigung emsiger Deutscher in seinen Grenzen zog. Wieviel ist der Neid unserer Feinde erörtert worden, schon ehe sie es offenkundig waren, wie oft ist nach den Gründen unserer Unbeliebtheit gesucht worden! Wir sagen als Nation heute oderint dum metuant unter Verzicht auf Gefühle, die uns einst lieb waren. Dem einzelnen Auslandsdeutschen, zumal dem im Handel tätigen, eignet dieser Wahlspruch sich weniger. Er muss, auch wenn sein Gewissen rein und seine Kinderstube gut ist, schlicht auf die eigene Beliebtheit verzichten und sich dafür an der seiner Waren erfreuen. Schliesslich ist es ja doch unsere Arbeit im weiteren Sinne, deren guten Ruf der Auslandsdeutsche durch die grosse fremde Welt tragen soll.

Damit sind wir bei der Bedeutung angelangt, die das Auslandsdeutschtum für unser Vaterland hat. Es ist ein Organ tausendfältiger und engster Berührung mit dem Auslande, von unersetzlichem Wert im friedlichen Wettbewerb mit der übrigen Welt. Gerade wir können dieses Gliedes unseres Körpers nicht entbehren. England, Russland und Frankreich hatten Dank ihrer grossen und rechtzeitigen kolonialen Entwicklung die Möglichkeit, viel von ihrer über die engeren Landesgrenzen hinausziehenden Bevölkerung der alten Staatsangehörigkeit zu erhalten. Das ist gleichbedeutend mit nur geringen Verlusten an Volkstum, während umgekehrt viel mehr als die Hälfte des im Laufe der letzten zweihundert Jahren ausgewanderten deutschen Blutes unserer Sprache und damit uns verloren gegangen ist. Mehr als das! Wie gewaltig sind die Vorteile, die den feindlichen Mächten durch deutsche Renegaten; ihren Einfluss und ihr Geld zuteil werden!

In den drei genannten Staaten grössten Kolonialbesitzes ist schon durch diese politische Tatsache einer Menge von Handelsverbindungen von vorneherein der Weg geebnet. Wieviel höheren Anforderungen muss das Auslandsdeutschtum also genügen, um alle unsere Vorpostenstellungen auszufüllen. Das gilt heute und nach dem Kriege noch viel mehr als je zuvor. Wir müssen und werden das Auslandsdeutschtum in viel höherem Maße als bisher zur Mitarbeit an einer wahrhaft nationalen Handelspolitik gewinnen. Unser Aussenhandel wird nach dem Kriege Formen annehmen, die von denjenigen vor dem Kriege fast ebenso verschieden

sind wie von den heutigen. Eine denkbar gesteigerte „Kernwirtschaft“ innerhalb unserer Grenzpfähle wird bei der Einfuhr von Waren, aber auch bei der von Rohstoffen, die im Inland verbraucht werden, ängstlich sparen müssen. Um so mehr hat die „Randwirtschaft“ sich anzustrengen, um das was deutscher Fleiss aus einheimischen und eingeführten Rohstoffen erstellt, möglichst vorteilhaft im Auslande abzusetzen. Hier muss gesteigerte und verbesserte Arbeit des Auslanddeutschtums helfen. Einschränkung des oft so ungemein schädigenden Wettbewerbs, Unterordnung unter grosse Gesichtspunkte tut bitter not.

Solden neuen Pflichten sollten aber auch neue Förderungen, vielleicht auch neue Rechte gegenüberstehen. Wir sind nicht im Zweifel, dass staatliches Vorgehen hier viel helfen kann. Manchen von uns schwebt heute der Gedanke eines Reichshandelsamts vor. Freilich müsste das eine Behörde fast ohne bürokratische Ader sein, sagen wir es ruhig, nach dem Vorbilde der entsprechenden Einrichtungen Englands und Amerikas. Aber selbst bei sehr rübrigem und geschicktem Eingreifen des Staates, bleiben auf einem solchen Gebiet sehr viele Aufgaben für die Betätigung von Vereinen übrig.

So viel vom Auslanddeutschtum heutzutage geredet wird, es ist zweifellos in vielen seiner wichtigsten Eigenschaften kaum bekannt. Es genügt zu erwähnen, dass für die meisten Teile der Erde alle genaueren statistischen Nachweise des Auslanddeutschtums fehlen, selbst die der einfachen Kopfzahl. Und das gilt trotz der grossen und warm anzuerkennenden Arbeit, die gemeinnützige Vereinigungen seit Jahren auf diesem Gebiet bereits geleistet haben. Hier ist vor allem der Verein für das Deutschtum im Ausland zu nennen mit seiner hervorragenden Tätigkeit für die deutsche Kultur in aller Welt. Auch die in seinem Schoß entstandene Gesellschaft zur Erforschung des Deutschtums im Ausland ist zu erwähnen. Von anderen innerlich verwandten Unternehmungen seien angeführt: der Zentralverein für Handelsgeographie in Berlin, das Institut für Seeverkehr und Weltwirtschaft in Kiel, die Deutsche Weltwirtschaftliche Gesellschaft in Berlin, die Zentralstelle des Kolonialinstituts in Hamburg, der Deutsche Ueberseedienst in Berlin. Auch auf die ungemein zahlreichen sogenannten doppelstaatlichen Verbände wie beispielsweise die Deutsch-Türkische Vereinigung sei hingewiesen.

Bei so viel Bestehendem ergibt sich die dringliche Frage, was denn unser Museum und Institut zur Kunde des Auslanddeutschtums und zur Förderung deutscher Interessen im Ausland Neues will. Betrachten wir die geplanten Einrichtungen. Zunächst wird das Museum durch den

Anschauungsunterricht, den es erteilt, Kenntnis und Wertschätzung des Auslandsdeutschtums in weite Kreise tragen helfen. Dem Kenner einzelner Teile des Deutschtums draussen, insbesondere dem Auslandsdeutschen, der die Heimat besucht, wird es Gelegenheit zum Vergleich mit anderen Gebieten und damit Anregung für die eigene Arbeit geben. Das Museum wird aber auch solche Züge des Auslandsdeutschtums festhalten, die damit für die geschichtliche Forschung gerettet werden, wie z. B. alles, was sich über die zerstörten deutschen Siedlungen in Russland auftreiben lässt.

Gegenstände der Sammlung werden alle Güter der materiellen Kultur, sei es in Natur, sei es in Modell oder Bild, sein, wie Siedlung und Feld, Haus und Hof, Inneneinrichtung und Kleidung, wirtschaftliche Geräte, Anlagen des Handwerks, der Industrie und des Verkehrs, dann aber Erzeugnisse aller Art, von der gesammelten Muschel und dem hochgezüchteten Tabakblatt bis zur verwickelten Maschine, kurz alles das, was völker- und länderkundliche sowie Handelsmuseen für die Fragen des Auslandsdeutschtums bieten können. Freilich werden wir gerade unter diesem Gesichtspunkt auch solche Einrichtungen in fremden Ländern zeigen, an denen das Deutschtum bisher noch wenig Anteil hat, eben zur Anregung und Belehrung für solche, die draussen arbeiten wollen. Dies bitte ich ja nicht dahin misszuverstehen, dass wir Auswanderung fördern wollen.

Ebenso wie die materielle, werden wir die geistige Kultur berücksichtigen. Sprache, Religion und Kirche, Schulen, wissenschaftliche Tätigkeit, Literatur und Kunst, soziale Verhältnisse, Sitten und Gebräuche werden nur zum Teil durch Bild und Modell wiedergegeben werden können. Hier kommen Diagramme, Tabellen und Karten zu ihrem Recht.

Die Anordnung all dieser Dinge im Museum kann und soll je nach der Art des vorliegenden Materials unter zwei ganz verschiedenen Gesichtspunkten erfolgen. Der eine ist der geographische. Wir werden beispielsweise das Deutschtum in Chile, die deutsche Arbeit in der Türkei, die deutschen Siedlungen an der Wolga darstellen. Es ist fast selbstverständlich, dass das Deutschtum hier jeweils im ganzen geographischen Rahmen gegeben werden muss, d. h. in Beziehung zu Boden, Klima, Pflanzen und Tieren sowie zur einheimischen Bevölkerung. Hier ist bisher die Anschauung, mehr noch die literarische Darstellung meist an der Oberfläche geblieben. Anthropogeographische Betrachtungsweise ist auf das Auslandsdeutschtum bisher nur selten angewandt worden. Und doch ist der Deutsche mit seiner starken Anpassungsfähigkeit auf der einen, seinem zähen Festhalten an alter Art auf der andern Seite ein besonders

dankbarer Gegenstand für solche Ueberlegungen. Es wird möglich sein, viele Belege für die zielbewusste Einfügung des Deutschen und der deutschen Siedlung draussen in die neue Umwelt mit ihrem Boden, Klima, Pflanzenwelt und ihren bisherigen Bewohnern zu geben. Und umgekehrt werden sich die Veränderungen der Umgebung gerade unter deutschem Einflusse ebenfalls im Museum darstellen lassen.

Eine deutsche Siedlung in einer britischen Kolonie oder in einem Teile Russlands ähnelt in vieler Hinsicht schon des Baumaterials wegen derjenigen des herrschenden Volkes, wie ich mich oft überzeugen konnte; aber sie unterscheidet sich meist auf den ersten Blick und keineswegs nur durch ihre grössere Behaglichkeit und Sauberkeit von den anderen. Es bleiben ihr jeweils viele Züge, die man als deutsch zu bezeichnen hat. — An manchem Beispiel habe ich in britischen Teilen Ost- und Südafrikas verfolgen können, welch eigenartige Kreuzung nach äusserer Form und inneren Einrichtungen und Gepflogenheiten der deutsche Klub ist zwischen dem britischen Klub und dem alten deutschen Gesellschaftshaus, bei uns in Süddeutschland gern Museum genannt. — Derselbe Boden in fremden Landen, das einemal von dem Deutschen, das anderemal von dem Angehörigen eines anderen Kulturvolkes bearbeitet, zeigt meist ein sehr verschiedenes Gesicht, und doch sieht er im ersteren Falle meist nicht wie ein Stück deutschen Bodens aus. — Die Art der Anpassung des Deutschen an die neuen Verhältnisse kann da, wo sie als ein Durchschnittswert erkennbar ist, auch als ein Zeugnis für die Eigenschaften des in Betracht kommenden deutschen Stammes angesehen werden. Bei vergleichenden Untersuchungen würden wohl die Schwaben mit ihrem zähen Festhalten an guter, ererbter Art nicht schlecht abschneiden.

Für manche Gruppe von Sammlungsgegenständen wird sich eine Anordnung unter allgemein sachlichen und stofflichen Gesichtspunkten empfehlen. Unter Bezeichnungen wie Deutsche Schiffahrtslinien, Deutscher Kabelverkehr, Deutsche Auslandspresse, Deutsche Auslandsschule, Deutsche Kirche im Ausland sollen besondere Abteilungen im Museum gebildet werden. Auch einzelne Rohstoffe eignen sich zur Begründung von Gruppen. Wir werden beispielsweise in Diagrammen und Karten Kautschukproduktion und Kautschukhandel der Welt demjenigen Anteil dieser Wirtschaftszweige gegenüberstellen, der in Händen deutscher Unternehmer und Kaufleute ist. Zur weiteren Erläuterung dieser Tatsachen wird eine Fülle von Modellen und Bildern, Werkzeugen und Produkten dienen, schliesslich auch die Darstellungen solcher heimischer Betriebe, die diesen Kautschuk verarbeiten.

Bei der Betrachtung der Weltverkehrswege, auf denen das von Pflanzungen im deutschen Besitz erzeugte oder aber das vom deutschen Handelshaus draussen aufgekaufte Rohprodukt befördert wurde, ist mir oft der Gedanke gekommen, dass sie nicht nur einer nationalen Handelspolitik wenig entsprechen, sondern auch vom verkehrsgeographischen Standpunkt recht ungeeignet seien. Hier könnten Darstellungen belehrend und vielleicht auch bessernd wirken nach Art derjenigen, die die heutige starke Anspannung der Transportmittel hervorgerufen hat. Es wurden nämlich graphisch die miteinander verquickten Fragen gelöst, nach welchen Stellen ein bestimmter Rohstoff am besten eingeführt und von wo aus das fertige Produkt am billigsten versandt wird. Dabei waren natürlich Entfernung, Arbeiterverhältnisse, Nähe von Kohlen und Wasserkraften usw. zu berücksichtigen.

Nach alledem wird schon das Museum für das hohe Ziel wirken, die wirtschaftlichen und geistigen Beziehungen zwischen den Auslandsdeutschen und der alten Heimat zu festigen und auszubauen. Demselben Zweck sollen aber noch weitere Einrichtungen dienen. Wir stellen eine Bücherei auf, die alle Fragen des Auslandsdeutschtums, in erster Linie die wirtschaftlichen, behandelt, und möglichst vollständig werden soll. Auch die Karten grossen Maßstabes der betreffenden Gebiete werden hier gesammelt.

Unser Archiv wird unter persönlichen und unter sachlichen Gesichtspunkten eingerichtet werden. Die erstere Abteilung zeigt den einzelnen deutschen Vorkämpfer im Ausland und seine Arbeit; die zweite führt mit Notwendigkeit zu einer praktischen Ausnutzung desjenigen, was sich im Archiv an Berichten usw. ansammelt.

Unsere Auskunft- und Vermittlungsstelle soll auf alle einschlägigen Fragen antworten. Sie soll dem Auslandsdeutschen mit Rat in allen Fragen zur Seite stehen, aber ebenso sehr dem heimischen Fragesteller gute Dienste leisten. Sie wird Auslandsdeutsche, die in weit von einander entfernten Ländern wohnen, in nützliche Verbindung bringen. An eine periodisch erfolgende Uebermittlung neuester Nachrichten im Sinn des Ueberseedienstes ist aber nicht gedacht. Auch werden wir im übrigen auf solche Auskunftstellen, die sich mit bestimmten Fragen oder Ländern schon eingehend befasst haben, hinweisen und mit ihnen Hand in Hand gehen, insbesondere mit der des Vereins für das Deutschtum im Ausland.

Bei der Anregung von wissenschaftlichen Arbeiten, die in Vorträgen und Veröffentlichungen bestehen sollen, wird uns, ebenso wie

bei der Einrichtung des Museums und der Bücherei unser wissenschaftlicher Beirat seine wertvolle Unterstützung leihen.

Ueerblicken wir alles das, so ergibt sich, dass wir eine Sammelstelle der Bestrebungen zu Gunsten des Auslanddeutschtums und der deutschen Interessen im Ausland werden wollen. In dieser weiten Ausgestaltung tritt unser Plan als eine von den Bundesstaaten, deren Fürsten und Regierungen und vom ganzen deutschen Volke getragene und geförderte Einrichtung ins Leben. Nur auf solch breiter und starker Grundlage darf ein derartiges Unternehmen aufbauen.

Gegenüber dem Geschrei der Feinde: Ausrottung deutschen Einflusses, Vernichtung deutscher Arbeit, Knechtung deutschen Fleisses, gilt es heute zähesten Kampf für das deutsche Volkstum nicht nur an den Grenzen des Reiches und seiner treuen Bundesgenossen, sondern überall in der Welt, während des Krieges und nach dem Kriege. Hier wird auch unser Museum und Institut den Platz eines Vorkämpfers ausfüllen.

Dr. Theodor Lewald

Direktor im Reichsamt des Innern, Berlin.

Der Herr Reichskanzler und sein allgemeiner Stellvertreter, der Herr Staatssekretär des Innern, Dr. Helfferich, haben mich beauftragt, dem Museum zur Kunde des Auslanddeutschtums und zur Förderung deutscher Interessen im Ausland zu dieser Stunde, die man als seine Geburtsstunde bezeichnen kann, die aufrichtigsten Wünsche der Reichsleitung für seine Entwicklung, sein Wachsen und künftiges Wirken auszusprechen.

Der Krieg, der so unendliches zerstört, ist nach einem tiefsinnigen Wort auch der Vater aller Dinge. Vielleicht wäre ohne die Erfahrungen, die er gebracht, der Gedanke dieser neuen Schöpfung nicht so rasch verwirklicht worden. Tausende und abertausende Familien deutschen Stammes, die die besten Bürger fremder Staaten geworden waren, sind vom Hass und Neid und der Rohheit unserer Feinde aus ihren Heimstätten verjagt, in ferne Einöden verschleppt; an ihre blühenden Dörfer, an die Kirchen, die sie gebaut, um in deutscher Sprache zu ihrem Gott zu beten, an die Schulen, in denen sie ihre Kinder auf deutsche Weise unterrichteten und so ihr Deutschtum bewahren wollten, ist die Brandfackel gelegt. Wie im dreissigjährigen Kriege wird von manchen

deutschen Siedelungen auch die letzte Spur verschwunden sein; da wird es Aufgabe des Museums sein, die Kunde an diese deutschen Niederlassungen zu bewahren und der Nachwelt zu überliefern. Im Uebersee-deutschum bereitet sich eine starke Bewegung vor, zur Heimat zurück-zukehren, getragen von dem Gedanken, die Kräfte, die der Krieg für immer vernichtet hat, zu ergänzen. So wird auch im neutralen Gebiete manches Merkmal des Deutschums verschwinden. Auch hier wird das Museum ein Bild des Lebens dieser Pioniere des Deutschums bewahren.

Aber das Museum will mehr: Es will ein Bindeglied sein zwischen den Deutschen in der Heimat und den Deutschen im Auslande, und da berührt es sich mit Bestrebungen, die nach dem Kriege mit voller Kraft aufzunehmen wir allen Anlass haben. Wer kann unter uns zweifeln, dass aus diesem Kriege das Deutschum mit einem ungeheuren Zuwachs an Kraft, Macht und innerer Stärke hervorgehen wird, und dass es aus diesem Machtzuwachs heraus den Wunsch und die Aufgabe in sich fühlen wird, die Fäden zwischen allen deutschen Volksgenossen auf dem Erd-ball und der Heimat fester zu ziehen und stärker zu machen!

Sind so die Aufgaben des Museums gross und vielseitig, so gehört doch ein ganz besonderer Mut dazu, gerade jetzt an diese Aufgaben heranzutreten. Das bringen vielleicht von den deutschen Stämmen nur die Schwaben zuwege, bei denen das hübsche Wort geprägt ist: „Der Schiller und der Hegel, das ist bei uns die Regel!“

Möge das Deutsche Ausland-Museum unter der erhabenen Schirm-herrschaft des württembergischen Königshauses, gefördert von einer weit-blickenden Staatsverwaltung, getragen von dem Vertrauen und der Sym-pathie ganz Deutschlands, daheim und draussen seine hohen Aufgaben erfüllen, ein Mehrer an deutschem Ansehen zu werden und eine Pflanz-stätte deutscher Kultur in einem durch siegreichen Frieden gestärkten und umschirmten Deutschland!

Staatsminister Dr. E. v. Knilling

K. Bayer. Ministerium der Kirchen- und Schulangelegenheiten, München.

Für die Königlich Bayerische Regierung habe ich zugleich namens des zu seinem lebhaften Bedauern am Erscheinen verhinderten Vor-sitzenden im Ministerrate, des K. Staatsministers des K. Hauses und des Aeussern Dr. Grafen von Hertling die Ehre für die lebenswürdige Einladung zur heutigen Gründungsversammlung den verbindlichsten Dank auszusprechen.

Wie überall, wo die deutsche Zunge klingt, ist auch im Bayerlande, das auf gute freundnachbarliche Beziehungen zu Württemberg besonderen Wert legt, der Gedanke, hier in Stuttgart, wo die besten natürlichen Vorbedingungen für ein solches vaterländisches und volkstümliches Unternehmen gegeben sind, ein Museum zur Kunde des Auslandsdeutschums zu errichten, mit aufrichtiger Befriedigung und warmer Teilnahme freudig und neidlos aufgenommen worden. Zeugnis dafür gibt die Tatsache, dass Seine Königliche Hoheit unser durchlauchtigster Kronprinz die Gnade hatte in den Ehrenausschuss einzutreten und dass verschiedene Persönlichkeiten aus meinem engeren Vaterlande der Aufforderung zum Eintritt in den Gründungsausschuss bereitwillig gefolgt sind.

Die einzelstaatliche Gliederung Deutschlands ist für seine kulturelle Entwicklung stets von bestimmender förderlichster Bedeutung gewesen. Bei uns sind die fortschrittlichen Bestrebungen auf geistigem Gebiete nicht wie z. B. in Frankreich in dem Brennpunkt einer Metropole zusammengefasst. Die früher vor Gründung des deutschen Reichs vom Ausland oft verspottete Gliederung Deutschlands in eine Mehrzahl grösserer und kleinerer Staaten hat doch gewiss den einen unschätzbaren Vorteil im Gefolge gehabt, dass die deutschen Gaue eine ganze Reihe leuchtender Kulturmittelpunkte aufweisen, die alle den Glanz des deutschen Namens verkünden und der weltgeschichtlichen Sendung unseres Volkes zur hervorragenden Betätigung im Reiche der Wissenschaft und Kunst zugute kommen.

Wenn in einem Bundesstaate ein so gross angelegtes Unternehmen wie dasjenige, das heute hier aus der Taufe gehoben werden soll, geschaffen wird, so besteht für die anderen deutschen Staaten und Stämme aller Grund, sich dessen uneigennützig zu freuen und ihre Unterstützung nach Kräften zu leihen. Das neuerstehende Museum, das der Treue unserer Volksgenossen im Ausland ein würdiges bleibendes Denkmal setzen soll, das dabei freilich wohl auch viel von bitterer Kriegsnot und schweren Heimsuchungen erzählen wird und das namentlich auch einen zusammenfassenden Ueberblick über unsere weltwirtschaftlichen Beziehungen bieten wird, reicht in seiner Bedeutung weit über die württembergischen Grenzen hinaus. Deshalb wird es als Ehrensache des ganzen deutschen Volkes anzusehen sein, hier tatkräftig mitzuhelfen, damit eine Schöpfung entsteht, die dem gesamten Deutschland zum Ruhme gereicht.

Dass wir mitten im Gedränge des fürchterlichsten Weltkrieges Mut und Kraft finden, um solche weitaussehende Werke des Friedens zu betreiben, ist der beste Gegenbeweis gegen die immer wiederkehrende,

deshalb aber nicht wahrer werdende Behauptung unserer Gegner, Deutschland sei längst in sich mürbe und innerlich gebrochen. Während draussen im Felde an kaum mehr übersichtbaren Fronten unsere unvergleichlichen Truppen übermächtigen Gegnern stahlharte Abwehr bieten und bei gegebener Gelegenheit den sicheren Stoss ins Herz des Feindes zu führen wissen, ist man allenthalben in Deutschland daran, in unerschütterlichem Vertrauen auf eine verheissungsvolle Zukunft unseres Vaterlandes Zerstörtes wieder aufzubauen und neue Kulturdenkmale vorzubereiten. In dem Todesmut unserer Heere, in der entschlossenen Bereitschaft der Heimat zum Durchhalten bis zum Letzten und zur zielbewussten Weiterverfolgung grosser Kulturaufgaben liegt die sicherste Gemeinbürgschaft für den endgültigen Erfolg der deutschen Sache, eine feste Gewähr, an der schliesslich der grimme Vernichtungswille der Feinde scheitern muss, und um die uns diese heimlich gewiss beneiden, wenn sie auch Tag für Tag der Welt gegenüber mit vielem Schwulste Deutschland als erledigt und aus dem Rate der Völker ausgeschaltet hinstellen möchten.

Ein stolzes Wahrzeichen deutschen Selbstvertrauens und deutscher Lebenskraft wird in dem Stuttgarter Ausland-Museum aufgerichtet. Ich möchte ihm auf seinen Weg, der wie wir wünschen und hoffen, bald zum ersehnten Ziele führen möge, ein herzliches Glückauf mitgeben.

K. Sächsischer Vorsitzender, Staatsminister

D. Dr. jur. Dr. ing. H. G. Beck

K. Sächsisches Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, Dresden.

Im Namen der K. Sächs. Staatsregierung, die an dem heutigen Festakte der Begründung des Deutschen Ausland-Museums ebenfalls den wärmsten Anteil nimmt, spreche ich der K. Württ. Staatsregierung und dem Württembergischen Verein für Handelsgeographie die herzlichsten Glückwünsche aus. Schon als im August vorigen Jahres die ersten Anregungen an uns gelangten, schlugen unsre Sympathien diesem vaterländischen Unternehmen warm entgegen. Und bald konnten wir uns überzeugen, dass es durch die gnädige Uebernahme der Schirmherrschaft durch Eure Majestät, durch den Eintritt mehrerer anderer Bundesfürsten und zahlreicher Prinzen deutscher Fürstenhäuser, zu denen auch zwei Mitglieder des Sächsischen Königshauses gehören, in den Ehrenausschuss sowie

durch die Mitgliedschaft der Vertreter des Reiches und der Regierungen der Bundesstaaten im Gründungsausschusse auf sichere verheissungsvolle Grundlage gestellt war. Und heute vollzieht sich die Gründungsfeier in einem bedeutsamen Zeitpunkte unsrer deutschen Geschichte.

Vor wenigen Tagen sind wir in das Jahr 1917 eingetreten unter dem Eindrucke des tiefen Ernstes der Gegenwart und im Bewusstsein der schweren Opfer, die das vergangene Jahr unserem Volke auferlegt hat und die das neue Jahr noch fordern wird, zugleich aber in dem hoffnungsfreudigen, durch die jüngsten grossen Erfolge in Rumänien verstärkten Ausblicke, dass der allmächtige Herr der Heerschaaren, der die Pläne unsrer genialen Heeresleitung und die Tapferkeit unsrer unvergleichlichen Truppen bisher so sichtbar gesegnet hat, auch ferner mit unsern tapferen Helden sein werde. Das Jahr 1917 wird, das hoffen wir, das Jahr der Entscheidung des Weltkriegs werden und uns den heissersehnten Frieden bringen, nicht aber einen Frieden, wie ihn unsre Gegner in prahlerischen Worten erträumen, nein, wie ihn die stahlharten Griffel unsrer Helden schreiben werden, mit einem Worte einen deutschen Frieden. Mögen auch unsre Feinde in diesen Tagen in Rom ihre arglistigen Pläne gegen uns weiter gesponnen haben, wie sollte uns das schrecken? Das römische Imperium, die grösste Weltmacht, welche die Geschichte gesehen, es musste erzittern, sobald die Keulenschläge der deutschen Stämme an seine Tore pochten.

Darum auch in solcher Zeit Glück auf zu diesem grossen vaterländischen Unternehmen, das, je ernster die Zeit seiner Begründung ist, desto mehr überall und auch im Lager der Gegner als eine machtvolle Kundgebung unbeugsamen deutschen Siegeswillens und unerschütterlicher deutscher Kraft gewertet werden wird! Wenn, wills Gott, in diesem Jahre die Glocken eines deutschen Friedens durch die Welt erklingen, dann sollen es unsre wackren Landsleute, soweit die deutsche Zunge klingt und Gott im Himmel Lieder singt, erfahren, dass ihre und unsre Mutter Germania der Söhne in der Ferne nicht vergessen hat, dass der deutsche Aar, was er unter seine Fittiche genommen, auch festhält und schützt mit dem trutzigen Bekenntnis: *Nec soli cedit!* Und wenn die Welt voll Teufel wär, es muss uns doch gelingen! Vergelten wir dann unsern Brüdern im Auslande die unsagbaren Opfer, die sie unter der Grausamkeit, Rachsucht und Habgier der Feinde haben erdulden müssen. Wollten wir anders handeln, wir wären nicht wert, den in diesem Weltkriege zu besonderen Ehren erhobenen Namen eines Deutschen zu tragen. Knüpfen wir das Band der Zusammengehörigkeit immer fester mit ihnen und lassen

wir es sie fühlen, dass der helle Edelstein, von dem wir so oft und begeistert im Liede singen, das treue deutsche Herz in allen Lagen warm für sie schlägt. Dazu soll und muss in erster Linie auch das heute hier erstehende vaterländische Werk beitragen, damit, was deutsch ist, auch deutsch für alle Zeiten bleibt.

Möge das unter so glücklichen Vorbedeutungen ins Leben tretende Deutsche Ausland-Museum seine segensreiche Aufgabe beginnen und durchführen zur Ehre des Reiches und des, wie schon mehrfach heute betont, hierfür besonders berufenen Schwabenlandes, zum Heile von Millionen unsrer deutschen Landsleute in der Ferne und damit zugleich auch zum Segen der Weltkultur! Das ist der herzlichste Wunsch der K. Sächs. Staatsregierung, an dessen Erfüllung sie im Vereine mit den anderen deutschen Bundesstaaten freudig mitzuwirken bestrebt sein wird.

Gemeinderat Dr. Ludwig

Vertreter der Haupt- und Residenzstadt Stuttgart.

Der Herr Oberbürgermeister von Stuttgart ist zu seinem Bedauern durch eine Dienstreise abgehalten, persönlich seine und der Stadt Stuttgart Wünsche bei diesem Anlass zum Ausdruck zu bringen; er hat mich beauftragt, das an seiner Stelle zu tun.

Die Gründung des Museums mitten im Krieg ist eine kühne Tat, zu der die Stadtverwaltung die Gründer herzlich beglückwünscht. Wenn der Plan in seiner Grosszügigkeit restlos durchgeführt werden soll, so wird es vielseitiger Mitarbeit und reicher Unterstützung bedürfen. Das wünsche ich dem Museum von Herzen. Es besteht ja auch die beste Hoffnung für die Erfüllung. Und ich glaube sagen zu können, die Stadt Stuttgart wird es an der Unterstützung zu ihrem Teil nicht fehlen lassen.

Die Förderung des Auslandsdeutschtums hat die Stadt Stuttgart sich seit Jahren angelegen sein lassen. Sie gibt jährliche Beträge an die Schulvereine zur Erhaltung des Deutschtums im Ausland. Sie hat mehrfach grössere Bestände an Schulbüchern deutschen Auslandsschulen überwiesen und dafür interessante Zeugnisse rührender Dankbarkeit erhalten. Ich will damit nicht ein besonderes Verdienst für die Stadt Stuttgart in Anspruch nehmen. Ich weiss wohl, dass von anderen

Stellen im Land und im Reich viel mehr geschehen ist und geschieht. Aber die Stadtverwaltung hat, wenn auch wegen ihrer grösseren und dringenderen Aufgaben mit bescheidenen Mitteln, doch die Unterstützung des Auslanddeutschtums als Ehrenpflicht anerkannt und betätigt. Und wenn der Krieg erwiesen hat, dass hier noch mehr, ja viel mehr zu leisten ist, so wird das deutsche Volk das auch leisten, aber es muss allerdings gewünscht werden, dass der praktischen Arbeit eine solide Unterlage gegeben wird durch eine übersichtliche wissenschaftliche und anschauliche Darstellung des ganzen Auslanddeutschtums. Der Plan dieses Museums und Instituts ist ein glücklicher Weg zu diesem Ziel.

Dass das Museum in Stuttgart seinen Sitz erhalten soll, gereicht einem Vertreter der Stadtverwaltung zur besonderen Genugtuung. Ich will nicht reden von der Bereicherung des geistigen Lebens und der wirtschaftlichen Betätigung im allgemeinen, die von solchen Unternehmungen auszugehen pflegt. Ich möchte vor allem Wert legen auf die Bereicherung der Auslandsbeziehungen, die die Stadt durch das Museum erfahren wird. Zwar hat Stuttgart, wie das Schwabenland immer einen grossen Beitrag zur Besiedelung des Auslands geliefert und unsere persönlichen und geschäftlichen Beziehungen zum Ausland sind keineswegs geringfügig und es ist nur natürlich, dass wir nach einer Ergänzung unserer Auslandsbeziehungen streben. Die haben wir nun zu erhoffen in der Tätigkeit des Ausland-Museums, das auf den Kanälen der wissenschaftlichen Forschung und, wenn ich das Bild gebrauchen darf, wie mit einem drahtlosen Netz uns mit der weltgeschichtlichen Entwicklung in Verbindung halten soll.

Zum Schluss darf ich noch einen Punkt erwähnen. Der Zweck des Museums ist ein nationaler, die Arbeit aber wird wegen ihres Forschungsgebiets und ihrer Methode eine internationale sein. Nun hat ja allerdings die Internationalität der Wissenschaft durch den Krieg eine schwere Erschütterung erfahren. Aber wir alle hoffen auf einen baldigen und ehrenvollen Frieden. Und dann wird die Wissenschaft, die, losgelöst von allen sonstigen Interessen, nur Wahrheit um der Wahrheit willen suchen soll, zuerst das Gleichgewicht wieder finden und die abgebrochenen Beziehungen wieder anknüpfen müssen. Das Ausland-Museum hat zwar einen nationalen Zweck. Das hindert aber nicht, dass es, geleitet vom Geist wahrer Wissenschaftlichkeit, vorurteilslose Aufklärung schafft, nicht nur für unser eigenes Volk, sondern auch für die fremden Völker und dadurch beiträgt zur Beseitigung unberechtigten Misstrauens, zur Bestärkung gegenseitigen Vertrauens und zur Versöhnung der Völker. Wenn

so der Krieg in dem Museum ein Friedenswerk in besonderem Sinn geboren hätte, dürfen wir alle stolz sein.

Möge das Museum sich glücklich entwickeln und ein Segen sein für die Stadt Stuttgart, das deutsche Volk und Reich, für das Auslandsdeutschtum und unsere Beziehungen zu den andern Völkern.

Wirklicher Geheimer Rat v. Reichenau Kaiserl. Gesandter z. D.

Vorsitzender des Vereins für das Deutschtum im Ausland, Berlin.

Zu dem heutigen Geburtstage des Deutschen Ausland-Museums in Stuttgart überbringe ich die besten Grüsse und Wünsche des Vereins für das Deutschtum im Ausland, der schon seit über 40 Jahren das Deutschtum ausserhalb des Reiches erfolgreich schützt und fördert und zur Zeit auf rund 60000 Mitglieder angewachsen ist. Wir hoffen, in dem neuen Unternehmen einen willkommenen wertvollen Bundesgenossen zu finden, bringen als Taufgabe die Fürsorge für die Einrichtung und Erhaltung der Schul- und der Presse-Abteilung in dem neuen Museum und vertrauen, dass uns gegenseitige treue, feldgraue Kameradschaft und Arbeitsgemeinschaft verbinden wird.

Diese tatkräftige, einträchtige Arbeit zu Gunsten unseres Auslandsdeutschtums tut bitter not, denn betrübend und beschämend zugleich ist noch immer die weitverbreitete Unwissenheit und Gleichgiltigkeit bei den Deutschen innerhalb des Reichs gegenüber allem, was die Stammesgenossen ausserhalb desselben angeht. Fremder Völker Sitte und Art, Entwicklung und Leistungen verfolgen und erlernen wir mit „Fleiss und heissem Bemühen“, aber die Geschichte und die Geschicke, die Leiden und Taten unserer Stammesbrüder ausserhalb der Reichsgrenzen blieben und bleiben uns so gut wie fremd: kaum, dass wir von der räumlichen Verbreitung der Deutschen über den ganzen Erdball eine blasse Vorstellung haben. Und doch handelt es sich dabei um nicht weniger als rund 30 Millionen Menschen, d. h. um ein volles Drittel des gesamten deutschen Volkstums: Das ist nicht nur eine Versündigung gegen unser völkisches Gewissen, unsere völkische Pflicht, schwerer und schädlicher als der alte deutsche Erbfehler der Fremdentümelei, das ist auch eine echt deutsche unpolitische Verkennung der Bedeutung, die die Ausbreitung der Sprache und der geistigen Kultur für die politische und wirtschaftliche Macht eines Volkes besitzt.

Wie unsere Feinde in dieser Beziehung denken, das lehrt die freche und rohe Erklärung ihrer leitenden Staatsmänner, dass sie Krieg führen nicht nur gegen das deutsche Reich, sondern gegen das Deutschtum überhaupt. Sie verstehen es nicht anders, wollen es nicht anders verstehen, als dass alles was deutsch ist, zusammengehört, und dass daher alle, selbst wenn sie rechtlich Angehörige der feindlichen Staaten und nur von deutscher Geburt oder Abstammung sind, zu Grunde gerichtet werden müssen — mögen sie auch als die treuesten, zuverlässigsten Staatsbürger sich bewährt haben, wie es die Deutschen immer und überall getan.

Wohlan! Lernen wir von unseren Feinden! Lernen wir von ihnen, was die Deutschen im Ausland für uns bedeuten. Verstehen wir, welche Arbeit sie für uns geleistet haben, welche Arbeit sie erst recht nach dem Kriege für uns noch werden leisten müssen, welche Opfer sie gebracht, welchen Dank wir ihnen schulden! Begreifen wir es endlich, dass die Stammesgenossen ausserhalb der Reichsgrenzen Fleisch von unserem Fleisch und Blut von unserem Blut sind, dass wir tatsächlich zusammengehören, dass wir geistig ein einzig Volk von Brüdern bilden und uns zusammenschliessen müssen zur unzerstörbaren, bewussten, kraftvollen Kulturgemeinschaft, indem wir mit den Stammesbrüdern draussen und sie mit uns daheim in dauernder, geistiger und persönlicher Verbindung fortleben, erfüllt von vollem gegenseitigem Verständnisse und Vertrauen.

Diese Erkenntnis, dieses Verständnis, muss Gemeingut des ganzen deutschen Volkes werden: das zu erwirken ist unsere gemeinsame Aufgabe, dazu beizutragen durch Unterstützung unserer Arbeit, die Pflicht eines jeden Deutschen. Nur dann werden wir die Zeichen der heilig grossen Zeit verstehen, nur so werden wir, von innen nach aussen bauend, das neue Deutschtum aufrichten können, das uns vorschweben muss als das Bild dessen, das wir werden sollen: Das Deutschtum, das in ruhiger natürlicher Würde, gleich weit entfernt von nationalem Lakaienwesen, wie Protzenthum als selbstsicheres, grosszügiges, stolzes Herrenvolk durch die Welt schreitet, im Bewusstsein der Macht und mit dem Willen zur Macht, und das jeden einzelnen Deutschen mit dem Gefühl der vollen, freudigen Verantwortung durchdringt, die das stolze Wort in sich birgt: „Ich bin ein Deutscher“.

Den Willen und die Kraft zu diesem stahlharten, aufrechten, mannhafte Deutschtum, schenke uns der alte deutsche Gott, der Eisen wachsen liess und keine Knechte wollte und der auch unsere glorreichen Waffen weiter segnen möge zum deutschen Frieden durch den deutschen Sieg!

Staatsrat H. von Mosthaf

Präsident der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Stuttgart.

Als Vertreter der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel und zugleich im Namen der württembergischen Handelskammern mag es mir gestattet sein, der warmen Anteilnahme Ausdruck zu geben, mit welcher die Industrie und der Handel unserer engeren Heimat wie des grossen deutschen Vaterlands die Gründung des neuen Museums begleiten. Gewaltig waren bis zum Ausbruch dieses Kriegs die Auslandsinteressen der deutschen Industrie; die Lebensmittel und Rohstoffe, die das Ausland uns lieferte, bezahlten wir mit dem Fleiss unserer Hände, mit gediegenen Waren aller Art, die der deutsche Kaufmann mit offenem Verständnis für die Eigenart jedes fremden Bedürfnisses und Geschmacks über die weite Erde vertrieb. Gerade der Vorsprung, den das deutsche Wirtschaftsleben dank der stetigen Steigerung der Ausfuhr über seine Mitbewerber auf dem Weltmarkt gewonnen hatte, war eine der Hauptursachen des Kriegs, mit dem unser Vaterland überzogen wurde. Die Gunst seiner geographischen Lage und Völkerrechtsbrüche ohne Gleichen, nicht die Ueberlegenheit seiner Flotte, setzten England in den Stand, den deutschen Auslandhandel für den Augenblick zu vernichten und seinen Vertretern im feindlichen und neutralen Ausland ein hartes Los zu bereiten; die Feinde rüsten sich, dem Kampf der Waffen einen Wirtschaftskrieg folgen zu lassen, der die Absperrung Deutschlands von Uebersee verewigen soll. Unsere Waffen zu Land und zur See werden diese Rechnung zu Schanden machen, werden dafür sorgen, dass die deutsche Industrie ihren alten stolzen Gang über den Erdkreis wieder antreten kann. Die Industrie wird es dann dankbar begrüssen, dass ihr bei dem tatkräftig einsetzenden Wiederaufbau des Zerstörten in dem neuen Museum für das Auslandsdeutschum ein Mitarbeiter entsteht, auf dessen reiche Hilfsmittel und erfahrenen Rat sie in jeder Lage zählen kann; sie wird sich besonders darüber freuen, dass die Gründer des Museums jetzt mitten im Weltkrieg, den Mut gefunden haben, ein so gutes und verheissungsvolles Werk in Angriff zu nehmen und damit dem friedlichen Wettbewerb Deutschlands eine wirkungsvolle Waffe mehr zu schmieden. Möge das neue Werk blühen und gedeihen und dem wirtschaftlichen Leben unseres geliebten Vaterlands reiche Früchte bringen!

Professor Dr. W. von Blume

Rektor der Universität Tübingen.

Im Namen der Eberhard-Karls-Universität zu Tübingen, der schwäbischen Landesuniversität, begrüsse ich das Kind, das heute aus der Taufe gehoben werden soll. Hilfreiche Pathen umstehen es, um ihm ein freundliches Wort mit auf den Lebensweg zu geben. Ich selbst darf ausser meiner Hochschule die folgenden Universitäten und Universitätsinstitute vertreten:

die Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin
Königl. Universität Frankfurt a. M.
Grossh. Bad. Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.
Grossh. Hessische Ludwigs-Universität Giessen
Grossh. Bad. Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Königl. Universität Leipzig
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Kaiser-Wilhelms-Universität Strassburg i. Els.

sowie das K. Institut für Seeverkehr und Weltwirtschaft Kiel.

Sie alle entbieten dem Museum und Institut zur Kunde des Auslandsdeutschums und zur Förderung deutscher Interessen im Ausland ihren wärmsten Gruss.

Ein Kulturwerk soll heute geschaffen werden. Denn, deutsche Kultur im Auslande zu beobachten und zu pflegen, bekannt zu machen und zu verbreiten, ist die eine der grossen Aufgaben des zu errichtenden Museums und Instituts. Wie sollte nicht jede Universität freudig die Hand bieten, an diesem Werke mitzuhelfen!

Es wird ja doch wieder eine Zeit kommen, wo dem blutigen Ringen um den Lorbeer des Siegers der friedliche Wettstreit um die Palme der geistigen Leistungen folgen wird. Zwar ein wenig anders als früher wird er sich abspielen. Internationale Kongresse wird's weniger geben, dafür um so kräftigere Sammlung aller derer, die an der Hebung der nationalen Kultur mitarbeiten wollen. Wenn die Universitäten berufen sind, der deutschen Jugend den Weg zur deutschen Geisteskultur zu weisen, so werden sie das ihrige dazu tun müssen, der Jugend daheim zu zeigen, was die Deutschen im Auslande geleistet haben und der deutschen Jugend draussen zu helfen, die Verbindung mit der deutschen Heimat festzuhalten.

So möge denn, was im Kriege gesäet wurde, im Frieden reiche Frucht bringen. An uns, den deutschen Universitäten soll es nicht fehlen, wenn es gilt, das Pflänzlein zu pflegen und zu hüten.

Vivat, crescat, floreat in aeternum!

Prof. Dr. Ad. Sauer

Rektor der K. Technischen Hochschule Stuttgart
und als Vertreter der K. Technischen Hochschule Aachen und der
K. Sächsischen Technischen Hochschule Dresden.

Wir alle sind uns bewusst, dass die Beschaffung eines Museums für das gesamte Auslanddeutschtum eine grosse Kulturaufgabe bedeutet und wir fühlen uns auch stark genug, diese Aufgabe selbst inmitten des Weltkrieges ungesäumt in Angriff zu nehmen, sie gehört mit zu den Kriegszielen, zu denjenigen Kriegszielen, über die wir nach freiem Ermessen entscheiden können. Kultur ist Kraft und deutsche Kultur eine besondere Kraft. Unsere Feinde haben sie verspürt. Sie steckt zum guten Teil in unserem deutschen Schulsack.

In den langen Friedensjahren waren wir vielfach recht verschwenderisch mit dieser Kraft und haben sie oft genug achtlos an das Ausland abgegeben. Das muss jetzt anders werden. Es geht zwar keine Kraft verloren, wie uns Rob. Mayer gelehrt hat, auch nicht auf geistigem Gebiete. Aber wenn sie in das Ausland abfließt, wenn ihre Verbindung mit dem Vaterlande abgeschnitten wird, geht sie dem Vaterlande verloren. Das müssen wir in Zukunft hindern, dafür sorgen müssen wir, dass die lebensvolle Verbindung mit dem grossen Sammelbecken unserer Kultur dem deutschen Vaterlande, erhalten bleibt und dieses selbst nicht zu eng wird.

Gerade die technischen Hochschulen haben jederzeit wertvolle Kräfte an das Ausland abgegeben, Kulturpioniere im besten Sinne des Wortes. Auf diese dürfen wir in Zukunft nicht verzichten. Zusammenfassung und Organisation heisst auch in dieser Beziehung unser Ziel, dieses Ziel strebt das Museum für das Deutschtum an, an diesem Ziele werden wir, die deutschen technischen Hochschulen in eigenem Interesse nach besten Kräften mitwirken.

Konsul Theodor G. Wanner

Vorsitzender der Gründungskommission.

Kurz nach Eröffnung des Linden-Museums — 1911 — wurde innerhalb des Württbg. Vereins für Handelsgeographie der Gedanke erwogen, durch Einrichtung einer neuen Abteilung des Museums den Interessen des Auslanddeutschtums in stärkerem Maße gerecht zu werden. Die Verhandlungen führten zu dem Plane, in Stuttgart ein neues grosses Museum und Institut zu begründen, dessen Zwecke und Ziele vorhin dargelegt worden sind.

Am 1. Dezember 1915 wurde im Linden-Museum eine kleine Ausstellung zur Kunde des Auslanddeutschtums eröffnet. Sie gab nur Beispiele für Teile des künftigen Unternehmens.

Die Verhandlungen mit der Reichsregierung, gefördert durch die Königl. Württbg. Regierung, führten zu einem erfreulichen Ergebnis.

Am 20. Mai 1916 wurde deshalb im Ausschuss beschlossen, eine Kommission zur Gründung eines Museums und Instituts zur Kunde des Auslanddeutschtums und zur Förderung deutscher Interessen im Ausland aus seiner Mitte zu wählen. Diese Kommission erweiterte sich durch Zuwahl und begann alsbald ihre Arbeit. Seitdem ist es gelungen, über 590 führende deutsche Männer für die Gründung zu interessieren und als Mitglieder, Stifter und Ehrenförderer zu gewinnen.

Viele von ihnen haben uns zum heutigen Tage wiederholt durch lebhaftige Zustimmung und rückhaltlose Anerkennung der von uns erstrebten Ziele eine wertvolle Unterstützung zuteil werden lassen. Sie finden in ihren Händen einige dieser Begrüssungen. Aus dem Kreise dieser Mitglieder wurden einschliesslich der soeben von Seiner Excellenz dem Herrn Ehrenvorsitzenden zur Kenntnis gebrachten Stiftung bis heute insgesamt 558 061 Mark an Beiträgen eingezahlt und fest zugesagt.

Anlässlich der Werbung sind uns auch von vielen Seiten für die spätere Schaustellung recht bedeutende Zuwendungen an Material zugekommen und fest versprochen worden, besonders von den Herren Geh. Hofrat Professor Dr. Hans Meyer, Leipzig, Professor Dr. Dürk, München, und vielen anderen.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland hat sich in höchst dankenswerter Weise bereit erklärt, in unserer Schaustellung eine Abteilung „Die deutsche Schule im Auslande“ und „Die deutsche Presse im Auslande“ einzurichten und dauernd auf dem neuesten Stand zu erhalten. Ausserdem wird der Verein eine Darstellung seiner eigenen Arbeiten geben.

Auch von sehr vielen anderen Organisationen sind uns weitgehendste Unterstützungen zugesagt worden, aber es würde zu weit gehen, diese hier alle einzeln aufzuführen.

Eine Werbung in der Oeffentlichkeit haben wir überhaupt noch nicht unternommen. Die bisher erzielten Erfolge in dem erwähnten kleinen Kreise berechtigen zu der Annahme, dass wir von der Allgemeinheit, besonders von Handel und Industrie sehr erhebliche Mittel erhalten werden. Die Durchführung des Unternehmens erfordert sehr grosse Beträge und wir hoffen dabei auch auf die tatkräftige Unterstützung durch das Reich, die Regierungen, die Städte und die grossen Verbände.

Geheimer Kommerzienrat P. Zilling

Stellv. Vorsitzender des Württ. Vereins für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Ausland E. V., Stuttgart.

Als wir am 27. Februar 1882 den Württemb. Verein für Handelsgeographie begründeten, schrieben wir die Förderung deutscher Interessen im Ausland auf unsere Fahne. Seitdem haben wir durch Vorträge aus allen Gebieten der Erdkunde und der Handelsgeographie das Interesse in den weitesten Kreisen geweckt, Verbindungen namentlich mit den im Ausland lebenden Schwaben angeknüpft, und uns bemüht vor allem das Wirken und die Bedeutung des Deutschtums im Ausland ins rechte Licht zu setzen.

Im Jahre 1889 wurde unser handelsgeographisches Museum eröffnet, dessen Grundstock eine reichhaltige Produktsammlung an Hölzern, Getreidesorten, Baumwolle, Wolle, Seide, Mineralien und anderen Erzeugnissen des Pflanzen-, Tier- und Mineralreichs bildete. Diese Sammlung sollte mit dem nötigen statistischen Material und sonstigen Erläuterungen versehen, den Industriellen und Kaufleuten Gelegenheit geben, die Naturerzeugnisse fremder Länder kennen zu lernen und sich über deren Bezugsmöglichkeiten zu unterrichten, sollte aber auch dazu dienen, den Landwirten, Handwerkern, Kaufleuten und Technikern, welche nach Uebersee gehen, über die Naturschätze und die geschäftlichen Verhältnisse anderer Weltteile Wissenswertes zu vermitteln.

An die Produktsammlung schloss sich eine ethnographische Sammlung an, die sich insbesondere durch die Tatkraft unseres langjährigen Vorsitzenden Sr. Excellenz Dr. Karl Graf von Linden so sehr

vergrösserte, dass daraus eines der ersten Museen für Länder- und Völkerkunde in Deutschland wurde.

Unser Museum für Länder- und Völkerkunde betrachtet als seine Hauptaufgabe die Erweiterung und wissenschaftliche Bearbeitung der ethnographischen Sammlung; der Verein hat es deshalb mit Freuden begrüsst, als der aus seiner Mitte angeregte Gedanke eines Museums und Instituts zur Kunde des Auslanddeutschtums und zur Förderung deutscher Interessen im Ausland, greifbare Gestalt annahm und sich dadurch die Aussicht eröffnete, diesen Teil seiner Aufgaben in grossem Maßstab verwirklicht zu sehen.

Der Ausschuss hat beschlossen, dem neuen Schwesterinstitut neben der Verwilligung eines grösseren Beitrags zu den Gründungskosten als Festgabe unsere reichhaltige Produktsammlung zu überweisen. Wir übergeben die aus kleinen Anfängen erwachsene Sammlung vertrauensvoll zu weiterem Ausbau.

Die hohen Staatsregierungen, die Vertreter der Wissenschaften, des Handels und der Industrie sind, wie wir vernommen haben, entschlossen, dieses so wichtige vaterländische Werk vereint zu fördern, das unter dem Allerhöchsten Schutze Eurer Majestät und unter der Förderung durch den hohen Ehrenausschuss gewiss zu grosser Blüte heranwachsen wird. — Da der Gründung von allen Seiten in so grossem Maße Unterstützung und Interesse entgegengebracht worden ist, darf ich wohl annehmen, dass die Versammlung der Gründung des Museums und Instituts zur Kunde des Auslanddeutschtums und zur Förderung deutscher Interessen im Ausland grundsätzlich zuzustimmen bereit ist, vorbehältlich der Genehmigung der nachfolgenden geschäftlichen Tagesordnung.

Seine Majestät König Wilhelm II. von Württemberg.

Es ist mir Bedürfnis, wenige Worte an Sie zu richten. Ihnen allen, die Sie als Vertreter der anderen deutschen Staatsregierungen hierher gekommen sind und die Sie auch Ihr persönliches Interesse bekundet haben, wärmsten Dank! Voll und ganz kann ich mich allen Worten und Anschauungen anschliessen, die soeben aus beredterem Munde zu uns gesprochen worden sind. Ich glaube es ist eine grosse Tat, dass wir inmitten des Weltkriegs, wo die tapferen Söhne unseres Landes ihr Blut und Leben in die Schanzen schlugen, zu diesem Werk

des Friedens hier schreiten können, welchem, so Gott will, eine blühende und grosse Zukunft gebührt. Mögen alle Hoffnungen und Erwartungen, welche die Gründer des Werkes ausgesprochen haben, in vollem Maß in Erfüllung gehen! Meiner wärmsten Unterstützung und meines lebhaften Interesses können Sie versichert sein! Und ich glaube, dass wir in diesem neuen Jahre, das uns, so Gott will, den Frieden bringen wird, stolz und erhobenen Hauptes in die Zukunft blicken können, und dass wir von diesem Museum reichen, erspriesslichen Segen und ein grosses Werk des Friedens erleben dürfen. Es wird viel Geduld und Fleiss erfordern, bis nach dem Friedensschluss alle die zum Teil zerstörten Verbindungen wieder aufleben und neue sich anknüpfen lassen. Dass es gelingen wird, verbürgt unser deutscher Name; und ohne Ueberhebung wiederhole ich die Worte eines Vorredners: ich bin stolz ein Deutscher zu sein und wir alle sind es!

Staatsminister Dr. H. von Habermaas.

Eure Königliche Majestät mögen mir gestatten, dass ich namens der Versammlung untertänigsten Dank ausspreche für die überaus ermutigenden Worte, die wir eben aus dem Munde Eurer Königlichen Majestät hören durften.

Eure Majestät haben sofort beim ersten Auftreten des Gedankens eines Deutschen Ausland-Museums in Stuttgart die grosse Wichtigkeit dieses Gedankens erkannt und es ist ganz wesentlich dem Eintreten Eurer Majestät zu danken, dass es uns heute möglich war, an die Begründung des Museums zu gehen. Die warme landesväterliche Fürsorge, die Eure Majestät dem neuen Unternehmen gewidmet haben, stärkt uns in der Zuversicht auf ein volles Gelingen unseres Werkes!

Geschäftlicher Teil der Versammlung.

Satzungen

des

Deutschen Ausland-Museums Stuttgart.

Zweck des Museums und Instituts.

§ 1.

Das Deutsche Ausland-Museum will die Beziehungen zwischen dem Deutschtum im Ausland und dem Mutterland erhalten und enger knüpfen und hiefür wie für die Kenntnis der Bedeutung des Auslandsdeutschtums eine zusammenfassende Stätte bilden.

Das Museum soll zu diesem Zweck Verbreitung, Kultur, wirtschaftliche und soziale Stellung des Deutschtums im Ausland sowie dessen Beziehungen zur alten und neuen Heimat zur Darstellung bringen und vor allem auch die Leistungen der deutschen Auslandspioniere festhalten.

Es soll zugleich den Auslandsdeutschen, die Verbindung mit dem Mutterlande wünschen, und allen denen, die ins Ausland wollen oder dort wirtschaftliche oder wissenschaftliche Fühlung suchen, mit Rat und Tat an die Hand gehen.

Es soll endlich auf wirtschaftlichem und wissenschaftlichem Gebiet Einrichtungen zur Förderung des Auslandsdeutschtums unterstützen und schaffen.

§ 2.

Der Aufgabe des Museums sollen hauptsächlich dienen:

1. Ein eigentliches Museum, das an der Hand der aufgestellten Gegenstände die einzelnen Erscheinungen des Auslandsdeutschtums auf geschichtlicher und geographischer Grundlage darstellt und ein umfassendes Bild des gesamten Auslandsdeutschtums nach seiner materiellen und geistigen Kultur, nach seinen sozialen Verhältnissen und nach seinen Beziehungen zur alten und neuen Heimat vor Augen führt.

2. Eine Bücherei, welche für die in Betracht kommenden Länder- und Wissensgebiete die Literatur und Kartenwerke möglichst vollständig zu sammeln hat und zur Benützung darbietet.
3. Ein Archiv, das Handschriften, persönliche Aufzeichnungen, vertrauliche Berichte und ähnliches zur Kunde des Auslanddeutschtums enthält und in besonderer Abteilung die wesentlichen Tatsachen über Leben und Leistungen hervorragender Auslanddeutscher verzeichnet.
4. Eine Auskunfts- und Vermittlungsstelle für die einschlägigen praktischen und wissenschaftlichen Fragen.
5. Veröffentlichungen und Vorträge.

Verwaltung.

§ 3.

Das Museum bildet eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Es steht unter der Oberaufsicht der württembergischen Regierung und hat seinen Sitz in Stuttgart.

§ 4.

An der Spitze des Museums steht ein Ehrenausschuss. Zur Verwaltung sind unter dem Ehrenvorsitz von 4 bis 9 Vertretern des Reichs, Württembergs und anderer Bundesstaaten berufen:

1. Der Vorstand.
2. Der Verwaltungsrat.
3. Der Ausschuss.

Vorstand.

§ 5.

I. Der Vorstand besteht aus 5 Mitgliedern, von denen je eines durch den Vorstand des Württembergischen Vereins für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Ausland E. V. und durch das Württembergische Ministerium des Kirchen- und Schulwesens bestimmt wird. Drei Mitglieder werden durch den Verwaltungsrat des Museums mit einfacher Stimmenmehrheit je auf 3 Jahre gewählt; die erste Wahl dieser Mitglieder steht der Gründungsversammlung zu, sie erfolgt auf ein Jahr. Scheidet ein Mitglied vorzeitig aus, so wird für den Rest seiner Amtsdauer vom Vorstand ein Ersatzmitglied gewählt.

II. Dem Vorstand kommt die Leitung des Museums einschliesslich des Rechnungswesens zu, unbeschadet der Befugnisse von Verwaltungsrat und Ausschuss. Er bestellt und entlässt die Beamten.

III. Die Mitglieder des Vorstandes wählen aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden und dessen Stellvertreter. Der Vorsitzende vertritt das Museum nach aussen.

Die Arbeitsverteilung und Geschäftsordnung innerhalb des Vorstandes wird von diesem selbst bestimmt.

§ 6.

Dem Vorstand steht ein wissenschaftlicher Beirat zur Seite. Er umfasst fünfzehn bis einunddreissig Mitglieder, die vom Verwaltungsrat auf Vorschlag des Vorstandes jeweils für 3 Jahre berufen werden. Seine Mitglieder sind in allen wichtigeren wissenschaftlichen Fragen zu hören, namentlich auch soweit diese die Gestaltung des Museums und der Bücherei angehen.

Der Beirat wird vom Vorstand mindestens einmal jährlich zu einer Sitzung versammelt. Ausserdem ist er innerhalb eines Monats zu berufen, wenn mindestens ein Drittel seiner Mitglieder dies unter Angabe der Gründe beantragt.

Verwaltungsrat.

§ 7.

I. Der Verwaltungsrat besteht aus 50 bis 150 Mitgliedern, die zum Teil ernannt, zum Teil mit einfacher Stimmenmehrheit je auf die Dauer von 3 Jahren gewählt werden. Die erste Wahl steht der Gründungsversammlung oder mit deren Ermächtigung dem Vorstände zu; die späteren Wahlen nimmt der Ausschuss vor. Scheidet ein Mitglied vorzeitig aus, so kann für den Rest seiner Amtsdauer vom Verwaltungsrat ein Ersatzmitglied gewählt werden.

Zur Ernennung von Mitgliedern sind berechtigt:

1. der Reichskanzler und die württembergische Regierung je für 3 Mitglieder, die Regierungen von Preussen, Bayern, Sachsen, Baden und Hessen je für 2 Mitglieder, die übrigen deutschen Bundesstaaten je für 1 Mitglied;

2. der Württ. Verein für Handelsgeographie, die Stadt Stuttgart und der Verein für das Deutschtum im Ausland für je 3 Mitglieder;
3. je für 1 Mitglied: wirtschaftliche und wissenschaftliche Verbände, Hochschulen, Vereine usw., denen das Recht zur Ernennung von der Gründungsversammlung oder vom Ausschuss beigelegt wird.

II. Der Verwaltungsrat beschliesst über den Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Museums, den der Vorstand jährlich entwirft und dem er eine Aufstellung über den Stand des Vermögens beifügt. Er sorgt für die jährliche Prüfung der Rechnung und wählt auf Grund der Vorschrift in § 8 Nr. I, 4 die durch Wahl zu bestimmenden Mitglieder des Ausschusses. Er beantragt ferner je nach der Zuständigkeit beim Vorstand oder beim Ausschuss die Massnahmen, die er für die Entwicklung des Museums als notwendig erachtet.

Neue Abteilungen können dem Museum nicht ohne die Zustimmung des Verwaltungsrats angegliedert werden.

Dem Verwaltungsrat steht das Recht zu, Mitglieder ohne Angabe eines Grundes auszuschliessen.

III. Der Verwaltungsrat wählt aus seiner Mitte mit einfacher Stimmenmehrheit je auf die Dauer von 3 Jahren einen Vorsitzenden und zwei Stellvertreter sowie zwei Schriftführer. Bei vorzeitigem Ausscheiden dieser Mitglieder tritt Neuwahl für den Rest der Amtsdauer ein.

Der Vorsitzende beruft den Verwaltungsrat unter Angabe der Tagesordnung und leitet dessen Verhandlungen.

Der Verwaltungsrat tritt jährlich mindestens einmal zusammen. Ausserdem ist er innerhalb eines Monats zu berufen, wenn wenigstens ein Zehntel seiner Mitglieder dies unter Angabe der Gründe beantragt. Die Beschlüsse des Verwaltungsrats werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden, der im übrigen nur bei Wahlen ein Stimmrecht hat. Schriftliche Abstimmung im Wege des Umlaufs ist zulässig. Ueber Gegenstände, die nicht auf der Tagesordnung stehen, kann die Versammlung des Verwaltungsrats nur beraten und beschliessen, wenn die Mehrheit der Anwesenden keinen Widerspruch erhebt. Die Beschlüsse sind in einer Niederschrift zu verzeichnen, die von dem Vorsitzenden und einem Schriftführer beurkundet wird.

Ausschuss.

§ 8.

I. Die Zahl der Ausschussmitglieder ist unbeschränkt.

Mitglieder ohne Begrenzung der Amtsdauer sind:

1. die Mitglieder des Gründungsausschusses;
2. die Mitglieder des Vorstandes und des Verwaltungsrates;
3. die Ehrenförderer des Museums, die einen Stiftungsbeitrag von mindestens 10000 \mathcal{M} gegeben haben;
4. weitere Mitglieder des Museums, die vom Verwaltungsrat mit Zweidrittel-Mehrheit gewählt werden.

II. Der Ausschuss beschliesst über Aenderung der Satzungen und über Ausgaben von mehr als 20000 \mathcal{M} , wenn dadurch das Vermögen des Museums angegriffen wird. Er wählt die Mitglieder des Verwaltungsrats auf Grund der Vorschrift in § 7 Nr. I und bestimmt die wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Verbände, Hochschulen, Vereine u. s. w., die nach § 7 Nr. I 3 zur Ernennung von Mitgliedern des Verwaltungsrats berechtigt sein sollen.

Die Anträge, die er bezüglich der Verwaltung und Ausgestaltung des Museums zu stellen hat, übergibt er zur weiteren Behandlung dem Verwaltungsrat.

III. Den Vorsitz im Ausschuss führt der Vorsitzende des Verwaltungsrates. Schriftführer ist jeweils einer der Schriftführer des Verwaltungsrates.

Zu Aenderungen der Satzungen, die ohne Genehmigung der württembergischen Regierung nicht vollziehbar sind, ist Zweidrittel-Mehrheit nötig. Im übrigen gelten für die Geschäftsführung des Ausschusses die Vorschriften in § 7 Nr. III.

§ 9.

Die Mitgliedschaft beim Vorstand, Verwaltungsrat und Ausschuss ist ehrenamtlich; Vergütungen auch für die Aemter der Vorsitzenden und Schriftführer werden nicht gewährt.

Mitglieder.

§ 10.

I. Mitglieder des Museums sind:

1. Einzelpersonen mit einem Jahresbeitrag von mindestens 5 *M* oder mit einem einmaligen Beitrag von mindestens 400 *M*;
2. Gesellschaften und Körperschaften mit einem Jahresbeitrag von mindestens 20 *M*;
3. Stifter mit einem Beitrag von mindestens 1000 *M*;
4. Ehrenförderer mit einem Beitrag von mindestens 10000 *M*.

Ausserdem sind Mitglieder: die Mitglieder des Ehren-Ausschusses und die Ehrenvorsitzenden, ferner die Mitglieder des Verwaltungsrates und die Stifter solcher Sammlungsgegenstände, die nach dem Urteil des Vorstandes hervorragende Wichtigkeit haben.

Persönlichkeiten, die für das Museum und Institut durch ihre amtliche Stellung von besonderer Bedeutung sind, sollen eine Mitgliedskarte auch ohne besonderen Mitgliedsbeitrag erhalten.

II. Die Mitglieder haben freien Zutritt zu den Sammlungen des Museums und das Recht, die Bücherei, das Archiv und die Auskunfts- und Vermittlungsstelle nach Maßgabe der hiefür geltenden besonderen Vorschriften zu benützen.

Sie können die Veröffentlichungen des Museums zu ermäßigtem Preis beziehen. Wer mindestens einen Jahresbeitrag von 20 *M* oder einen Gesamtbeitrag von 400 *M* leistet, erhält die dem Museum dienende Zeitschrift ohne Entgelt.

Stifter und Ehrenförderer beziehen diese Zeitschrift und sämtliche Veröffentlichungen des Museums kostenlos.

III. Die Mitglieder können jederzeit austreten, haben aber, soweit sie beitragspflichtig sind, ihren Beitrag für das laufende Kalenderjahr zu entrichten.

Ehren-Ausschuss:

- Seine Kais. u. Kgl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches
u. von Preussen.
- Seine Kgl. Hoheit der Grossherzog von Baden.
- Seine Kgl. Hoheit der Grossherzog von Hessen und bei Rhein.
- Seine Kgl. Hoheit der Grossherzog von Oldenburg.
- Seine Kgl. Hoheit der Grossherzog von Mecklenburg-Strelitz.
- Seine Kgl. Hoheit Kronprinz Rupprecht von Bayern, Generalfeld-
marschall.
- Seine Kgl. Hoheit Kronprinz Georg, Herzog zu Sachsen.
- Seine Kgl. Hoheit Herzog Albrecht von Württemberg, General-
feldmarschall.
- Seine Kgl. Hoheit Prinz Heinrich von Preussen, Grossadmiral.
- Seine Kgl. Hoheit Prinz Leopold von Bayern, Generalfeldmarschall.
- Seine Kgl. Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha.
- Seine Kgl. Hoheit der Herzog Ernst August zu Braunschweig
und Lüneburg.
- Seine Kgl. Hoheit Prinz Alfons von Bayern.
- Seine Kgl. Hoheit Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern.
- Seine Kgl. Hoheit Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen.
- Seine Kgl. Hoheit der Fürst von Hohenzollern.
- Seine Kgl. Hoheit der Landgraf von Hessen.
- Seine Kgl. Hoheit Herzog Robert von Württemberg, General-
leutnant.
- Seine Kgl. Hoheit Herzog Ulrich von Württemberg, Generalmajor.
- Seine Hoheit der Herzog von Anhalt.
- Seine Grossherzogl. Hoheit Prinz Max von Baden.
- Seine Hoheit der Herzog von Sachsen-Meiningen.
- Seine Hoheit Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein.
- Seine Hoheit Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Präs.
d. D. Kolonialgesellschaft.
- Seine Hoheit Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg.
- Seine Hochfürstliche Durchlaucht Adolf Fürst zu Schaumburg-Lippe.
- Seine Durchlaucht Herzog Wilhelm von Urach, Graf von Württem-
berg, Generalleutnant.

Ehrenvorsitzende:

- Exc. Dr. D. Th. von Bethmann-Hollweg, Reichskanzler, Präsident des K. Preuss. Staatsministeriums und Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Generalleutnant à l. s. der Armee, Berlin.
- Exc. D. Dr. jur. Dr. ing. H. G. Beck, K. Sächs. Vorsitzender, Staatsminister für Kultus und öffentl. Unterricht, Dresden.
- Exc. Dr. jur. H. von Habermaas, K. Württ. Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens, Stuttgart.
- Exc. Prof. Dr. rer. pol. K. Helfferich, Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Vizepräsident des Staatsministeriums, K. Preuss. Staatsminister, Major d. L. a. D., Berlin.
- Exc. Dr. E. v. Knilling, K. Bayer. Staatsminister der Kirchen- und Schulangelegenheiten, München.
- Exc. Dr. phil. W. Solf, Staatssekretär des Reichskolonialamts, Berlin.
- Exc. D. Dr. jur. A. v. Trott zu Solz, K. Preuss. Staatsminister der Geistl. und Unterrichtsangelegenheiten, K. Kammerherr, Berlin.
- Exc. Dr. jur. et med. K. Freiherr v. Weizsäcker, Präsident des K. Württ. Staatsministeriums, Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Minister des K. Hauses, Stuttgart.
- Exc. A. Zimmermann, Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Berlin.

Vorstand:

Konsul Theodor G. Wanner, Stuttgart, Vorsitzender.

Prof. Dr. W. von Blume, Rektor der Universität Tübingen.

Verlagsbuchhändler Otto v. Halem, Stuttgart.

Ministerialrat Dr. A. von Marquardt, Stuttgart.

Dr. C. Uhlig, Prof. der Geographie a. d. Universität Tübingen.

Wissenschaftlicher Beirat:

- Prof. Dr. Walter Götz, Direktor des Instituts für Kultur- und Universalgeschichte a. d. Universität Leipzig.
- Prof. Dr. B. Harms, Direktor des K. Instituts für Seeverkehr und Weltwirtschaft, Rektor der Universität Kiel.
- Geh. Hofrat Dr. Alfred Hettner, Prof. a. d. Universität Heidelberg.
- Dr. R. Hoeniger, Prof. a. d. Universität Berlin.
- Prof. Dr. R. Jannasch, Vorsitzender des Zentralvereins für Handelsgeographie, Berlin.
- Prof. Dr. G. Kampffmeyer, Deutsche Auslands-Bibliothek, Berlin.
- Oberstudienrat Prof. Dr. K. Lampert, Vorstand der K. Naturaliensammlung, Stuttgart.
- Geh. Hofrat Dr. Hans Meyer, Prof. a. d. Universität Leipzig.
- Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Albr. Penck, Direktor des Instituts für Meereskunde, Berlin.
- Prof. Dr. Karl Rathgen, Direktor des Seminars für Nationalökonomie am Kolonialinstitut, Hamburg.
- Dr. Karl Sapper, Prof. der Geographie a. d. Universität Strassburg.
- Prof. Dr. A. Sauer, Rektor der K. Technischen Hochschule Stuttgart.
- Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Hermann Schuhmacher, Direktor des staatswissenschaftlichen Seminars der Universität Bonn.
- Dr. C. Uhlig, Prof. der Geographie a. d. Universität Tübingen.

Staatsminister Dr. H. von Habermaas.

Ehe ich die Versammlung schliesse, drängt es mich, allen denen, die uns bei der Vorbereitung des Unternehmens unterstützt haben, insbesondere den Herren des Gründungsausschusses warmen Dank für ihre Arbeit auszusprechen. Wenn ich dabei die Namen des Herrn Konsul Wanner und des Herrn Ministerialrat Dr. von Marquardt, auf deren Schultern die Hauptgeschäftslast lag, hervorhebe, glaube ich der Zustimmung der Versammlung sicher zu sein.

Vor allem aber richten sich in dieser Stunde unsere Gedanken den unermüdlichen Kämpfern im Westen und Osten zu, deren bewunderungswürdigen Leistungen wir es verdanken, dass wir solch ein Friedenswerk planen konnten. Worte versagen hier, um den Gefühlen unauslöschlichen Danks gegen unser Heer und unsere Flotte Ausdruck zu geben. Aber die feste Zuversicht haben wir, dass sie uns den Frieden erkämpfen werden, den unsere Feinde bis jetzt abgelehnt haben!

In diesem hoffentlich nicht zu fernen Frieden möge alsdann das heute begonnene Werk vollendet werden zur Ehre aller derer, die für uns gekämpft und geblutet haben, und zum Segen für unser deutsches Vaterland!

Gründungs-Ausschuss:

- Exc. Dr. D. v. Bethmann-Hollweg, Reichskanzler, K. Preuss. Ministerpräsident, Berlin.
- Exc. D. Dr. jur. Dr. ing. H. G. Beck, K. Sächsischer Vorsitzender, Staatsminister, Dresden.
- Exc. General der Inf. v. Beseler, General-Gouverneur, Warschau.
- Exc. Wirkl. Geh. Rat Biedenweg, Fürstl. Lippischer Staatsminister, Detmold.
- Exc. Generaloberst Freiherr v. Bissing, Generalgouverneur von Belgien, Brüssel.
- Exc. Staatsminister der öffentl. Arbeiten Dr. ing. h. c. v. Breitenbach, Berlin.
- Exc. Staatsminister Dr. jur. et med. A. Freiherr v. Dusch, Ministerpräsident, Karlsruhe.
- Exc. Staatsminister Dr. v. Ewald, Präsident des Grossh. Staatsministeriums, Darmstadt.
- Exc. Wirkl. Geh. Rat Freiherr v. Feilitzsch, Fürstl. Schaumb.-Lipp. Staatsminister, Bückeburg.
- Exc. Staatssekretär Prof. Dr. Helfferich, K. Preuss. Staatsminister, Berlin.
- Exc. Staatsminister Dr. Graf v. Hertling, K. Kammerherr, Ministerpräsident, München.
- Exc. Staatsminister v. Hinüber, Gera (Reuss).
- Exc. Staatsminister v. Hombergk zu Vach, Darmstadt.
- Exc. Staatsminister Dr. jur. W. Hübsch, Karlsruhe.
- Exc. Staatsminister Dr. E. von Knilling, München.
- Exc. Staatssekretär des Reichs-Postamts Kraetke, Berlin.
- Exc. Staatsminister Dr. Ad. Langfeld, Ministerpräsident, Schwerin.
- Exc. Wirkl. Geh. Rat Dr. jur. E. Laue, Herzogl. Anhalt. Staatsminister, Dessau.
- Exc. Staats- und Finanzminister Dr. Lentze, Berlin.
- Exc. Staatsminister des Innern Dr. v. Loebell, Berlin.
- Exc. Staatsminister Dr. von Pistorius, Stuttgart.
- Exc. Staatsminister Dr. jur. et phil. Rothe, Weimar.
- Exc. Wirkl. Geh. Rat Scheer, Grossherzogl. Oldenburg. Staatsminister, Oldenburg.
- Exc. Staatssekretär Dr. Solf, Berlin.

- Exc. Staatsminister D. Dr. jur. v. Trott zu Solz, K. Kammerherr, Berlin.
- Exc. Staatsminister Chr. Graf Vitzthum v. Eckstädt, K. Kammerherr,
Dresden.
- Exc. Staatsminister Dr. jur. et med. h. c. Freiherr v. Weizsäcker,
Ministerpräsident, Stuttgart.
- Exc. Staatsminister W. v. Wussow, Altenburg S. A.
- Exc. Staatssekretär Zimmermann, Berlin.
- Konsul Fr. Achelis, Präsident des Norddeutschen Lloyd, Bremen.
- Heinrich Graf Adelmann v. Adelmansfelden, Fürstl. Hohenz. Hof-
kammerpräsid., Sigmaringen.
- Exc. Vizeadmiral Alberts, Direktor d. Nautischen Dep. d. Reichs-Marine-
Amts, Berlin.
- Exc. Vizeadmiral a. D. v. Ahlefeld, Präsident der A. G. Weser, Bremen.
- Dr. L. Ahlmann, Stadtverordneten-Vorsteher, Kiel.
- Arnold Amsinck, Generaldirektor der Woermann A. G. und Deutschen
Ostafrika-Linie, Hamburg.
- Kommerzienrat G. Arnhold, K. Würft. Konsul, Dresden.
- Geh. Regierungsrat Prof. Dr. v. Arnim, Rektor der K. Universität
Frankfurt a. M.
- Graf Arnim-Boitzenburg, Präsident des Herrenhauses, Boitzenburg,
Uckermark.
- Chefredakteur W. Bacmeister, M. d. A., Elberfeld.
- Staatsrat Prof. Dr. C. von Bach, Mitglied der I. Kammer, Stuttgart.
- Kommerzienrat S. Bach, K. Türk. Generalkonsul, Nürnberg.
- Chefredakteur Hermann Bachmann, Berlin.
- Bergwerksdirektor a. D. H. Baelz, Stuttgart.
- Präsident Dr. K. von Baelz, K. Kultministerium, Stuttgart.
- Baltischer Vertrauensrat, Berlin.
- Exc. Generalleutnant z. D. v. Bardeleben, Charlottenburg.
- Geh. Regierungsrat Dr. C. H. Becker, Kultusministerium, Berlin.
- Baudirektor von Beger, Stuttgart.
- Franz Behrens, M. d. R. und M. d. A., Berlin.
- Geh. Hofrat Prof. Dr. G. v. Below, Freiburg i. B.
- Freiherr Benze v. Benzenhofen, Ravensburg.
- Kommerzienrat Ernst Berge, Direktor der Daimler Motoren-Ges.,
Cannstatt.

- Geh. Hofrat Prof. Dr. C. Bezold, Prorektor der Universität Heidelberg.
Geh. Kommerzienrat Heinr. Biagosch, Leipzig.
Exc. Wirkl. Geh. Rat Dr. ing. h. c. Freiherr v. Biegeleben, Grossh. Hess.
Gesandter, Berlin
Privatier Leopold O. H. Biermann, Bremen.
Frau Kommerzienrat F. L. Biermann, Bremen.
Exc. Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. jur. et phil. C. Binding, Freiburg i. B.
Kaufmann Walter Birmelin, z. Zt. Zivilgouvernement, Brüssel.
Exc. Freifrau A. v. Bissing, geb. Gräfin Königsmarck, Berlin.
Geh. Kommerzienrat Fritz Blezinger, Stuttgart.
Exc. Wirkl. Geh. Rat Dr. Bode, Generaldirektor der Königlichen Museen,
Berlin.
Exc. Wirkl. Geh. Rat F. Boden, Herzogl. Braunschweig, Gesandter, Berlin.
Freiherr E. von Bodenhausen-Degener, Mitglied d. Direktoriums d.
Fried. Krupp A. G., Essen-Ruhr.
Oberbibliothekar Prof. Dr. Bonhöffer, Direktor der K. Landesbibliothek,
Stuttgart.
Geh. Reg. Rat Prof. Dr. L. Borchardt, Direktor d. K. Deutsch. Instit.
f. Aeg. Altertumskunde, Cairo.
Geh. Reg. Rat Dr. ing. Dr. W. Borchers, M. d. H., Prof. der K. Techn.
Hochschule, Aachen.
Professor Dr. van der Borght, Kais. Präsident a. D., Berlin.
Hugo Borst, Kaufm. Direktor der Fa. Robert Bosch, Stuttgart.
Kommerzienrat Carl Bosch, Charlottenburg.
Exc. Freiherr v. Brandenstein, Grossh. Mecklenburg, Gesandter, Berlin.
Exc. Dr. Dr. ing. A. Braun, Finanzminister i. R., Präs. der Oberrechnungs-
kammer, Darmstadt.
Direktor Hans Bredow, Gesellschaft für Drahtlose Telegraphie, Berlin.
Grosskaufmann E. Breuninger, Stuttgart.
Fabrikbesitzer Herm. Brockhues, Wiesbaden.
Regierungspräsident Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Graf v. Brühl,
Sigmaringen.
Exc. Staatsrat a. D. von Buhl, Vizepräsident der I. Kammer, Stuttgart.
Kreishauptmann K. L. F. v. Burgsdorff, Reg.-Bevollmächt. für die
Univers. Leipzig, Leipzig.

- Direktor W. Buschfeld, Germania Werft, Kiel.
Direktor Otto Cantzler, Rathenow.
Freiherr v. Cramer-Klett, erbl. Reichsrat der Krone Bayerns, Schloss
Hohenaschau.
Geh. Kommerzienrat J. Cremer, Dortmund.
Direktor Carl Denk, Mech. Buntweberei Brennet, Stuttgart.
Exc. Staatssekretär a. D., Dr. h. c. B. Dernburg, M. d. H., Berlin-
Grunewald.
Kommerzienrat Paul Dick, Esslingen.
Dr. Gustav Diercks, Vorsitzender des Berliner Schriftsteller-Verbandes,
Berlin.
Wirkl. Geh. Obermedizinalrat Prof. Dr. Dietrich, Berlin.
Konsul Dimpker, Vizepräs. der Handelskammer, Lübeck.
Kommerzienrat Karl Dinkelacker, Stuttgart.
Geheimer Rat Dr. Dittrich, Oberbürgermeister, Leipzig.
A. Dix, Herausgeber des Deutschen Boten, Berlin.
Prof. Dr. Wilhelm Dörpfeld, Berlin-Dahlem.
Fabrikbesitzer Otto Donalies, Zeiß.
Kommerzienrat Dr. L. Dorn, Stuttgart.
Kommerzienrat Dr. Georg von Doertenbach, Generalkonsul, Stuttgart.
Prof. Dr. Dragendorf, Generalsekr. d. Kais. Archäol. Instituts, Gross-
lichterfelde.
Rechtsanwalt Dr. Alfred Drescher, Stuttgart.
Exc. D. Dryander, Oberhofprediger, Berlin.
Prof. Dr. med. Hermann Dürck, München.
Kommerzienrat Dr. h. c. C. Duttenhofer, Berlin.
Direktor Dr. Max Duttenhofer, Berlin.
Prof. Bodo Ebhardt, Architekt, Berlin-Grunewald.
Prof. Dr. Chr. Eckert, Studiendirektor der Kölner Hochschulen, Köln.
Fabrikbesitzer Carl Ehrenfried, Elberfeld.
Kommerzienrat N. Eich, Generaldirektor, Düsseldorf.
Schriftsteller Carl Cesar Eiffe, Berlin.
Exc. Wirkl. Geheimerat v. Eisenhart-Rothe, Oberpräsident der Provinz
Posen, Posen.

- Hauptschriftleiter Dr. Arnold Elben, Stuttgart.
Exc. Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. W. Erb, Heidelberg.
Kommerzienrat C. A. Erhardt, Stuttgart.
Rechtsanwalt Dr. Erlanger, K. Notar, Stuttgart.
Geh. Justizrat Prof. Dr. Heinrich Erman, Münster i. W.
Matthias Erzberger, M. d. R., Berlin.
Verlagsdirektor Carl Esser, Stuttgart.
Direktor Fabarius, Deutsche Kolonialschule, Witzenhausen.
Direktor Eugen Fahr, Geislingen a. St.
Kommerzienrat Hugo Fahr, Geislingen a. St.
Freiherr v. Falkenhausen, Unterstaatssekretär, Berlin.
Hauptmann Freiherr v. Falkenhausen, Kais. Konsul a. D., München.
Exc. General der Inf. v. Falkenhayn, A. O. K. 9.
Oberbürgermeister Fieser, Baden-Baden.
Custos Heinrich Fischer, Linden-Museum, Stuttgart.
Sanitätsrat Dr. M. Fischer, Oberstabsarzt, Stuttgart.
Geh. Kommerzienrat Otto Fischer, Stuttgart.
Frau Geh. Rat v. Flotow, Wannsee bei Berlin.
Fabrikant Viktor Fraas, Plauen i. V.
Fabrikant Richard Franck, Ludwigsburg.
Geh. Kommerzienrat Dr. h. c. Robert Franck, Ludwigsburg.
Fabrikant Walter Franck, Linz a. D.
Geh. Bergrat Prof. Georg Franke, K. Techn. Hochschule, Berlin.
Prof. Dr. O. Franke, Seminar für Sprache u. Kultur Chinas, Hamburg.
Prof. Dr. A. von Froiep, Direktor des Anatom. Instituts der Universität
Tübingen.
Dr. Carl Johannes Fuchs, Prof. der Volkswirtschaftslehre an der Uni-
versität Tübingen.
Generaldirektor M. Fuchs, Berlin-Britz.
Kommerzienrat Alfred Fues, Stuttgart.
Generalmajor z. D. Albert von Funk, Stuttgart.
Prof. Dr. Hans von der Gabelentz, Direktor d. Kunsthist. Instituts
aus Florenz.
Exc. Vizeadmiral Gaedeke, Direktor des Naut. Depart. d. Reichsmarine-
amts, Berlin.

- Geh. Kommerzienrat Dr. h. c. Leo Gans, Frankfurt a. M.
Prof. Dr. P. Gast, Vors. des Deutsch-Südamerik. Instituts, Aachen.
Fabrikant Th. Gayler, Reutlingen.
Oberbürgermeister Hermann Geib, Berlin-Friedenau.
Alfred Geiser, Generalsekretär des Vereins für das Deutschtum im
Ausland, Berlin.
Exc. Staatsrat Freiherr Karl v. Gemmingen-Guttenberg, K. Kammer-
herr, Stuttgart.
Dr. Max Freiherr v. Gemmingen-Guttenberg, Oberstleutnant, Friedrichs-
hafen.
Exc. General der Inf. v. Gerok, Kommand. General, im Felde.
Exc. Hofkammerpräsident Dr. von Gessler, Staatsminister a. D., Stuttgart.
Präsident Dr. C. von Geyer, Stuttgart.
Geh. Baurat Dr. ing. h. c. G. Gillhausen, Essen-Ruhr.
Professor Dr. Walter Goetz, Leipzig.
Rudolf Freiherr v. Goldschmidt-Rothschild, Frankfurt a. M.
Privatier M. H. Goldschmidt, Stuttgart.
Landrat a. D. v. Gossler, M. d. R. u. M. d. A., Verwaltungschef von
Kurland, Mitau.
Exc. Dr. von Groener, Generalleutnant, Chef des Kriegsamts, Berlin.
Geh. Oberpostrat Grosse, Vortrag. Rat im Reichspostamt, Berlin.
Kommerzienrat Louis Grub aus Paris.
Fabrikant Rudolf Grünwald, Stuttgart.
Exc. Wirkl. Geh. Rat Dr. Dr. med. v. Günther, Oberpräsident der
Provinz Schlesien, Breslau.
Geh. Hofrat Prof. Dr. Sigmund Günther, München.
Geh. Hofrat Prof. Dr. h. c. Otto von Güntter, Stuttgart.
Generaldirektor E. F. Gütschow, Dresden.
Kommerzienrat Arnold v. Guillaume, Köln.
Geh. Kommerzienrat Max v. Guillaume, Köln.
Geh. Hofrat Prof. Dr. phil. u. Dr. ing. Cornelius Gurlitt, Dresden.
Arthur v. Gwinner, M. d. H., Deutsche Bank, Berlin.
Präsident Philipp von Haag, Stuttgart.
Geh. Kommerzienrat Th. Habenicht, Leipzig.

- Medizinalrat Dr. Otto Habermaas, Oberstabsarzt, Stuttgart.
Oberbürgermeister Habermehl, Pforzheim.
Konsul J. F. Hackfeld, Bremen.
Dr. Otto Hähnle, Giengen a. Brz.
Dr. Dr. Ing. h. c. Haeuser, Höchst a. M.
Geh. Kommerzienrat Dr. Louis Hagen, Präsident der Handelskammer,
Köln.
Fabrikant Carl Hagenbucher, Heilbronn.
Exc. Wirkl. Geh. Rat Dr. Hahl, Beirat im Ministerium für Handel u. Land-
wirtschaft, Konstantinopel.
Wirkl. Geh. Kriegsrat A. von Haldenwang, Stuttgart.
Verlagsbuchhändler Otto v. Halem, Stuttgart.
Dr. Haller, Prof. an der Universität Tübingen.
Dipl.-Ing. Georg v. Hanffstengel, Privatdozent a. d. Techn. Hochschule,
Charlottenburg.
Prof. Dr. Harms, Direktor d. K. Instituts f. Seeverkehr u. Weltwirtschaft,
Rektor d. Universität Kiel.
Prof. Dr. Arthur Hartmann, Geh. Sanitätsrat, Oberstabsarzt, Heiden-
heim a. Br.
Kardinal Dr. jur. Felix v. Hartmann, Erzbischof von Köln, Köln.
Prof. Dr. Adolf Hasenkamp, Technische Hochschule, Danzig.
Fabrikant Ludwig Hauck, Heilbronn.
Prof. Haug, I. Redakt. des Staatsanzeigers, Stuttgart.
Geh. Hofrat Prof. Dr. H. Haupt, Direktor der Universitäts-Bibliothek,
Giessen.
Rechtsanwalt Conr. Haussmann, M. d. R. und Landtagsabgeordneter,
Stuttgart.
Exc. Wirkl. Geh. Rat Dr. Havenstein, Präsident des Reichsbank-
direktoriums, Berlin.
Prof. Dr. L. Heck, Direktor des Zool. Gartens, Berlin.
Prof. Dr. Philipp von Heck, Prorektor der Universität Tübingen.
Generaldirektor Philipp Heineken, Norddeutscher Lloyd, Bremen.
Hauptmann Dr. Wolfgang Heinze, Grossh. Bad. Oberamtmann, z. Zt.,
Berlin.
Direktor Ph. Helbing, Dresdner Bank, Stuttgart.

Redakteur Ad. Heller, Vorsitz. d. Landesverbandes d. Presse Württ
und Hohenz., Stuttgart.

Kommerzienrat Hermann Hellmann, Bamberg.

Direktor Julius Hellmann, Kolonialbank A. G., Berlin.

Dr. Hans F. Helmolt, Bremen.

Konsul K. Henn, Stuttgart.

Dr. Paul Herre, Prof. der Geschichte an der Universität Leipzig.

Direktor Hugo Herz, Plauen i. V.

Geh. Oberjustizrat Dr. Herzbruch, Präsident des Intern. Gerichtshofes,
aus Cairo.

Geh. Hofrat Prof. Dr. Alfred Hettner, Heidelberg.

Exc. Wirkl. Geh. Rat Dr. Cornelius W. Freiherr Heyl zu Herrnsheim,
III. Präsident der Hessischen I. Kammer, M. d. R., Schloss Herrns-
heim bei Worms.

Regierungsdirektor Dr. J. von Hieber, Landtagsabgeordneter, Stuttgart.

Geh. Justizrat Prof. Dr. R. v. Hippel, Prorektor der Universität
Goettingen.

Leutnant Hermann Höchel, Arnsberg.

Prof. Dr. Hoeniger, a. d. K. Universität, Berlin.

Prof. Dr. Paul Hoering-Eisenlohr, Berlin.

Durchlaucht Fürst zu Hohenlohe-Bartenstein und Jagstberg, Präsid.
der I. Kammer, Stuttgart.

Durchlaucht Ernst Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, Schloss Langen-
burg.

Durchlaucht Christian Kraft, Fürst zu Hohenlohe-Oehringen, Berlin.

Fabrikant Hugo Hollmann, Barmen.

Geh. Kommerzienrat Konsul H. Hommel, Mainz.

Kommerzienrat Moriz Horkheimer, Stuttgart.

Fabrikant Ed. Hüni, Friedrichshafen.

Prof. Dr. E. Jäckh, Berlin.

Prof. Dr. R. Jannasch, Vorsitzender des Zentralvereins für Handels-
geographie, Berlin.

Frau Beta Isenberg, Bremen.

Durchlaucht Prinz Victor Salvator von Isenburg, Charlottenburg.

Direktor im Reichsamt des Innern a. D. Just, Reichskommissar, Berlin

- Dr. P. Kahle, Professor a. d. Universität Giessen.
Kommerzienrat Josef Kaiser, Viersen.
Prof. Dr. Graf v. Kalkreuth, Edelsen.
Prof. Dr. G. Kampffmeyer, Deutsche Auslands-Bibliothek, Berlin.
Geh. Kommerzienrat L. Kannengiesser, K. Württ. Konsul, Mülheim a. Ruhr.
Kais. Geh. Baurat, K. W. Oberbaurat Dr. ing. h. c. Otto von Kapp
v. Gültstein, Stuttgart.
Dr. Karstedt, Schriftleiter der Deutschen Kolonialzeitung, Berlin.
Prof. Dr. K. Kassner, Abteil.-Vorsteher am Kgl. Preuss. Meteorolog.
Institut, Berlin.
Justizrat Dr. Edwin Katz, Berlin.
Kommerzienrat C. Kauffmann, Vorsitzender d. Verbandes Württ. Metall-
industrieller, Stuttgart.
Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Dr. Paul Kaufmann, Präs. d. Reichs-
versicherungsamtes, Berlin.
Prof. Dr. R. Kaulla, Stuttgart.
Hauptschriftleiter Ernst Keil, Stuttgart.
Otto Keinath, M. d. R., Berlin.
Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. jur. Kelch, Präsident des Bundes-
amts für das Heimatwesen, Vorsitzender der Reichs-Schul-
kommission, Berlin.
Chefredakteur A. Kemper, Vorsitz. d. Reichsverbandes d. D. Presse, Württ.
Landesverband, Stuttgart.
Exc. Bischof Wilhelm Paul Dr. von Keppler, Rottenburg.
Kommerzienrat J. Kienzle, Schwenningen a. N.
Exc. Vize-Admiral z. D. Kirchhoff, Berlin.
Geh. Kommerzienrat Dr. ing. E. Kirdorf, Mülheim a. Ruhr.
Privatier Felix Kirn, Stuttgart.
Leutnant J. Kirn, Res. Feldart. Regt., im Felde.
Regierungsassessor a. D. Dr. Kleefeld, Berlin.
Generaldirektor Eugen Kleine, Harpener Bergbau-Act.-Ges., Dortmund.
Präsident a. D. Dr. Gustav von Klüpfel, Stuttgart.
Fabrikant Hermann Klüpfel, Unter-Barmen.
Direktor Kobelt, Kaiserl. Reichspostamt, Berlin.
Generalkonsul R. v. Koch, Präsident des Aufsichtsrats der Deutschen
Bank, Berlin.

- Prof. Dr. Theodor Koch-Grünberg, Linden-Museum, Stuttgart.
Oberbürgermeister Koehler, I. Präsident der II. Kammer der Hessischen
Landstände, Worms.
Prof. Dr. Fr. Koepp, Dir. d. Röm. Germ. Komm. d. Kais. Archäol. Instit.,
Frankfurt a. M.
Exc. Grossadmiral v. Koester, M. d. H., Präsident des Deutschen Flotten-
vereins und des Auslandsverbandes deutscher Flottenvereine, Kiel.
Kommerzienrat Felix Kraiss, Stuttgart.
Reg. Baumeister Georg Max Krause, Leipzig.
Konsul Oscar Krauss, Stuttgart.
Rechtsanwalt F. von Kraut, Präsident der II. Kammer, Stuttgart.
Ingenieur Richard Krieger, Düsseldorf.
Oberkirchenrat Dr. Kroner, Stuttgart.
Stadtrat Arthur Kronthal, Posen.
Geh. Konsistorialrat Prof. Dr. Köhl, Göttingen.
Generaloberarzt Univ.-Prof. Dr. med. Ph. Kuhn, Strassburg.
Oberbürgermeister Geheimer Hofrat Dr. Kutzer, Mannheim.
Major d. L. K., Fabrikant Ernst Laiblin, Pfullingen.
Privatier Louis Laiblin, Pfullingen.
Frau T. Langenstrass, Weimar.
Kommerzienrat A. Laukhuff, Weikersheim.
Geh. Kommerzienrat Dr. Heinrich Lehmann, Halle a. S.
Kommerzienrat Dr. h. c. Robert Leicht, Vaihingen a. F.
Geh. Kommerzienrat Moritz Leiffmann, Düsseldorf.
Privatier Max Leopold, Stuttgart.
Dr. Lerche, Erster Bibliothekar an der Deutschen Bücherei, Leipzig.
Rittergutsbesitzer G. Lessing, Meseberg.
Exc. Geh. Rat Prof. Dr. med. von Leube, Stuttgart.
Hauptmann d. R. Dr. Oskar Leuze, Bremen.
Dr. Theodor Lewald, Direktor im Reichsamt des Innern, Berlin.
Kommerzienrat Fr. Lieb, Biberach.
Oberbürgermeister Liebetrau, Präs. des Landtags, Gotha.
Geh. Rat Prof. Dr. ing. Carl von Linde, München.
Exc. Staatsrat Freiherr Hugo v. Linden, Ministerialdirektor, K. Kammer-
herr, Stuttgart.

- Exc. Wirkl. Geh. Rat Dr. v. Lindequist, Vors. d. Ver. für deutsche Siedlung und Wanderung, Berlin.
- Rechtsanwalt Friedrich List, M. d. R., Reutlingen.
- Sanitätsrat Dr. H. Lucanus, Gotha.
- Kommerzienrat Hermann Magirus, Ulm a. D.
- Geh. Reg. Rat Prof. Dr. Heinrich Maier, Universität, Goettingen.
- Kirchenrat Prälat Mangold, Stuttgart.
- Generaldirektor Alfred Mann, Ludwigshafen a. Rh.
- Dr. Paul Marc, Deutsch-Griechische Gesellschaft, München.
- Geh. Hofrat Prof. Dr. Erich Marcks, München.
- Kommerzienrat M. Marx, Konsul, Stuttgart.
- Direktor Dipl.-Ing. Karl Maybach, Friedrichshafen.
- Prof. Dr. Georg v. Mayr, Kais. Unterstaatssekretär z. D., München.
- Fabrikant Paul Meinel, Altona-Othmarschen.
- Dr. ing. Alfred Menzel, Oberingenieur, Germania Werft, Kiel.
- Exc. Graf P. Wolff-Metternich, Kaiserl. Botschafter a. D., Liebenstein S. M.
- Geh. Hofrat Professor Dr. Hans Meyer, Leipzig.
- Konsul Herrmann Meyer, Hauptmann d. L., Leipzig.
- Dr. M. Meyerhof, Augenarzt aus Cairo.
- Exc. Wirkl. Geh. Rat Dr. Michaelis, Unterstaatssekretär, Berlin.
- Prof. Dr. Konrad Miller, Stuttgart.
- Geheimer Baurat Dr. ing. Dr. Oskar v. Miller, lebensl. Reichsrat der Krone Bayerns, München.
- Privatier Emil Mittler, München.
- Exc. Wirkl. Geh. Rat Dr. O. v. Mohl, K. Preuss. Kammerherr, Schloss Arnshaugk.
- Fabrikant Emil Molt, i. F. Waldorf-Astoria, Stuttgart.
- Exc. C. Moser v. Filseck, K. Württ. Gesandter, K. Kammerherr, München.
- Exc. Staatsrat H. von Mosthaf, Präs. d. K. Zentralstelle f. Gewerbe und Handel, Stuttgart.
- Direktor Dr. Fr. Mouths, Hamburg.
- Exc. Carl Graf v. Moy, K. Bayrischer Gesandter, Stuttgart.
- Adam Müller-Guttenbrunn, Wien.
- Oberlandesgerichtsrat Dr. Ernst Müller-Meiningen, M. d. R., München.
- D. J. Th. Müller, Direktor d. Archivs der Brüder-Unität, Herrnhut.

- Rittmeister Max Müller, Kais. Konsul, Stuttgart.
Kaufmann Theo Müller-Nagel, Stuttgart.
Geh. Reg. Rat Prof. Dr. ing. Hermann Muthesius, Berlin.
Exc. Wirkl. Geh. Rat Dr. med., phil. et jur., Dr. ing. D. Naumann,
Ministerialdirektor, Berlin.
Erlaucht Graf R. v. Neipperg, Schwaigern.
Dr. L. Neumann, Professor der Geographie a. d. Universität Freiburg i. Br.
Kais. Geh. Legationsrat K. Freiherr v. Neurath, Stuttgart.
Kommerzienrat A. Neven Du Mont, Köln.
Exc. Wirkl. Geh. Rat Dr. jur. F. Nieser, Grossh. Bad. Gesandter, Berlin.
Geh. Rat Dr. Eugen Oberhummer, Prof. der Geographie an der Uni-
versität Wien.
Dr. Hermann Oncken, Prof. der Geschichte an der Universität Heidelberg.
Geh. Rat Dr. E. H. Oster, Karlsruhe.
Bürgermeister a. D. W. O'Swald, Hamburg.
Kommerzienrat Heinrich Otto, Stuttgart.
Prof. Dr. jur. J. Partsch, Universität Freiburg i. Br.
Kommerzienrat Max Pasch, Berlin.
Prof. Dr. Pazaurek, Direktor des K. Würtf. Landesgewerbe-Museum,
Stuttgart.
Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Albr. Penck, Direktor des Museums für
Meereskunde, Berlin.
Exc. General d. Inf. z. D. von Pfaff, Berlin.
Hauptmann d. L. Eugen H. Pfeiffer, Stuttgart.
Kaufmann Julius E. Pfeiffer, Stuttgart.
Dr. Maximilian Pfeiffer, M. d. R., Bibliothekar der K. B. Hof- u. Staats-
bibliothek, München.
Konsul Dr. Otto Pflaum, München.
Fabrikant A. Pohlman, Detmold.
Prof. Dr. J. F. Pompeckj, Universität Tübingen.
Geh. Justizrat Dr. Dr. theol. Porsch, Erster Vize-Präsident des Preuss.
Abgeordn.-Hauses, Breslau.
Chefredakteur Ernst Posse, Köln.
Sanitätsrat Dr. Prinzing, Ulm a. D.
Direktor Franz Pusch, Stuttgart-Cannstatt.

- Exc. Generalintendant Baron Dr. Joachim zu Putlitz, Stuttgart.
Staatsrat Dr. Quarck, Coburg.
Dr. Max Quarck, M. d. R., Frankfurt a. M.
Kaufmann Gotthold Rammenstein, Stuttgart.
Exc. Wirkl. Geh. Rat Raschdau, Kais. Gesandter z. D., Berlin.
Exc. Freiherr v. Ressler, Oberhofmeister J. M. der Königin, Stuttgart.
Senator Gustav Rassow, Bremen.
Prof. Dr. Karl Rathgen, Direktor des Seminars für Nationalökonomie,
Hamburg.
Durchlaucht Dr. Karl Prinz v. Ratibor und Corvey, Prinz zu Hohen-
lohe-Schillingsfürst, Oberpräsident d. Provinz Westfalen,
Münster.
Durchlaucht Dr. Viktor Herzog v. Ratibor, Schloss Rauden.
Schriftsteller Ulrich Rauscher, Berlin.
Präsident v. Redern, Landesdirektor der Fürstentümer Waldeck und
Pyrmont, Arolsen.
Exc. Wirkl. Geh. Rat v. Reichenau, Kais. Gesandter z. D., Vorsitzender
des Vereins für das Deutschtum im Ausland E. V., Berlin.
Prof. Dr. med. M. Reihlen, Stuttgart.
Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Joh. Reinke, Kiel.
Exc. Freiherr v. Reischach, Oberhofmarschall Sr. Majestät des Kaisers
und Königs, Berlin.
Oberstleutnant Graf v. Reischach, Stuttgart.
Major Graf v. Reischach, Fürstl. Schaumburg-Lippescher Hofmarschall,
Bückeberg.
Geh. Bergrat Remy, M. d. H., Vorst. der Knappschafts-Berufsgenossen-
schaft, Lipine O.-S.
Schulrat Dr. Reukauf, Coburg.
Fabrikant Fritz Reuther, Mannheim-Waldhof.
Exc. Dr. h. c. v. Richter, Herzogl. Sächs. Staatsminister z. D., Berlin.
Exc. Unterstaatssekretär Dr. Richter, Reichsamt des Innern, Berlin.
Kais. Legationsrat H. Freiherr v. Richthofen, M. d. R. u. M. d. A., Berlin.
Buchdruckereibesitzer Eugen Rieger, Stuttgart.
Hofrat Paul Rieke, Kriebstein Sa.
Geh. Justizrat Prof. Dr. Riesser, M. d. R., Präsident des Hansa-Bundes
u. des Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes,
Berlin.

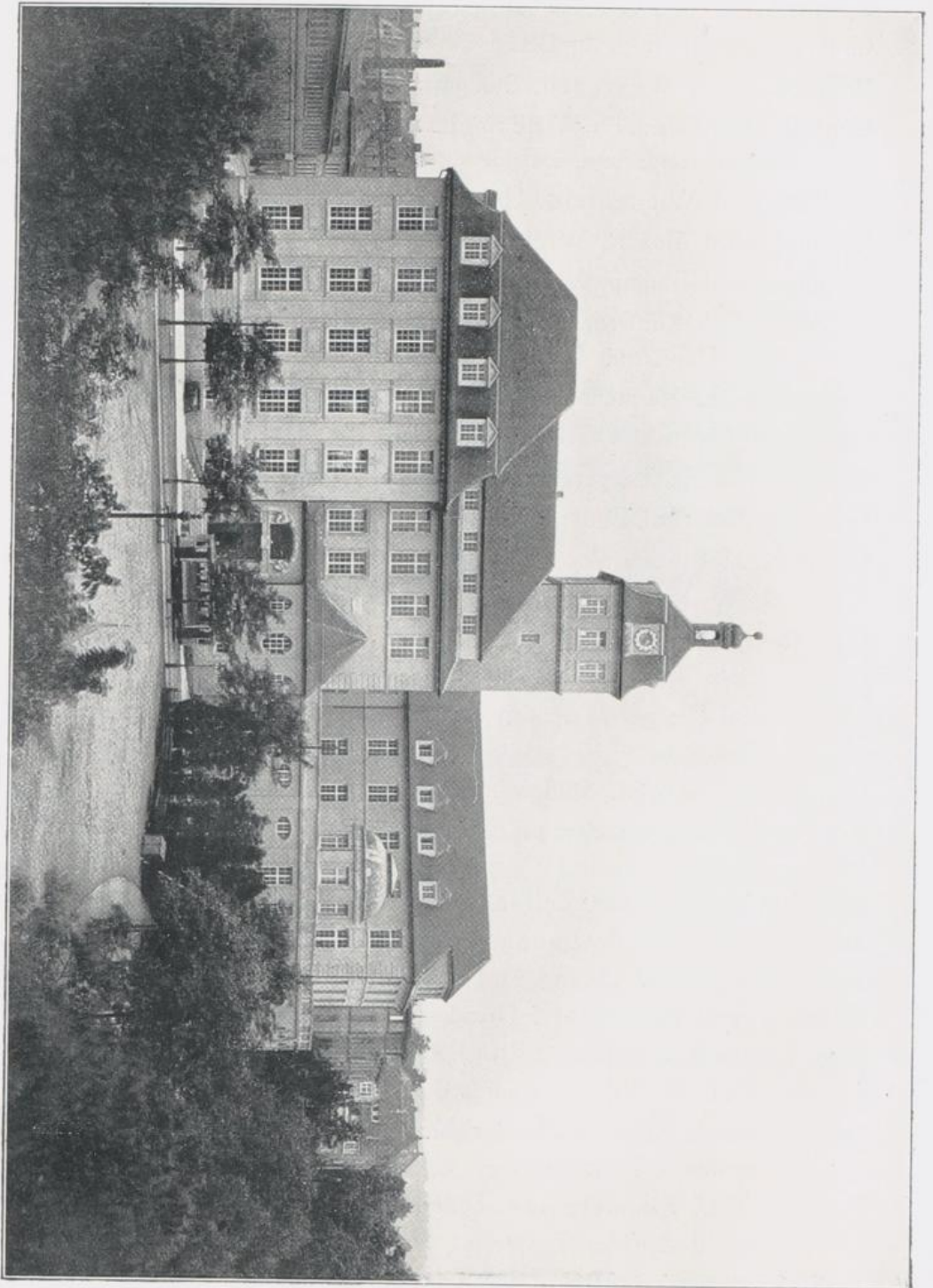
- Heinrich Rippler, Herausgeber der Täglichen Rundschau, Berlin.
Dr. Adolf Roemer, Stuttgart.
Exc. Wirkl. Geh. Rat Römheld, Kabinettschef Sr. K. H. des Grossherzogs von Hessen und bei Rhein, Darmstadt.
Landrat a. D. Dr. Roetger, Präs. des Zentralverband Deutscher Industrieller, Berlin.
Stadtschulrat u. Rektor a. D. Dr. med. u. Dr. phil. Wilhelm Rohmeder, München.
Freiherr v. Romberg, Kais. Gesandter, Bern.
Kommerzienrat N. Rominger, Stuttgart.
Exc. Wirkl. Geh. Rat Dr. Roscher, Ministerialdirektor, Dresden.
Kommerzienrat Otto Rosenfeld, Stuttgart.
Fabrikant Fritz Roser, Stuttgart.
Generalkonsul August Rueff, Bankier, Stuttgart.
Geh. Kommerzienrat H. Rümelin, Mitglied der I. Kammer, Heilbronn a. N.
Exc. Oberhofmarschall H. F. v. Ruxleben, Kammerherr, Chef des Geh. Kabinetts, Gotha.
Geheimer Kommerzienrat Ernst Sachs, Schweinfurt.
Staatsrat Dr. Dr. h. c. Ernst v. Sallwürk, Karlsruhe.
Durchlaucht Otto Fürst zu Salm-Horstmar, M. d. H., Schloss Varlar.
Dr. Karl Sapper, Prof. der Geographie an der Universität Strassburg i. E.
Dipl. ing. A. Saup, Direktor der Deutschen Solvay Werke, Chateau-Salins.
Bergwerksdirektor Heinrich Schaefer, Essen.
Exc. Generalleutnant von Scharpff, Stuttgart.
Prof. Dr. Schauinsland, Direktor d. Städt. Museum f. Natur-, Völker- u. Handelskunde, Bremen.
Oberst z. D. von Schefold, Ulm a. D.
Ministerialdirektor Fritz von Scheurlen, Stuttgart.
Oberverwaltungsgerichtsrat Schiffer, M. d. R. u. A., Berlin.
Prof. Dr. C. Schilling, Direktor der Seefahrtsschule, Bremen.
Fabrikant Georg Schippan, Freiberg i. Sa.
Exc. Generalstabsarzt Prof. Dr. v. Schjerning, Chef des Feldsanitätswesens, Grosses Hauptquartier.
Wirkl. Geh. Oberberggraf Dr. ing. h. c. Schmeisser, Berghauptmann, Breslau.
Regierungsrat Prof. Dr. Schmid, Export-Akademie, Wien.
Kommerzienrat Theodor Schmid, Oberndorf a. N.

- Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. F. Schmidt, Ministerialdirektor im Kultusministerium, Berlin.
- Durchlaucht Fürst zu Schoenburg-Waldenburg, Waldenburg.
- Prof. Dr. Bernhard Scholz, München.
- Generalmajor z. D. von Schroeder, Militär-Gouverneur, Antwerpen.
- Prof. Dr. Schramm, Direktor des Deutschen Buchgewerbe- und Schriftmuseum, Leipzig.
- Kommerzienrat Alfred H. Schütte, Köln.
- Dr. Emil Schultz, Hauptschriftleiter, Berlin.
- Generalarzt Prof. Dr. Schultzen, Abteilungschef im K. Kriegsministerium, Berlin.
- Konsul Erich M. Schulz, Direktor der Deutschen Bank, Leipzig.
- Prof. Dr. Schulze, Direktor der Seefahrtsschule, Lübeck.
- Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Hermann Schumacher, Bonn.
- Oberstudienrat von Schumann, Stuttgart.
- Verlagsbuchhändler Paul Schumann, Stuttgart.
- Dr. Falk Schupp, Herausgeber der Zeitschrift Osteuropäische Zukunft, Berlin.
- Wirkl. Geh. Oberfinanzrat Dr. h. c. O. Schwarz, Vorsitz. d. D. Weltwirtschaftl. Gesellsch., Berlin.
- Prof. Dr. G. Schweinfurth, Berlin.
- Major Schweitzer, Stellv. Generalstab der Armee, Berlin.
- Kommerzienrat C. Schwenk, Ulm a. D.
- Exc. Wirkl. Geh. Rat Dr. Freiherr v. Seckendorff, Präsident des Reichsgerichts, Leipzig.
- Exc. Wirkl. Geh. Rat Freiherr v. Seckendorff, K. Preuss. Gesandter, Stuttgart.
- Direktor Fritz Seedorf, Midgard, Deutsche Seeverkehrs A. G. Nordenham.
- Dr. W. Seedorf, Hauptgeschäftsführer der Landw. Kammer, Berlin.
- Fabrik- und Rittergutsbesitzer Walther Selve, Altena, Westf.
- Kommerzienrat Karl Siegismund, K. S. Geheimer Hofrat, 2. Vorsteher des Börsenvereins der deutschen Buchhändler zu Leipzig, Berlin.
- Geh. Hofrat Dr. h. c. Ernst von Sieglin, Stuttgart.
- Exc. Geh. Rat Dr. K. Sieveking, Hanseat. ausserordentl. Gesandter und bevollmächt. Minister, Berlin.
- Exc. Staatsminister a. D. Freiherr Julius v. Soden, Kabinettschef S. M. des Königs, Stuttgart.

- Geh. Reg. Rat Dr. H. Spemann, II. Direktor des Kaiser-Wilhelm-Museums
f. Biologie, Berlin-Dahlem.
- Fabrikant Otto Staengel, Stuttgart-Untertürkheim.
- Geh. Hofrat von Staib, Stuttgart.
- Verlagsbuchhändler Paul Stalling, Oldenburg i. Gr.
- Privatgelehrter P. Staudinger, Berlin.
- Exc. Graf Schenk v. Stauffenberg, Oberhofmarschall S. M. des Königs,
Stuttgart.
- Direktor E. G. von Stauss, Deutsche Bank, Berlin.
- Rentner Gustav Stein, Stuttgart.
- Geh. Hofrat Prof. Dr. Georg Steindorff, Leipzig.
- Prof. Dr. E. Steinmann, Direktor d. Kaiser-Wilhelm-Institutes, Bibliotheca
Hertziana, Rom.
- Geh. Med. Rat Professor Dr. L. Stieda, Giessen.
- Exc. General d. Inf. z. D. von Stohrer, Stuttgart.
- Kommerzienrat Herm. Stoltz, Hamburg.
- Dr. Gustav Stresemann, M. d. R., Berlin.
- Generalmajor z. D. von Stroebel, Chef des Stabes des Stellv. General-
kommandos, Stuttgart.
- Geh. Rat Prof. Dr. A. Strümpell, Rektor der Universität Leipzig.
- Dr. Karl Strupp, Frankfurt a. M.
- Exc. Staatsminister Dr. Konrad v. Studt, Berlin.
- Oberlehrer Erwin Stuppel, Bremen.
- Kommerzienrat Aug. Sussmann, Leipzig.
- Hofrat D. Szamatolski, Frankfurt a. M.
- Kommerzienrat Wilh. Jul. Teufel, Stuttgart.
- Oberbürgermeister Dr. Thoma, Freiburg, i. B.
- Exc. Generalleutnant z. D. von Tognarelli, Abteilungschef im K. W. Kriegs-
ministerium, Stuttgart.
- Dr. Paul Traeger, Herausgeber der Zeitschrift „Süd- und Mittelamerika“,
Berlin.
- Exc. Admiral z. D. v. Truppel, Berlin.
- Bergrat Prof. Dr. L. Tübben, Berlin-Wannsee.
- Amtsgerichtsrat a. D. Uecker, Posen.
- Heinrich Umlauff-Hagenbeck, Hamburg.

- Exc. Freiherr v. Varnbüler von und zu Hemmingen, K. Württ. Gesandter, Berlin.
- Kommerzienrat C. Vogtenberger, Stuttgart-Feuerbach.
- Oberbürgermeister Voigt, Frankfurt a. M.
- Exc. Wirkl. Geh. Rat D. Voigts, Präsident des Ev. Oberkirchenrats, Berlin-Charlottenburg.
- Fabrikant Stephan Vomberg, Stuttgart.
- Direktor C. J. Wagner, Wachenheim.
- Exc. Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. E. Wagner, Direktor der Grossherzogl. Museen, Karlsruhe.
- Exc. Unterstaatssekretär Wahnschaffe, Reichskanzlei, Berlin.
- Geh. Obermedizinalrat Prof. Dr. med. leg. et phil. W. v. Waldeyer-Hartz, M. d. H., Sekretär der Akademie der Wissenschaften, Berlin.
- Dr. med. Ernst Wanner, Stuttgart-Cannstatt.
- Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Prof. Dr. Warburg, Präs. d. Physik.-Techn. Reichsanstalt, Charlottenburg.
- Dr. H. Warmbold, Direktor der K. Landw. Hochschule, Hohenheim.
- Konteradmiral a. D. Weber, Geschäftsführender Vorsitzender des Deutschen Flottenvereins, Berlin.
- Dr. Dr. ing. Weber, Präsident des Grossh. Hess. Verwaltungsgerichtshofs, Darmstadt.
- Ministerialrat Dr. E. Weber, Darmstadt.
- Prof. Dr. Wegener, Kriegsberichterstatter, Grosses Hauptquartier.
- Bankdirektor Benno Weil, Mannheim.
- Kommerzienrat Carl Weil, Bopfingen.
- Generalkonsul Carl v. Weinberg, Frankfurt a. M.
- Fabrikant Ch. Weiss, Trossingen.
- Geh. Regierungsrat A. Freiherr v. Welck, Votr. Rat im K. Sächs. Ministerium des Innern, Dresden.
- Exc. Wirkl. Geh. Rat Dr. h. c. Wermuth, M. d. H., Oberbürgermeister, Berlin.
- Dr. Fritz Wertheimer, Kriegsberichterstatter, Berlin-Schöneberg.
- Georg Wertheim, Berlin.
- Prälat Dr. Werthmann, Vorsitzender des Caritas-Verbandes f. d. kathol. Deutschland, Freiburg i. B.

- Ingenieur Jul. H. West, Stuttgart.
Graf Westarp, M. d. R., Berlin.
Prof. Dr. J. von Weyrauch, Stuttgart.
Generaloberarzt Prof. Dr. Widenmann, Leibarzt Sr. Kais. und Kgl. Hoheit
des Kronprinzen, i. Felde.
Prof. Dr. Kurt Wiedenfeld, Universität Halle a. S.
Kommerzienrat Max R. Wieland, Ulm.
Kommerzienrat Philipp Wieland, M. d. L., Ulm.
Exc. Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. U. v. Wilamowitz-Moellendorff, Rektor
der Universität Berlin.
Generaldirektor Hermann Winkler, Frankfurt a. M.
Exc. Wirkl. Geh. Rat v. Wittken, Coburg.
Dr. jur. O. Wölz, Bürgerausschussobmann, Stuttgart.
Geh. Reg. Rat Prof. Dr. F. Wohltmann, Halle a. S.
Kommerzienrat Adolf Wolf, Stuttgart.
Baurat A. Woltz, Stuttgart.
Geh. Reg. Rat Dr. phil. et. sc. pol. E. Würzburger, Direktor des
Statistischen Landesamts, Dresden.
Ministerialrat Prof. Dr. Friedrich Zahn, Direktor d. Statist. Landesamts,
München.
Konsul Emil Zarges, Stuttgart.
Exc. Seehandlungspräsident a. D. Freiherr v. Zedlitz, M. d. R. und M. d. A.,
Berlin.
Präsident Hermann von Zeller, Stuttgart.
Werftdirektor Ernst Zetzmann, Germania-Werft, Kiel.
Geh. Kommerzienrat Dr. ing. Karl H. Ziese-Schichau, Elbing-Danzig.
Kommerzienrat Hugo Zietz, Dresden.
Geh. Kommerzienrat Paul Zilling, Stuttgart.
Direktor Paul A. Zilling, Stuttgart.
Studienrat Dr. H. Zimmer, Kolonial-Museum für Orienthandel und Donau-
schiffahrt, Regensburg.
Fabrikant Carl Zimmermann, Unterbarmen.
Dr. jur. Alfred Zintgraff, Berlin.
Geh. Oberregierungsrat Prof. Dr. Zoepfl, Berlin.
Geh. Justizrat Prof. Dr. Zorn, M. d. H., Kronsyndikus, Bonn.



Museum für Länder- und Völkerkunde — Linden-Museum — Stuttgart, Hegelplatz
errichtet durch den Württ. Verein für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Ausland E. V.



Museum für Länder- und Völkerkunde — Linden-Museum — Stuttgart, Hegelplatz
errichtet durch den Württ. Verein für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Ausland E. V.

Tischreden

beim Imbiss in der Stadtgarten-Wirtschaft, Stuttgart.

Geheimer Kommerzienrat P. Zilling

Stellv. Vorsitzender des Württ. Vereins für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Ausland E. V., Stuttgart.

Im Namen des Württ. Vereins für Handelsgeographie heisse ich Sie alle herzlich willkommen und danke Ihnen, dass Sie unserer Einladung zu einem einfachen Kriegsimbiss, wie es die Zeit der Fleisch-, Brot- und anderer Karten gebietet, gefolgt sind. Ich hoffe und wünsche, dass Sie trotz der ungünstigen Witterung angenehme Erinnerungen aus Schwabens Hauptstadt mitnehmen werden.

Wir haben heute einen Taufakt vollzogen und da unser Verein der geistige Vater und auch der bisherige Nährvater des Täuflings ist, so darf ich wohl dem Jungen, der sich unerwartet rasch und kräftig entwickelt hat und seinem Vater wohl bald über den Kopf wachsen wird, Glück- und Segenswünsche mit auf den Weg geben.

Es hat lange gedauert, bis in Deutschland die Bedeutung des Deutschtums im Ausland voll erkannt und gewürdigt wurde. Die Älteren unter uns erinnern sich wohl noch der Zeiten, wo man sowohl den mittellosen Auswanderer als auch den Landwirt, Kaufmann, Handwerker und Techniker, welche auszogen, um Neuland oder günstigere Erwerbsmöglichkeiten zu suchen, wie verlorene Söhne ansah. Heute wissen wir, dass sie als Pioniere der deutschen Wissenschaft, der deutschen Industrie und des deutschen Handels den deutschen Gedanken und die deutsche Kultur hinaustragen in alle Lande und dem Vaterlande damit wertvolle Dienste leisten.

Wohl hat der furchtbare Weltkrieg und der Gifthauch der Verleumdungen viel kostbare Saat zerstört und das, was Tausende unserer Landsleute in jahrzehntelanger, mühsamer Arbeit aufgebaut, scheint für immer vernichtet. Doch blicken wir getrost in die Zukunft, im festen Vertrauen auf den endgültigen Sieg unserer Waffen und auf einen ehrenvollen Frieden, der auch den Auslandsdeutschen Ersatz und Sühne für erlittenes Unrecht bringen wird.

Am Gründungstage des Museums für das Auslandsdeutschtum gedenken wir all unserer Brüder über See, wir senden aber auch unsere

Grüsse unseren Truppen und ihren Führern in Ost und West, wir grüssen unsere Flotte zu Wasser und in den Lüften: sie alle kämpfen für die Sicherheit der Heimat und für die Freiheit der Meere, auf denen, wie wir sicher hoffen, bald wieder deutsche Schiffe unter der schwarz-weiss-roten Flagge die Grüsse der Heimat hinaustragen werden zu ihren Kindern in der Ferne.

Meine Herren! Deutschlands Herrscher und Fürsten sind im grossen Weltkrieg einmütig und opferwillig für des Vaterlandes Verteidigung eingetreten: sie haben auch für das heute begründete vaterländische Werk lebhafteste Anteilnahme bezeugt, für diese ungemein wertvolle Förderung schulden wir ihnen wärmsten Dank. Vor allem Seiner Majestät dem König Wilhelm II. von Württemberg, der durch Uebernahme der Schutzherrschaft und durch Teilnahme an der heutigen Gründungsversammlung sein landesväterliches Interesse für unsere Bestrebungen bekundet hat.

Getragen von dem Wohlwollen der deutschen Bundesfürsten und der hohen Staatsregierung und der regen Anteilnahme aller Teile des deutschen Volkes möge das Museum und Institut zur Kunde des Auslanddeutschtums und zur Förderung deutscher Interessen im Ausland im Segen wirken, wachsen, blühen und gedeihen. Unserem Vaterland aber mögen nach glorreich beendetem Krieg viele gesegnete Friedensjahre beschieden sein.

All unser Wünschen und Hoffen für Deutschlands Grösse und Glück fassen wir zusammen in dem Ruf, unser geliebtes deutsches Vaterland, Kaiser und Reich leben hoch! hoch! hoch!

Geheimer Baurat Dr. ing. Oskar v. Miller

Lebenslänglicher Reichsrat der Krone Bayerns,
Vorstand des Deutschen Museums München.

Der Gründung des Deutschen Ausland-Museums wird wohl weit über die Grenze Württembergs hinaus nicht nur im deutschen Reich sondern auch im Ausland die grösste Bedeutung beigelegt werden und selbst unsere Feinde werden von diesem neuen Kulturunternehmen, wenn auch nicht mit Bewunderung so doch mit Neid Kenntnis nehmen.

Unsere Feinde haben ja die Deutschen als die besten Soldaten der Welt, mit denen kein einzelnes Land sich messen kann, zur Genüge kennen gelernt. Sie werden aber erstaunt sein, dass die Deutschen

selbst im Kriege an der Spitze derjenigen Völker stehen, welche die Werke der menschlichen Kultur und die Werke des Friedens fördern.

Ein deutsches Ausland-Museum soll errichtet werden, an dem alle deutschen Stämme und das deutsche Reich als solches sich beteiligen und als Heimstätte für dieses deutsche Unternehmen wurde Württemberg und Stuttgart gewählt.

Es ist mit Freude zu begrüßen, dass die deutschen Kulturunternehmungen nicht an einer Stelle vereinigt werden, sondern dass die verschiedenen deutschen Staaten in Wettbewerb treten, um diejenige Reichsanstalt, die dem einzelnen Land speziell anvertraut ist, auch ganz besonders und mit allen Kräften zu fördern.

Es ist kein Zweifel, dass sich das Schwabenland für ein deutsches Ausland-Museum, das bestimmt ist, Deutschlands Handel und Industrie zu fördern, ganz besonders eignet. In Württemberg gibt es nicht nur einzelne grosse Fabriken und industrielle Unternehmungen, die mit dem Ausland in lebhafter Geschäftsverbindung stehen, sondern jeder Handwerker und jede kleine Fabrik suchen Verbindung mit der ganzen Welt anzuknüpfen, wodurch Gewerbe und Kleinindustrie in Württemberg einen Aufschwung wie in keinem anderen deutschen Land genommen haben.

Die Stuttgarter verstehen sich auch vortrefflich auf die Gründung von Museen, das beweist das Württemberger Gewerbemuseum und das Lindenmuseum, die als Vorbild für derartige Unternehmungen in der ganzen Welt gelten können. Auch die Begründer des Deutschen Ausland-Museums haben ihre Aufgabe sehr zweckentsprechend in Angriff genommen. Sie haben nicht zuerst den Platz für das Museum, das Gebäude für die Sammlungen, ausreichende finanzielle Mittel für den Bau und Betrieb zu gewinnen versucht, sondern sie haben vor allem die Menschen gewonnen, die das Museum fördern sollen und der Gründungsausschuss wurde in geradezu raffinierter Weise zusammengestellt, indem hierdurch die Unterstützung aller deutschen Länder und aller Berufskreise von Anfang an gesichert wurde.

Selbstverständlich sind neben den Förderern vor allem auch tüchtige und opferwillige Führer für das Unternehmen erforderlich. Aus den heutigen Mitteilungen über die Vorarbeiten, aus den Plänen, die uns für die Zukunft entwickelt wurden, haben wir uns überzeugt, dass das neue grosse Unternehmen von Männern geleitet wird, die es zu einem Siege führen werden der auf dem Gebiete des friedlichen Kampfes der Völker nicht geringer zu veranschlagen ist, als er bisher mit den Waffen gegen unsere Feinde errungen wurde.

Professor Dr. Philipp von Heck

Prorektor der Universität Tübingen.

Es ist im allgemeinen nicht üblich, dass bei einem Festessen nach einer geschäftlichen Verhandlung sachliche Fragen wieder aufgegriffen werden. Noch weniger ist es üblich, dass bei einer solchen Gelegenheit Widerspruch gegen sachliche Ausführungen erhoben wird. Aber heute liegt ein Ausnahmefall vor. Ich muss Widerspruch erheben und zwar gegen den Bericht, den Konsul Wanner über die Vorbereitung des Ausland-Museums erstattet hat.

Nach der Schilderung des Konsuls Wanner ist das Ausland-Museum gleichsam von selbst geworden. Es hat sich, ich möchte sagen: pflanzen-gleich entwickelt. Aus dem Verein für Handelsgeographie ist es herausgewachsen. Diese Schilderung ist durchaus unrichtig. Das Ausland-Museum ist nicht ein Ergebnis unpersönlicher Kraft. Es ist nicht geworden, sondern es ist gemacht. Was wir vor uns sehen, ist eine Tat und zwar eine höchst persönliche Tat. Wenn auch manche mitgewirkt haben, so ragt doch der Anteil eines Einzelnen so überwältigend hervor, dass wir das Museum mit Fug und Recht als seine Schöpfung bezeichnen können. Wenn der Verein für Handelsgeographie sich als nomineller Vater bezeichnen kann, so ist doch auch der wirkliche Vater, der Urheber vorhanden und anwesend. Dieser Vater des Gedankens und Vater des Werkes, das ist der Konsul Wanner selbst. Er hat in seinem Berichte sich selbst verleugnet und muss sich jetzt gefallen lassen, dass wir den Schleier lüften und seine Urheberschaft feststellen.

Diese Feststellung wird freilich Niemanden überraschen, der die Entwicklung der gemeinnützigen Organisationen unseres Landes in dem letzten Jahrzehnt verfolgt hat. Wenn wir ihrer Entstehung nachspüren, dann begegnet uns immer wieder der Name Wanner. Die stolzen Räume des Linden-Museums, in denen wir heute tagten, sie danken ihre Entstehung der Tätigkeit Wanners. Und gleiches gilt von einer Reihe anderer Institute, die dem Gemeinwohl dienen. Immer wieder hat Wanner eingegriffen und überall hat er Erfolg gehabt. Wer diese Reihe von Erfolgen überblickt, möchte glauben, dass Konsul Wanner jene Wünschelrute besitzt, mit der sich die Phantasie der Menschheit so viel beschäftigt hat. Die Wünschelrute des Konsuls Wanner ist freilich eigener Art. Sie vermag mehr, als die Wünschelrute der Sage, denn sie schafft nicht nur verborgene Schätze materieller Art an das Tageslicht, sondern sie gewinnt auch die geeigneten Personen und die geeigneten Formen für die Erreichung der gesteckten Ziele. Sie hat

andererseits eine Eigentümlichkeit, die ihr eine ganz andere Bedeutung gibt. Sie dient nur dem Gemeinwohl und nicht der Bereicherung des Einzelnen.

Wem es vergönnt ist, wie ich es von mir sagen kann, der Tätigkeit des Konsuls Wanner näher zu treten, der wird freilich bald erkennen, worin diese Wünschelrute eigentlich besteht. Sie besteht aus Arbeit, aus umsichtiger Arbeit, welche den richtigen Zweck sieht und mit kluger Ueberlegung die geeigneten Mittel findet, aus energischer rastloser Arbeit, welche sich durch Fehlschläge und Hindernisse nicht entmutigen lässt, sondern aus ihr eine Anregung zu neuen Versuchen entnimmt und aus selbstloser Arbeit, welche die eigenen Interessen vor idealen Zwecken zurücktreten lässt. Diese staunenswerte energische und aufopfernde Arbeit des Konsuls Wanner ist es, die ihm seine Erfolge geschafft hat, ihr danken wir die Gründung des Ausland-Museums und sie verbürgt uns auch das weitere Gedeihen des neuen Instituts. Deshalb bitte ich sie mit mir in den Ruf einzustimmen, Konsul Wanner, der Meister der gemeinnützigen Wünschelrute, er lebe hoch.

Oberbürgermeister Habermehl, Pforzheim.

Ich habe mich, ehe ich mich erhob, sorgfältig im Saale umgeschaut und als ich auf aller Anlitz den Wunsch las, es möchte doch bald wieder eine Rede kommen, habe ich mich entschlossen zu sprechen.

Ich möchte zuvörderst auch noch danken, dass Pforzheim als einer nichtwürttembergischen Stadt die Ehre einer Einladung zuteil ward, dass mir so Gelegenheit wurde, in dieser für Gemeindevorsteher schweren Zeit auch einmal einen freudigen Tag zu erleben. Ganz besondere Freude hat mir dabei die herrliche Versammlung gemacht, das Herz hat mir im Leibe gelacht, da alles so glatt ging, wie heute in keinem Parlament mehr, weder in einem staatlichen noch städtischen, da alles von dem Präsidenten vorgebrachte angenommen wurde, alles, allerdings bestens vorbereitete vollstes Lob erhielt und sich zu richtiger Zeit die richtigen Männer fanden, um jeweils zu begründen, dass man nur den Vorschlag des Präsidiums annehmen könne.

Ich bin wohl auch nicht unberechtigt, hier zu sprechen, da wohl keine grössere Stadt dem württembergischen Lande und Stuttgart so nahe liegt, als Pforzheim, das seine im Frieden tätigen 34000 Arbeiter, die aus 100 Ortschaften kommen, zu mindestens 50% aus Württemberg bezieht, dessen Einwohner vielleicht zur Hälfte oder mehr aus jetzigen

oder früheren Württembergern besteht und dessen Bevölkerung, wenn sie draussen ist, nicht etwa als Badener angesprochen wird, sondern als „Schwöba“, aber als gute!

Eine Berechtigung, hier das Wort zu nehmen, möchte ich auch daraus herleiten, dass Pforzheim als Industriestadt, die Handel über den ganzen Erdball treibt, der heutigen schönen Schöpfung das grösste Interesse entgegenbringen muss, alle Ursache hat, sich daran zu freuen und daran mitzuhelfen, dass das Deutschtum im Ausland hochgehalten wird, die Beziehungen zwischen Mutterland und den Deutschen im Ausland eng und enger bleiben.

Wir haben ja darüber heute ganz herrliche, herzerhebende Worte gehört. Aber einen Gedanken möchte ich noch zum Ausdruck bringen. Wir haben gehört, dass viele Württemberger als Pioniere in das Ausland gegangen sind, vielfach als Landwirte, die landwirtschaftliche Kulturen anlegten. Da möchte ich der den besseren Ständen angehörenden Jugend die Mahnung gegeben haben, nicht alsbald im Ausland alles Ausländische nachzuäffen, so draussen dem Deutschtum nichts zu nützen, ihm zu Hause zu schaden, sich nicht einzubilden, dass man ein feiner Ausländer geworden sei, wenn man zu Hause im Eisenbahnwagen beide Füsse auf die Polster lege oder die Hosen aufgekrempele trage, was sich doch bei dem heutigen Stoffmangel gar nicht mehr vertreten lasse. Der Krieg habe gezeigt, dass auch solche Nachäffer interniert werden!

Aus dem Munde Seiner Majestät haben wir heute das stolze Wort gehört: „ich will ein Deutscher sein“. So sollen auch unsere Leute draussen stets sich bewusst sein: „Ich bin ein Deutscher, will ein Deutscher sein“. Und wie wir gar oft in fröhlicher Stunde singen: Deutschland, Deutschland über alles, so wollen wir in dieser Festestunde rufen: „Das Deutschtum — hoch, hoch, hoch!“

Bürgerausschussobmann Dr. Wölz, Stuttgart.

Gestatten Sie mir, dass ich als Vertreter der Hausherrin, der Stadtgemeinde Stuttgart, insbesondere aber als gewählter Sprecher ihrer Bürgerschaft Ihnen von ganzem Herzen für Ihr so zahlreiches Erscheinen aus allen Gauen unseres Vaterlandes anlässlich dieser für unsere Stadt so sehr bedeutungsvollen Gründung danke.

Nachdem die Gäste schon zu Wort kamen, muss ich zunächst um Entschuldigung für meine Verspätung bitten, darf hiefür aber zur Be-

gründung mich als Mitglied einer der so viel geschmähten städtischen Kriegskommissionen vorstellen. Sie werden es unter diesen Umständen begreiflich finden, dass ich für unsere Stadt das Wort erst dann zu ergreifen wagte, als ich aus Ihren Mienen entnehmen durfte, dass Sie halbwegs mit dem von uns in Nahrungsmitteln Gebotenen sich einverstanden erklären können. Ich glaube Ihnen nicht besonders versichern zu müssen, nachdem heute schon der Vertreter der Stadtverwaltung auf die kulturelle Bedeutung unserer Gründung hingewiesen hat, dass Sie alle als die Paten des Täuflings von überall her aus Deutschland von unserer Bürgerschaft als gerngesehene Gäste aufs wärmste begrüsst werden.

Kurz vor dem Krieg wurde dieses Haus geweiht, als eine Stätte für gehobene Stunden, als eine Stätte der Feste, aber auch der ernstesten Beratungen, ein Heim für geistigen Meinungs-austausch in allen Kulturfragen. Mit einer Reihe von Kongressen ist das Haus kurz vor dem Krieg noch eröffnet worden. Waren es damals Aufgaben des Friedens, bei denen wir die Errungenschaften unserer Wissenschaft und Technik gerne nicht bloss an eigene Volksgenossen, sondern jederzeit, vielleicht nur allzu bereitwillig allen Völkern zur Verfügung stellten, so hat hierin der Krieg eine tiefgehende Veränderung herbeigeführt. Abgeschlossen und geschmäht von der halben Welt hat der Krieg uns auf uns selbst zurückgewiesen, uns gelehrt mit unseren Errungenschaften uns in erster Linie selbst zu helfen, uns aber auch vor allem gelehrt, dass wir uns zuerst als Deutsche erhalten müssen, wenn der Welt erhalten bleiben soll, was überall in der Welt deutsche Energie und die Erfahrungen deutscher Wissenschaft und Technik geleistet haben.

Wenn Sie mit dem Museum für Auslanddeutschtum zu uns Schwaben gekommen sind, so haben Sie sicher dabei eine Stelle der schwäbischen Volksseele getroffen, die ganz besonders entwickelt ist. Mag der Schwabe auch zunächst noch so sehr in sich selbst verschlossen sein, mag es nicht ganz leicht sein für Angehörige anderer Stämme sich bei uns einzuleben, der Schwabe liebt es trotzdem, sich mit Fragen aus aller Welt abzugeben, sich in sie hineinzubohren und wenn es sein muss, hinaus über seine Grenzen in die Welt zu gehen und dort sein Glück zu versuchen. Schwabe bleibt er aber, mag er in Russland, mag er in Palästina, mag er am Salzsee im weiten Westen sich angesiedelt haben. Wenige Familien in Schwaben haben nicht in dieser Richtung Fühlung nach den verschiedensten Stätten des Auslands. Zunächst war es religiöser Sondertrieb, der so manche schwäbische Kolonie draussen in der Welt entstehen liess, später war es wirtschaftliche Unternehmungslust, die so manchen

bekannten schwäbischen Namen auch draussen im Ausland in führende Stellungen des Weltwirtschaftslebens gebracht hat.

So ist Schwaben für das Kind, zu dessen Taufe wir zusammen gekommen sind, ein guter Heimatboden. Stuttgart, in dessen Mauern seine Wiege steht, wird gerne dem wachsenden Knaben ein eigenes Heim mitschaffen helfen und gerne hoffen wir, wenn er sich voll entwickelt hat, in ihm in den wichtigsten Fragen unseres nationalen Lebens einmal einen Führer finden zu dürfen.

Stuttgarts Bürgerschaft freut sich, aber insbesondere auch gemeinsam mit den Freunden von überall her aus Deutschland, auch in Zukunft über die Entwicklung des Kindes wachen zu dürfen. Möge die Sorge um die neue Schöpfung Sie alle recht oft und noch viele, viele andere Deutsche in unsere Mauern führen, möge dieses neue Werk von Stuttgart aus für das deutsche Wesen überall in der Welt Wertvolles und Neues leisten. Gerne wollen wir in unseren Mauern dieses Werk, für ganz Deutschland, für das Deutschtum in der ganzen Welt hegen und pflegen, stolz darauf: Deutsche zu sein!

Diese Gefühle für das neue deutsche Werk und für seine Gründer aus allen Teilen des Vaterlandes fassen wir zusammen in dem Ruf:
Unsere Gäste: sie leben hoch!

Staatsminister Dr. jur. et med.
Freiherr v. Weizsäcker, Ministerpräsident, Stuttgart.

Ich werde nicht noch einmal über das Museum sprechen, überhaupt nicht lange reden. Ich will nur Ihre Gedanken auf das richten, was uns allen jetzt am meisten am Herzen liegt. Im Ausland steht heute auch unsere Armee, in West und Ost, über See, in Afrika. Wenn es ihr gut geht, dann ist auch das Werk, dessen Gründung wir heute vollzogen haben, gesichert. Wir sind überzeugt, dass es unseren Soldaten sehr gut geht, und darum sehen wir mit fester Zuversicht nicht nur in die Zukunft dieses Unternehmens, sondern vor allem in die Zukunft des Schicksals der Nation. Denn dieses Schicksal hängt daran, wie es unseren Soldaten ergeht und ob sie siegen. Und sie werden siegen! So wollen wir nicht auseinandergehen, ohne mit ganzem Herzen unserer Soldaten zu gedenken und ihres obersten Führers.

Einige Telegramme und Schreiben.

Seine Majestät der Kaiser an Seine Majestät König Wilhelm II. von Württemberg: Meinen wärmsten Dank für Deine freundliche Mitteilung von der heutigen Gründungsversammlung für das unter Deiner Schirmherrschaft in schwerer Zeit dort entstehende deutsche Ausland-Museum.

Ich freue mich, dem bedeutungsvollen vaterländischen Unternehmen als Ehrenförderer anzugehören, und werde das Werk auch ferner gern mit Meinem lebhaften Interesse und herzlichen Segenswünschen begleiten.

Seine Kais. u. Kgl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preussen: „Meine besten Wünsche für ein gutes Gedeihen des wichtigen vaterländischen Unternehmens und allen Teilnehmern viele Grüsse.“

Seine Kgl. Hoheit Ernst Ludwig, Grossherzog von Hessen und bei Rhein: „Der heutigen Versammlung entbiete ich meine besten Grüsse und wünsche von Herzen, dass das zu gründende Museum und Institut zur Kunde des Auslanddeutschtums dem gesamten Deutschtum zu einer Quelle der Kraft und des Bewusstseins der Zusammengehörigkeit in guten und schweren Tagen werde.“

Seine Kgl. Hoheit Grossherzog von Oldenburg: „Zu der heutigen Gründungsfeier des Museums zur Kunde des Auslanddeutschtums spreche ich beste Glückwünsche für eine erspriessliche Wirksamkeit dieses Instituts aus.“

Seine Kgl. Hoheit Kronprinz Rupprecht von Bayern, Generalfeldmarschall: „Besten Gruss allen Teilnehmern der Gründungsversammlung des Deutschen Ausland-Museums. Ich weiss mich eins mit Ihnen in dem Wunsche, dass das neue Institut unserem deutschen Vaterlande und seinen mutigen Vorkämpfern im Ausland zu Glück und Segen gereichen möge.“

Seine Kgl. Hoheit Kronprinz Georg, Herzog zu Sachsen „wollen der besonderen Versicherung Ausdruck gegeben haben, dass Höchstderselbe die fernere Entwicklung des für Deutschland so bedeutsamen Unternehmens mit den wärmsten Wünschen und grösstem Interesse stets begleiten werde.“

Seine Kgl. Hoheit Prinz Heinrich von Preussen: „Bin zu meinem Bedauern nicht in der Lage, der Gründungsfeier beizuwohnen, und bitte, meiner besten Wünsche für die gedeihliche Entwicklung des Instituts versichert sein zu wollen.“

Seine Kgl. Hoheit Prinz Leopold von Bayern, Generalfeldmarschall: „Zur Gründungsfeier des Museums und Instituts zur Kunde des Auslanddeutschtums meine aufrichtigsten herzlichsten Glückwünsche. Möge es dem Museum und Institut zum Segen unseres Vaterlandes gelingen, jeden Deutschen zu überzeugen von der Notwendigkeit der Förderung deutscher Interessen im Ausland.“

Seine Kgl. Hoheit Carl Eduard Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha: „Leider verhindert, heutiger Gründungsfeier beizuwohnen, spreche ich beste Wünsche für Gedeihen und Erfolg des für das Deutschtum so bedeutungsvollen Unternehmens aus.“

Seine Kgl. Hoheit Herzog Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg: „Zu der so bedeutsamen Gründung des Museums und Instituts zur Kunde des Auslanddeutschtums spreche ich meine wärmsten Glückwünsche aus. Möchte dem Museum und Institut eine segensreiche Wirksamkeit beschieden sein.“

Seine Kgl. Hoheit Prinz Alfons von Bayern: „Nehme wärmsten Anteil an der Gründungsversammlung und wünsche dem wichtigen vaterländischen Unternehmen von Herzen vollen Erfolg.“

Seine Kgl. Hoheit Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern: „Zu meinem aufrichtigen Bedauern an der Teilnahme bei der Gründungsversammlung verhindert, wünsche ich dem so wichtigen vaterländischen Unternehmen vollen Erfolg.“

Seine Kgl. Hoheit Wilhelm, Fürst von Hohenzollern: „Zu meinem tiefsten Bedauern ist es mir nicht möglich, der heute stattfindenden Gründungsversammlung des Museums und Instituts zur Kunde des Auslanddeutschtums persönlich beizuwohnen. Das vaterländische Beginnen, das heute das Licht der Welt erblickt, ist von grösster Tragweite und politischer Bedeutung. Möge es dem Deutschtum daheim und in ferner Welt zum Heile gereichen, möge es dasselbe kräftigen und stärken und gegen fremde Einflüsse widerstandsfähiger machen. Möge das neue Werk, das in besonders ernstem, aber erhabenem Augenblicke unter dem Donner der Geschütze seine

Entstehung feiert, auch ein Werk des Friedens und gegenseitigen Verstehens werden. Mit diesen Wünschen übersende ich der heutigen Gründungsversammlung meine herzlichsten warmen Glückwünsche und vaterländischen deutschen Gruss."

Seine Kgl. Hoheit Herzog Robert von Württemberg, Generalleutnant: „Mit lebhaftem Bedauern, an der Gründungsversammlung des Deutschen Ausland-Museums nicht teilnehmen zu können, sende ich zu derselben die herzlichsten Grüsse und wünsche dem neugegründeten Verein schöne Erfolge in seinen Zwecken und Zielen zur Förderung der Interessen unseres grossen gemeinsamen Vaterlandes."

Seine Hoheit Herzog von Anhalt: „Zu meinem lebhaften Bedauern verhindert, der Gründungsversammlung beizuwohnen, gebe ich dem Wunsche Ausdruck, dass das Museum in ständig aufsteigender Entwicklung seine hohen Ziele verwirklichen und dazu beitragen möge, die Beziehungen zwischen dem Deutschtum im Ausland und dem Heimatlande fester und inniger zu gestalten."

Seine Grossh. Hoheit Prinz Max von Baden, zu seinem Bedauern nicht in der Lage, der Gründungsversammlung anzuwohnen zu können, „sendet die wärmsten Wünsche für das Gedeihen dieser bedeutenden Gründung, deren Ziele, die gerade durch die Erscheinungen des gegenwärtigen Krieges als dringend erstrebenswert sich erweisen, so viele schöne Hoffnungen für die Zukunft erwecken."

Seine Hoheit Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg „dankt für die freundliche Einladung zur Gründungsversammlung des Deutschen Ausland-Museums verbindlichst und bittet der Versammlung Seine angelegentlichsten Grüsse zu übermitteln mit dem Wunsche, das junge Institut möge alle die Hoffnungen erfüllen, die seine Gründer für die nutzbringende Zukunft desselben hegen."

Seine Hochfürstliche Durchlaucht, Adolf Fürst zu Schaumburg-Lippe „lassen zur heutigen Gründungsfeier seine wärmsten Segenswünsche entbieten in der Zuversicht, dass dem verdienstvollen Werke glückliches Gedeihen beschieden sein möchte."

Seine Durchlaucht Herzog Wilhelm von Urach, Graf von Württemberg, Generalleutnant: „Leider dienstlich, an der Gründungsversammlung teilzunehmen, verhindert, wünsche ich dem in grosser Zeit erstehenden Museum und Institut schnelles Aufblühen und glanzvolles Gedeihen."

Exc. Generaloberst Freiherr v. Bissing, Generalgouverneur von Belgien: „Die Frage des Auslandsdeutschtums hat von jeher meinen lebhaften Anteil erregt, bin ich doch der Ueberzeugung, dass die jetzt im Auslande auf ihren Posten unter den schwierigsten Verhältnissen ausharrenden Pioniere deutscher Tatkraft, beseelt von dem Gedanken, dort draussen ihrem Vaterlande für jetzt und spätere Zeiten wertvolle Dienste zu leisten, der Stärkung und Unterstützung der Heimat bedürfen.

Welchen hervorragenden Anteil gerade die Söhne und Töchter Württembergs als echte Vorkämpfer deutscher Kultur an der Verbreitung deutscher Sitten und Sprache haben, ist ja allgemein bekannt. Dadurch, dass sie ihre Sprache und Sitten treu behielten, erwächst uns die moralische Verpflichtung, sie unter den jetzigen schwierigen Verhältnissen wieder fester an die Heimat zu knüpfen.

Dass das zu gründende Museum seinen Zweck erfüllen wird und keinen besseren Platz als in Württemberg finden kann, davon bin ich überzeugt. Das was vielfach versäumt worden ist, die Verbindung mit den nach fremden Ländern ausgewanderten Deutschen aufrecht zu erhalten, kann jetzt noch nachgeholt werden. Den hohen Wert einschätzend und die grosse Bedeutung, die ein derartiges Museum für ganz Deutschland haben wird, halte ich es für eine angenehme Pflicht, diese wichtige vaterländische Sache mit fördern zu helfen.“

Exc. Staatsminister D. Dr. jur. v. Trott zu Solz, K. Kammerherr, Berlin: „Lebhaft bedauernd, der Gründungsversammlung des Museums für Kunde des Auslandsdeutschtums nicht beiwohnen zu können, erkläre ich mich gerne bereit, dem geplanten Ehrenpräsidium beizutreten. Ich begrüsse das neue Unternehmen umsomehr mit Freuden, als ich von ihm eine Förderung meiner Bestrebungen auf dem Gebiete der Auslandstudien erwarte. Ich benutze den Anlass der Gründungsversammlung, um meine besten Wünsche für die Entwicklung des geplanten Unternehmens zum Ausdruck zu bringen.“

Exc. Staatssekretär Prof. Dr. Helfferich, K. Preuss. Staatsminister, Berlin: „Ich wünsche der Versammlung besten Verlauf.“

Exc. Staatssekretär Dr. Solf, Berlin: „Der Versammlung zur Gründung des Deutschen Ausland-Museums wünsche ich den besten Erfolg in ihren verdienstvollen Plänen.“

Exc. Grossadmiral z. D. von Köster, Kiel: „Bedaure unendlich, an Gründungsversammlung nicht teilnehmen zu können. Möchte das

bedeutungsvolle vaterländische Unternehmen sich zum hervorragenden Sammelpunkt deutscher Weltinteressen entwickeln und die Stunde nicht allzu fern sein, in der das siegreiche Heimatland das geplante Werk mit aller Kraft zu fördern im Stande ist."

Exc. Imhoff, Pascha, K. Preuss. Generalleutnant z. D., Kaiserl. Türk. Generalleutnant a. D., Berlin: „Meine besten Wünsche für das Gedeihen des Unternehmens."

Kommerzienrat Siegfried Bach, Kaiserl. Türk. Generalkonsul, Nürnberg: „Meine herzlichsten Glückwünsche für das Blühen und Gedeihen des Museums."

Exc. Vize-Admiral z. D. Kirchhoff, Berlin, „beehrt sich seine besten Grüsse und Wünsche für eine kraftvolle Entwicklung zum Gründungstage zu übersenden."

Geh. Obermedizinalrat Prof. Dr. med. et phil. W. v. Waldeyer-Hartz, M. d. H., Sekretär der Akademie der Wissenschaften, Berlin: „Beste Glückwünsche zur Gründung des Museums. Viva!, floreat, crescat!"

Prof. Dr. G. Kampffmeyer, Deutsche Auslandsbibliothek, Berlin: „Zu der bedeutenden Feier sende ich meine aufrichtigsten Wünsche. Möge der Anfang glückverheissend sein für das schönste Gedeihen der künftigen Arbeit, für die Vollendung des für unser Vaterland wichtigen Baues, zu dem nun der Grundstein gelegt wird."

Professor Dr. Dragendorff, Generalsekretär des Kaiserlichen Archaeolog. Instituts, Berlin: „Meine besten Wünsche begleiten das Unternehmen, von dem ich reichen Segen für die Zukunft hoffe."

Magnifizienz Geh. Med.-Rat Professor Dr. E. Bumm, Rektor der Universität Berlin: „Leider verhindert, an der Feier persönlich teilzunehmen, sende namens der Universität zu der Feier alle guten Wünsche."

Exc. Wirkl. Geh. Rat Dr. U. von Willamowitz-Moellendorff, Prorektor der Universität Westend - Charlottenburg: „Zur Gründung sende ich hoffnungsvolle Glückwünsche und gebe meiner persönlichen Freude an dem günstigen Fortgange des Unternehmens und daran, dass es in der Hauptstadt Württembergs seinen Sitz hat, Ausdruck."

- Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Herm. Schumacher, Direktor des Staatswissenschaftl. Seminars der Universität Bonn: „Wünsche der Gründungsversammlung einen recht erfolgreichen Verlauf.“
- Geh. Hofrat Dr. Hans Meyer, Professor a. der Universität Leipzig: „Ich begleite die nunmehrige Gründung des Deutschen Ausland-Museums mit meinen besten Wünschen und mit voller Zuversicht auf sein Gedeihen.“
- Generaldirektor Ph. Heineken, Nordd. Lloyd, Bremen: „Zu meinem lebhaften Bedauern verhindert, an Ihrer Gründungssitzung persönlich teilzunehmen, möchte ich im Namen des Norddeutschen Lloyd Ihren morgigen hochwichtigen Verhandlungen von Herzen besten Erfolg wünschen. Gross und gewaltig ist das Ziel, das Sie sich gesetzt haben. Deutschem Geist und deutscher Tatkraft in fremden Ländern wollen Sie ein unvergängliches Denkmal setzen. Möchten deshalb Ihre Bestrebungen zu einer Zeit, in der wir tief dankbar für das bisher Geleistete und auf ebenso kraftvolle Mitarbeit in der Zukunft vertrauend unserer deutschen Brüder im Auslande gedenken, im ganzen deutschen Volke wärmsten Widerhall finden.“
- Generaldirektor Dr. A. Ballin, Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg: „Mit dem Ausdruck meines aufrichtigen Bedauerns, dass es mir nicht vergönnt ist, der Gründungsversammlung des grossen vaterländischen Unternehmens beizuwohnen, verbinde ich die herzlichsten Wünsche für den Erfolg des Deutschen Ausland-Museums.“
- Generaldirektor Arnold Amsinck, Deutsch-Ost-Afrika-Linie, Hamburg: „Zur Gründung Ihres so wichtigen vaterländischen Unternehmens sende ich meine besten Glückwünsche; möge es dazu beitragen, uns fest mit den Auslandsdeutschen zu verknüpfen und für Deutschlands Geltung in der Welt zu wirken.“
- Woermann-Linie, Hamburg: „Der Gründungsversammlung des Deutschen Ausland-Museums senden zum heutigen Tage die besten Wünsche für ein kräftiges Erblühen und Gedeihen zum Besten unseres deutschen Vaterlandes.“
- Prof. Dr. R. Jannasch, Vorsitzender des Zentralvereins für Handelsgeographie, Berlin: „Ich wünsche dem Unternehmen vollen Erfolg und hoffe — wie das kaum anders sein kann, —

dass das Museum dem Deutschtum im Ausland eine feste Stütze für dessen ganze künftige Entwicklung sein wird.“

Gesellschaft für Erforschung des Deutschtums im Ausland, Berlin: „Die besten Wünsche für ein kräftiges Gedeihen und Wachsen des Museums.“

Geh. Hofrat Karl Siegismund, Vorsitzender des Börsenvereins deutscher Buchhändler, Berlin: „Wünsche dem grosszügig gedachten Institut glückliche Entwicklung.“

Konsul Herrmann Meyer, Hauptmann d. L., Leipzig: „Ich werde mich Ihrer Sache nach Kräften annehmen und für Sie namhafte Leipziger als Freunde der guten Sache werben. Als „Neu-Württemberger“ habe ich ja selbst das lebhafteste Interesse daran. Meine herzlichsten Glückwünsche zum vielversprechenden Anfang.“

Rechtsanwalt Friedrich List, M. d. R., Reutlingen: „Der Versammlung wünsche ich erhebenden Verlauf und vollen Erfolg.“

Kommerzienrat Hermann Magirus, Ulm a. D.: „Dem neuen Unternehmen wünsche ich aufrichtig eine schöne Entwicklung zum Segen unseres deutschen Vaterlandes.“

Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Heinrich Maier, Goettingen: „Mit besonderer Genugtuung erfüllt es mich, dass die Initiative zu dem zeitgemässen grosszügigen Unternehmen von meinen Landsleuten ausgegangen ist und dass das Deutsche Ausland-Museum in der Hauptstadt meines Heimatlandes erstehen soll.“

Oberlandesgerichtsrat Dr. Ernst Müller-Meiningen, M. d. R., München: „Der Feier wünsche ich von Herzen besten Erfolg.“

Geh. Hofrat Prof. Dr. Georg Steindorff, Leipzig: „Wünsche der jungen Pflanze Blühen und Gedeihen zum Segen des Vaterlandes.“

Kommerzienrat Josef Kaiser, Viersen, Rheinld.: „Spreche beste Glückwünsche für eine recht erfolgreiche Betätigung dieses vaterländischen Unternehmens aus.“

K. Studienrat Dr. Heinrich Zimmerer, Regensburg: „Meine herzlichsten Segenswünsche für das neue grosse vaterländische Werk.“

Einige Zeitungsberichte.

- Allgemeine Zeitung, Cassel: Die am 10. Januar in Stuttgart erfolgte feierliche Gründung des Deutschen Ausland-Museums ist zu einer bedeutungsvollen Kundgebung für unsere in aller Welt zerstreuten Auslandsdeutschen geworden. Verheissungsvoll für die Zukunft des neuen Museums ist die Ansprache des Königs von Württemberg, die im Ausruf: „Ich bin stolz ein Deutscher zu sein“ gipfelte und ein freudiges, zukunftsfrohes Bekenntnis zum Deutschtum darstellte.
- Berliner Neueste Nachrichten: Verheissungsvoll für die Zukunft des neuen Museums ist die Ansprache des Königs von Württemberg, die ein freudiges, zukunftsfrohes Bekenntnis zum Deutschtum darstellte.
- Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel, Leipzig: Den 10. Januar 1917 wird die Stadt Stuttgart in ihrer Chronik wohl einst mit Rotdruck hervorheben, denn an diesem Tage wurde ihr ein Kind aus der Taufe gehoben, das von grosser Bedeutung für die Stadt selbst wie für das ganze deutsche Volkstum zu werden verspricht.
- Das Grössere Deutschland: Gerade wegen der Grosszügigkeit, mit der das Unternehmen von vornherein angelegt ist, kann man seine Gründung nur mit Genugtuung begrüssen.
- Dresdener Nachrichten: Eine bedeutsame Museumsgründung in Stuttgart. Eine zeitgemässere Gründung lässt sich kaum denken. Sie wird vom Reich, den Bundesstaaten, sowie den hervorragendsten wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Instituten und Verbänden aufs tatkräftigste unterstützt. Das Deutsche Ausland-Museum verspricht auch im kommenden Wirtschaftskriege wertvolle Dienste zu leisten.
- Frankfurter Zeitung: Die heutige Gründungsversammlung hat den Anfang der Verwirklichung einer fruchtbaren Idee und den Bedürfnisnachweis erbracht. Wer den Beratungen anwohnte, der ist über die Zweckmässigkeit und Notwendigkeit des neuen deutschen Instituts nicht mehr im Zweifel, sondern höchstens darüber, ob man es nicht schon früher hätte ins Leben rufen sollen.
- Hamburger Nachrichten: Eine neue und hochbedeutsame Gründung hat der seit 1882 bestehende Württemb. Verein für Handelsgeographie vorgenommen. Der treffliche, durch und durch gesunde Plan verdient die Unterstützung aller Kreise des deutschen Volkes.
- Münchener Zeitung: Am 10. Januar wurde im Vortragssaal des Lindenmuseums in Stuttgart der Grund für ein bedeutsames nationales Unternehmen gelegt, das, hätten wir es schon vor dem Kriege besessen, uns wahrscheinlich manche Enttäuschung erspart haben würde, die wir im furchtbaren Völkerringen der Gegenwart erleben mussten.

Neues Tagblatt, Stuttgart: Ein ungemein hohes Ziel, gerade im jetzigen Augenblick besonders erstrebenswert, und eine äusserst erfreuliche Aussicht angesichts der kommenden Notwendigkeit neuer Fühlungnahme mit dem Auslande. Wenn der Wurf gelingt, und wer zweifelt daran, dann ist damit der Grund gelegt zu einem Werke, das sachgemäss benützt, unserem Volke seine kulturellen und wirtschaftlichen Zukunftsaufgaben wesentlich zu erleichtern vermag, ein Werk, um das uns das Ausland selbst beneiden wird. Und dass das mitten im blutigsten Kriege geschieht, gehört zu den Leistungen, auf die wir Deutsche stolz sein dürfen.

Schwäbischer Merkur, Stuttgart: In feierlicher Versammlung wurde heute vormittag der Grund für ein Werk von grosser nationaler Bedeutung gelegt, das, durch die Erfahrungen des Krieges mächtig gefördert, nun im Krieg seine Verwirklichung finden soll. Wie sehr dadurch die deutsche Zukunftsarbeit auf allen Gebieten erleichtert und gestärkt werden kann, das ist aus all den Enttäuschungen ohne weiteres zu entnehmen, die uns das Fehlen solcher Kenntnis, solcher systematischer Sammlungs- und Aufklärungsarbeit, wie sie das Unternehmen bezweckt, in diesem Krieg verursacht hat.

Vossische Zeitung, Berlin: Im Zeichen eines für die deutsche Zukunft bedeutungsvollen Geschehnisses vollzog sich heute die Gründungsfeier des Deutschen Ausland-Museums in Stuttgart. In voller Erkenntnis der nationalen, kulturellen und wissenschaftlichen Tragweite des neuen Museums und Instituts haben die deutschen Bundesfürsten und Regierungen in jenem Wettfeier ihm ihre Huld und Hilfe zugewandt.

Ist es schon eine hochehrwürdige, für das Kraftbewusstsein, die Siegeszuversicht und den unstillbaren Arbeitsdrang des deutschen Volkes bezeichnende Tatsache, dass mitten im Tosen des Weltkriegs ein solches Werk friedlicher Arbeit in Angriff genommen und zum Ausbau gebracht werden konnte, so war die Versammlung am 10. Januar, die den Abschluss dieses Werkes besiegelte, geradezu eine imponierende Kundgebung.

Württembergische Zeitung: Mitten im grössten Kriege aller Zeiten, umbrandet vom Ansturm der Millionen von farbigen und weissen Völkern des Erdballs und umtobt von den hasserfüllten Anwürfen fast der ganzen Welt finden wir die Kraft und die Zeit zu einer kulturellen Aufgabe ersten Ranges, und gehoben von echt deutscher Zuversicht auf den siegreichen Ausgang dieses die Erde erschütternden Ringens gestützt und getragen von kernschwäbischer Hartnäckigkeit und stählhartem Mut ergeht in dem Augenblick, da die Feinde uns von den Deutschen im Ausland nahezu abgeschlossen haben, an die Brüder und Schwestern draussen von der schwäbischen Residenz aus der hellklingende Ruf: Wir gedenken Euer und warten der Stunde, da wir Euch wieder die Hände drücken können. Und für diese Stunde rüsten wir uns schon heute in zuversichtlichem Vertrauen auf die Zukunft unseres gemeinschaftlichen Vaterlandes.

Mitglieder des Museums:

- Adler Compagnie, Cigarettenfabrik A.-G., Dresden.
Privatier Otto Almers, Stuttgart.
Kaufmann Alfred Autenrieth, Stuttgart.
Badische Anilin- und Soda-Fabrik, Ludwigshafen a. Rhein.
Grossherz. Badisches Ministerium des Kultus und Unterrichts,
Karlsruhe.
Stadtgemeinde Baden-Baden.
Bayerischer Lloyd, Schiffahrtsgesellschaft, Regensburg.
A. Batschari, Cigarettenfabrik G. m. b. H., Baden-Baden.
Geh. Baurat Baur, Direktor der Fried. Krupp A. G., Essen.
Benz & Cie., Rhein. Automobil- und Motoren-Fabrik A.-G., Mannheim.
Fabrikant Franz Berberich, Heilbronn a. N.
Exc. Staatsminister Dr. med. et phil. H. Freiherr v. und zu Bodman,
Kammerherr, Karlsruhe.
Privatier Alb. Bossert, Stuttgart.
Buchdruckereibesitzer Karl Brecht, Stuttgart.
Deutsche Petroleum-Aktiengesellschaft, Berlin.
Deutscher Schulverein, Wien.
Deutsch-Südamerikanisches Institut, Aachen.
Dyckerhoff & Widmann A.-G., Biebrich a. Rh.
Dynamit-Actien-Gesellschaft vormals Alfred Nobel & Co., Hamburg.
Gesellschaft für Drahtlose Telegraphie, A.-G., Berlin.
Gutehoffnungshütte, Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb,
Oberhausen.
Fabrikant F. Dopfer-Fetzer, Wasseralfingen.
Kommerzienrat Albert Eberhardt, Ulm a. D.
Hofrat Dr. Ehlermann, Dresden.
Kommerzienrat Eberhard Fetzer, Vorsitzender d. Handelsvereins, Stuttgart.
Fabrikant M. Flegenheimer, Stuttgart.
Exc. Dr. jur. K. von Fleischhauer, Staatsminister des Innern, Stuttgart.
Heinrich Franck Söhne, G. m. b. H., Ludwigsburg.

Königliche Bergakademie zu Freiberg.
Flugzeugbau Friedrichshafen G. m. b. H., Friedrichshafen a. B.
Oberberggrat Prof. Galli, Rektor der K. Bergakademie, Freiberg.
Dr. B. Gaster, Direktor der deutschen Schule, Antwerpen.
Gelsenkirchener Bergwerks Aktien Gesellschaft, Gelsenkirchen.
Dr. Hans Goldschmidt, Universität, Freiburg i. Br.
Schriftsteller Hermann Grubert, Prag-Wrschowitz.
Handelskammer Osnabrück.
Hartmann & Braun A. G., Frankfurt a. M.
Fabrikant Dr. Fritz Hauff, Stuttgart.
Hauptverband Deutscher Flottenvereine im Auslande, Berlin.
Oberingenieur Helsing, Kiel.
Firma Heymann & Alexander, Plaue i. V.
Geh. Kommerzienrat Robert Hüttenmüller, Ludwigshafen a. Rh.
Dipl.-Ing. Gottl. Jahn, Oberingenieur, Kiel-Gaarden.
Georg A. Jasmatzi A. G., Dresden.
Regierungsdirektor J. von Jehle, Stuttgart.
Josetti, Inh. Meier & Peters, G. m. b. H., Berlin.
Fabrikant Dr. Erhard Junghans, Stuttgart.
Kathreiners Malzkaffee-Fabriken, G. m. b. H., Berlin-München.
Kalle & Co., Aktiengesellschaft, Biebrich a. Rhein.
Kaufmann R. Kaundinya, Stuttgart.
Ingenieur E. Kayser, Stuttgart.
Hofrat Friedrich Kober, Stuttgart.
Dr. Krentz, Oberleutnant d. R., im Felde.
Dr. Krupp v. Bohlen und Halbach, Kais. Gesandter und bevoll. Minister,
M. d. H., Essen.
Professor Wilhelm Kübler, Kgl. Techn. Hochschule, Dresden.
Exc. Freiherr v. Lassberg, K. B. Oberstkämmerer, Oberhofmeister
J. M. d. Königin, München.
Firma Carl Lauser, Stuttgart.
Stadtgemeinde Leipzig.
Fabrikant E. Lilienfein, Stuttgart-Cannstatt.
Fabrikant Heinrich Mack, Ulm a. D.

- Kaufmann Alfred Martin, Stuttgart.
Mechan. Buntweberei Brennet, Stuttgart.
Museum für Natur-, Völker- und Handelskunde, Bremen.
Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei, Delmenhorst.
Kommerzienrat Georg Ott, Ulm a. D.
Heinr. Pallenberg, Innenarchitektur und Möbelfabrik, Köln.
Oberbaurat Pantle, Stuttgart.
Schriftsteller Dr. Alfons Paquet, Frankfurt a. M.
Exc. Wirkl. Geh. Rat von Payer, M. d. R., Stuttgart.
Dr. Wilhelm Pessler, Direktorialassistent a. Vaterländ. Museum, Hannover.
Plauener Bank A.-G., Plauen i. Vogtl.
Stadtgemeinde Pforzheim.
Direktor Dr. jur. K. Raiser, Stuttgart.
Kaufmann Walter Rammenstein, Stuttgart.
Reinhold & Co., Vereinigte Nordd. und Dessauer Kieselguhr Ges.,
Hannover.
Staatsrat Prof. Dr. von Rümelin, Kanzler der Universität Tübingen.
Firma Salzmann & Co., Cassel.
Architekt H. Scheurembrandt, Berlin.
Schippian Werke, G. m. b. H., Freiberg i. Sa.
Exc. Dr. jur. von Schmidlin, Staatsminister der Justiz, Stuttgart.
Dr. Walter Schmied-Kowarzik, Wien VIII.
Kommerzienrat Karl Siegismund, Kgl. Sächs. Geheimer Hofrat, II. Vorsteher
des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Berlin.
Hofbuchhändler H. O. Sperling, Stuttgart.
Sprengstoff A. G. Carbonit, Hamburg.
Ludwig Spitz & Co., G. m. b. H., Berlin.
Firma Staengel & Ziller, Stuttgart-Untertürkheim.
Stock Motor-Pflug A. G., Berlin.
Firma Herm. Stoltz, Hamburg.
Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter),
Stuttgart.
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim.
Tschache & Bensky, G. m. b. H., Cigarettenfabrik „Delta“, Dresden.

Verein für Chemische Industrie, Frankfurt a. M.
Verein für das Deutschtum im Ausland, Ortsgruppe Giessen.
Vereinigte Köln-Rottweiler Pulverfabriken, Berlin.
Privatier Louis Vogt, Stuttgart.
Waffenfabrik Mauser, A. G., Oberndorf a. N.
Waldorf-Astoria Zigarettenfabrik, G. m. b. H., Stuttgart.
Hofbuchhändler Hermann Wildt, Stuttgart.
F. L. Wolff, G. m. b. H. „Sulima“, Dresden.
Aktienbrauerei Wulle, Stuttgart.
Württembergische Metallwarenfabrik A. G., Geislingen a. Stg.
Fräulein Rosalie Zeller, Eislingen.
Firma Zeller & Gmelin, Mineralö raffinerie, Eislingen.
Ziegler & Dr. Denk, Bietigheim.

Inhaltsverzeichnis.

Ansprachen:	Seite
Seine Majestät König Wilhelm II. von Württemberg	35
Staatsminister Dr. H. G. Beck, Dresden	24
Prof. Dr. W. von Blume, Tübingen	31
Staatsminister Dr. von Habermaas, Stuttgart	13, 36, 47
Oberbürgermeister Habermehl, Pforzheim	71
Professor Dr. Ph. von Heck, Tübingen	70
Staatsminister Dr. v. Knilling, München	22
Direktor Dr. Th. Lewald, Berlin	21
Gemeinderat Dr. Ludwig, Stuttgart	26
Geh. Baurat Dr. Oskar v. Miller, München	68
Staatsrat von Mosthaf, Stuttgart	30
Wirkl. Geh. Rat v. Reichenau, Berlin	28
Prof. Dr. A. Sauer, Stuttgart	32
Prof. Dr. C. Uhlig, Tübingen	15
Konsul Theodor G. Wanner, Stuttgart	33
Staatsminister Dr. Freih. v. Weizsäcker, Stuttgart	74
Bürgerausschuss-Obmann Dr. Wölz, Stuttgart	72
Geh. Kommerzienrat P. Zilling, Stuttgart	34, 67
Begrüßungstelegramme und Schreiben	75
Ehren-Ausschuss	43
Ehrenvorsitzende	44
Gründungs-Ausschuss	48
Gründungs-Kommission	10
Mitglieder des Museums	84
Satzungen	37
Teilnehmer-Liste	5
Vorstand	45
Wissenschaftlicher Beirat	46
Zeitungsberichte	82

Druck von Jung & Brecht, Stuttgart.

